

Verfassungs- und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Herr Stadtrat Dr. Heinrich Wille (ÖVP) legte mit Wirkung vom 29. September 1992 sein Mandat im Stadtsenat und in der Landesregierung zurück. Herr DDR. Bernhard Görg (ÖVP) wurde in der Gemeinderatssitzung vom 30. September 1992 zu einem Mitglied des Stadtsenates gewählt und als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt.

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderats legten zurück: Ing. Herbert Rudolph (FPÖ) mit 27. Februar 1992, Christoph Römer (ÖVP) mit 12. November 1992, Maria Rauch-Kallat (ÖVP) mit 25. November 1992 und Mag. Herbert Zima (SPÖ) mit 31. Dezember 1992.

Folgende Ersatzmitglieder wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt: Dipl.-Ing. Erich Engl (FPÖ) am 28. Februar 1992, Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) am 26. November 1992 und Dr. Matthias Tschirf (ÖVP) am 18. Dezember 1992.

Folgende Änderungen ergaben sich bei den Schriftführern des Gemeinderats: Günter Kenesei (GA) am 25. Juni 1992 für Hannelore Weber (GA); Jutta Aouas-Sander (GA) am 26. November 1992 für Günter Kenesei.

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß für Bürgerdienst, Inneres, Personal — Dr. Matthias Tschirf (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Mag. Franz Karl (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Finanzen, Wirtschaftspolitik, Wiener Stadtwerke — Dr. Peter Pilz (GA) am 23. Jänner 1992 für Jean Margulies (GA), DDR. Eduard Schock (FPÖ) am 28. Februar 1992 für Dipl.-Ing. Dr. Rainer Pawkowicz (FPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie, Soziales und Frauenfragen — Mag. Franz Karl (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Maria Rauch-Kallat (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen — Jean Margulies (GA) am 23. Jänner 1992 für Hannelore Weber (GA), Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Christoph Römer (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr — Susanne Kovacic (FPÖ) am 27. März 1992 für Ing. Peter Westenthaler (FPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung — Jutta Aouas-Sander (GA) am 23. Jänner 1992 für Dr. Peter Pilz (GA), Kurth-Bodo Blind (FPÖ) am 28. Februar 1992 für DDR. Eduard Schock (FPÖ) und Günter Kenesei (GA) am 11. Juni 1992 für Jutta Aouas-Sander (GA);

Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Sport — Dipl.-Ing. Erich Engl (FPÖ) am 28. Februar 1992 für Ing. Herbert Rudolph (FPÖ);

gemeinderätliche Personalkommission — Dr. Matthias Tschirf (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Mag. Franz Karl (ÖVP);

Kontrollausschuß — Günter Kenesei (GA) am 26. November 1992 für Dr. Peter Pilz (GA);

Behindertenkommission — Mag. Franz Karl (ÖVP) und Gerhard Pfeiffer (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Maria Rauch-Kallat (ÖVP) und Christoph Römer (ÖVP);

Pflegeheimkommission — Gerhard Pfeiffer (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Christoph Römer (ÖVP);

Psychiatriekommission — Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Maria Rauch-Kallat (ÖVP).

Zu Mitgliedern des Kuratoriums des Fonds „Wiener Jugendhilfswerk“ wurden am 28. Februar 1992 gewählt: Margarete Dumser (SPÖ), Gerda Jerabek (SPÖ), Hans König (SPÖ), Mag. Christine Lapp (SPÖ), Erika Stubenvoll (SPÖ), Mag. Helmut Kowarik (FPÖ), Ing. Peter Westenthaler (FPÖ), Dr. Gertrude Brinek (ÖVP), Christoph Römer (ÖVP); Dr. Günther Marek (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Christoph Römer (ÖVP);

Vorstand der KFA — Erika Stubenvoll (SPÖ) am 23. Jänner 1992 für Albert Holub (SPÖ), Ilse Forster (SPÖ) am 26. November 1992 für Herbert Dinhof (SPÖ);

KFA-Überwachungsausschuß — Hermine Mospöckner (SPÖ) am 26. November 1992 für Ilse Forster (SPÖ).

Zu Mitgliedern des Sparkassenrates der Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse wurden am 11. Juni 1992 gewählt: Als Eigentümervertreter — Karl Plech für Gemeinderat Dr. Ferdinand Maier (ÖVP) mit Wirksamkeit 1. Juni 1992 und als Arbeitnehmervertreter — Herbert Strasser für Susanne Beran mit Wirksamkeit 1. Juni 1992.

Zu Mitgliedern der gemeinderätlichen Kommission „EG-Integrationsfragen“ wurden am 11. Juni 1992 fol-

gende Gemeinderäte gewählt: Mag. Ruth Becher (SPÖ), Otmar Brix (SPÖ), Hans König (SPÖ), Dr. Elisabeth Neck-Schaukowitzsch (SPÖ), Gerhard Oblasser (SPÖ) — Vorsitzender-Stellvertreter, Ing. Horst Georg Riedler (SPÖ), Ing. Karl Svoboda (SPÖ), Mag. Herbert Zima (SPÖ) — Vorsitzender, Dr. Helmut Günther (FPÖ) — Vorsitzender-Stellvertreter, Dr. Erwin Hirnschall (FPÖ), Ingrid Kariotis (FPÖ), Mag. Franz Karl (ÖVP), Walter Nettig (ÖVP), Jutta Aouas-Sander (GA); Dr. Matthias Tschirf (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Walter Nettig (ÖVP).

Zu Mitgliedern der gemeinderätlichen Kommission „Hilfe im hohen Alter“ wurden am 22. Juni 1992 folgende Gemeinderäte gewählt: Herbert Dinhof (SPÖ) — Vorsitzender, Ilse Forster (SPÖ), Erich Huber (SPÖ), Hans König (SPÖ), Ursula Lettner (SPÖ), Hermine Mospointner (SPÖ), Dr. Elisabeth Neck-Schaukowitzsch (SPÖ), Erika Stubenvoll (SPÖ) — Vorsitzende-Stellvertreterin, Ilse Arie (FPÖ), Mag. Helmut Kowarik (FPÖ), Johann Römer (FPÖ) — Vorsitzender-Stellvertreter, Maria Rauch-Kallat (ÖVP), Christoph Römer (ÖVP), Jean Margulies (GA); Anton Fürst (ÖVP) am 26. November 1992 für Maria Rauch-Kallat (ÖVP), Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) am 18. Dezember 1992 für Christoph Römer (ÖVP).

Zu Mitgliedern der gemeinderätlichen Kommission „Wiener Verkehrskonzept“ wurden am 24. Juni 1992 folgende Gemeinderäte gewählt: Mag. Renate Brauner (SPÖ), Otmar Brix (SPÖ), Franz Karl Effenberg (SPÖ), Ing. Rolf Huber (SPÖ), Hermine Mospointner (SPÖ), Ing. Horst Georg Riedler (SPÖ) — Vorsitzender, Heinz Sramek (SPÖ) — Vorsitzender-Stellvertreter, Ing. Karl Svoboda (SPÖ), Susanne Kovacic (FPÖ), Walter Prinz (FPÖ) — Vorsitzender-Stellvertreter, Dr. Rüdiger Stix (FPÖ), Dr. Peter Mayr (ÖVP), Dr. Oskar Wawra (ÖVP) und Günter Kenesei (GA).

Als Vertreter Wiens im Bundesrat schieden aus: Das Mitglied Mag. John Gudenus (FPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Stadtrat Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) mit Wirkung 8. April 1992.

Als neue Vertreter wurden entsendet: An 3. Stelle Mag. Klaus Langer (FPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Stadtrat Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) mit 4. Mai 1992.

In das Immunitätskollegium wurden vom Landtag folgende Abgeordnete gewählt: Brunhilde Fuchs (SPÖ) am 26. November 1992 für Margarete Dumser (SPÖ), Franz Karl Effenberg (SPÖ) am 26. November 1992 für Christine Schirmer (SPÖ).

Der Gemeinderat trat zu 13 öffentlichen und 11 nichtöffentlichen, der Landtag zu 10 öffentlichen Sitzungen zusammen.

Landesregierung und Stadtsenat hielten 24 Sitzungen, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 2 Sitzungen und das Immunitätskollegium 6 Sitzungen ab.

Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 1.191, der Landtag 50, der Stadtsenat 3.200, die Landesregierung 1.204, der Stadtsenat mit Finanzausschuß 5 Geschäftsstücke und das Immunitätskollegium 10 Geschäftsstücke.

Magistratsdirektion

Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 1. Juni 1992, MD-1580-1/92, wurde die Besorgung der Geschäfte des Magistratsdirektors neu geregelt. Hiebei wurde das Referat Verwaltungstechnik aufgelassen. Seine Aufgaben wurden anderen Referaten übertragen. Neu geschaffen wurde das Referat Hilfsmaßnahmen. Im Jahr 1992 bestand die Magistratsdirektion somit aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Verfassungs- und Rechtsmittelbüro, Koordinationsbüro, Hilfsmaßnahmen, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbaudirektion.

Präsidialbüro

Im Jahr 1992 sind dem Präsidialbüro des Bürgermeisters 13.399 Geschäftsstücke zugegangen. Das Repräsentationsreferat hatte 557 gesellschaftliche Veranstaltungen, 17 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 57 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 557 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 65.761 Gästen besucht, von denen 31.493 aus dem Ausland kamen. Nach der Zahl der Besucher sind der Empfang anlässlich des Jungbürgerballes mit 1.390 Besuchern sowie die Empfänge anlässlich des Faschingsumzuges der Wiener Wirtschaft (2.000 Teilnehmer), die atb '92 (1.130 Teilnehmer), die Jahrestagung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft (760 Teilnehmer), der 7. Internationale Kongreß „Cancer Nursing-Changing Frontiers“ (1.100 Teilnehmer), die Jahrestagung der European Association for the Study of the Liver (800 Teilnehmer), der Jahreskongreß der European Respiratory Society (800 Teilnehmer), der ESPEN-'92-Kongreß (833 Teilnehmer) und der 12th International Congress of Flavours, Fragrances and Essential Oils (1.020 Teilnehmer) hervorzuheben.

Im Jahre 1992 besuchten folgende Persönlichkeiten das Wiener Rathaus und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:

- | | |
|----------------|--|
| 23. März: | Primator der Hauptstadt Prag Ing. Milan Kondr |
| 9. April: | Sultan von Malaysia, Yang Di-Petuan Agon Azlan Shah |
| 26. Juni: | Premierminister der Republik Lettland, Ivars Godmanis |
| 19. September: | Präsident der Republik Usbekistan Islam Karimow |
| 1. Oktober: | Vorsitzender des Ministerrates der Republik Belarus
Wjatscheslaw Kebitsch |

Außerdem standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:

- | | |
|------------------------|--|
| 11. bis 12. Februar: | Prag, Eröffnung der Bank-Austria-Filiale |
| 13. bis 15. Februar: | Laibach |
| 30. März bis 5. April: | Chikago, New York, Eröffnungsflug der AUA Wien-Chicago |
| 24. bis 25. April: | Zürich, München |
| 29. bis 30. April: | München |
| 10. bis 20. Mai: | Japan (Wirtschaftsgespräche) |
| 14. bis 17. August: | Berlin |
| 21. bis 23. August: | Hamburg |
| 27. bis 31. August: | Vaduz, Zürich, Liechtensteiner Presseklub |
| 23. bis 28. September: | Johannesburg, auf Einladung des Bürgermeisters |
| 6. bis 9. November: | Zürich |
| 7. Dezember: | Prag |

Folgende Eröffnungen und Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt:

- | | |
|----------------|---|
| 2. April: | Eröffnung Standesamt Wien-Donaustadt |
| 8. April: | Eröffnung und Benennung des Hauses für Pensionisten „Tamariske — Sonnenhof“ |
| 23. April: | Eröffnung des Kindertagesheimes in 9, Marktgasse 62 |
| 5. Mai: | Eröffnung Ausstellung „Kunst und Kultur im ORF“ |
| 6. Mai: | Eröffnung des generalsanierten Amtshauses in 8, Schmidgasse 18 |
| 8. Mai: | Eröffnung der Wiener Festwochen 1992 |
| 15. Mai: | Eröffnung des Eltern-Kind-Zentrums in 12, Längenfeldgasse 28 |
| 25. Mai: | Eröffnung des Krankenhauses Sozialmedizinisches Zentrum-OST |
| 5. Juni: | Eröffnung des Kindertagesheimes in 10, Erlachplatz 9 |
| 2. Juli: | Eröffnung der Park-and-Ride-Anlage an der Endstelle der U 3 |
| 23. Juli: | Eröffnung Ausstellung „Zu Papier gebracht“ |
| 19. September: | Eröffnung Wohnpark Wilhelmsdorf |
| 2. Oktober: | Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 3, Kundmanngasse 35—37 |
| 30. Oktober: | Eröffnung des Kindertagesheimes in 12, Ulmenhof |
| 2. November: | Eröffnung der Buchwoche 1992 |
| 30. November: | Eröffnung des Kindertagesheimes in 12, Aßmayergasse 35 |
| 10. Dezember: | Eröffnung des Kindertagesheimes in 23, Pfarrgasse 65/Stg. 8 |

In der Volkshalle des Wiener Rathauses fanden sechs Ausstellungen statt, und zwar vom 12. bis 15. März 1992 ARGUS-Fahrradtage (8.690 Besucher), vom 20. März bis 11. April 1992 Tropenwald WWF (37.850 Besucher), vom 23. Mai bis 12. Juli 1992 100 Jahre ASKÖ — Sport, Körper, Kultur (21.670 Besucher), vom 24. Juli bis 15. September 1992 „Zu Papier gebracht“ (28.800 Besucher), vom 27. September bis 18. Oktober 1992 Mexiko „Stadt der Frauen“ (5.750 Besucher) und vom 14. November bis 24. Dezember 1992 Wiener Adventzauber (171.950 Besucher).

Im Jahre 1992 wurden 1.500 Hochzeitsjubiläen gefeiert, und zwar 1.213 Goldene Hochzeiten, 215 Diamantene Hochzeiten, 50 Eiserne Hochzeiten, 13 Steinerne Hochzeiten, 8 Gnadenhochzeiten und 1 Juwelenhochzeit, ferner 2.424 90. Geburtstage, 519 95. Geburtstage und 96 100. und darüberjährige Geburtstage.

Das Stenografenbüro erstellte die wörtlichen Protokolle bei 11 Landtags- und 13 Gemeinderatssitzungen, wobei sich 2 Gemeinderatssitzungen über je 3 Tage und eine Sitzung über 2 Tage erstreckten, sowie die Stenografischen Protokolle bei jeweils 24 Sitzungen der Landesregierung und des Stadtsenates.

Die Gesamtzahl der vom Übersetzungsdienst bearbeiteten Geschäftsstücke betrug 3.297 (einschließlich ganzer Prospekte, Gesetzestexte, EG- und EFTA-Dokumentationen usw.), wobei 33 Sprachbereiche vertreten waren. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Übersetzungsdienst auch im Jahr 1992 für Dolmetschdienste bei Empfängen, Fachgesprächen, Führungen, offiziellen Besuchen, Verhandlungen usw. von verschiedenen Abteilungen und Dienststellen des Magistrates herangezogen.

Die Ehrenzeichenkanzlei hat 777 Prüfungsverfahren durchgeführt, die Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen oder die Verleihung von Berufstiteln betrafen. Von 375 Stadt- und Landesauszeichnungen, die überreicht wurden, sind folgende hervorzuheben:

Ehrenbürger der Stadt Wien:

em. Univ.-Prof. Dr. mult. h. c. Sir Karl R. Popper

Bürger der Stadt Wien:

Prof. Dr. Marcel Prawy, Dr. Viktor Matejka, HR Prof. Dr. Egon Seefehlner und Komm.-Rat Karl G. Vitaly

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:

em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Mayrhofer, Univ.-Prof. Mag. Ottokar Uhl, Senator h. c. DDr. Norbert Zimmer, Prof. Wolfgang Leonhard, Prof. Werner Resel, Alfred Brendel, Markus Prachensky, Prof. Ing. Dr. Hans Landesmann und Dr. h. c. Margarete Schütte-Lihotzky

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Gold:

OSR Dr. Walter Prohaska, GR a. D. Franz Gawlik

Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien:

Reg.-Rat Alfred Valentin, Ing. Heinz Schmerold und Oberschulrat Ernst Berger

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Kaindl

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Dr. Erwin Faseth, Kazue Ibaragi, HR Prof. Hans Matzenauer, Mag. Dr. Viktor Pökl, Eveline Andrlík und Dkfm. Dr. Heinz Wöber

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

HR Heinrich Höss, o. Univ.-Prof. Dr. Michael Kunze, HR Mag. Dr. Franz Beer, Gertrude Berger, Prof. Dr. Herbert Pichler, Prof. Hans Gabor, Felix Dvorak, Min. Rat Dr. Anton Heschgl, Min. Rat Dr. Hubert Papoušek, Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Antal Festetics, Prof. Ines Mandl und Dr. Xavier Selles-Ferrando

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

TOAR Ing. Karl Kaiser, Komm.-Rat Johann Bartosch, William J. Bühringer, Oberst Franz Stockinger, Ing. Richard Lugner, Komm.-Rat Rudolf Quester, Komm.-Rat Edith Corrieri, Josef Wessely, Prof. Else Unterrieder, Leopold F. C. Bursky, Ulrich Förster, Oberschulrätin Charlotte Slama und Prof. Erich Lessing

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Dr. Ester Caiani, Josef Mühlhauser, Prof. Herbert Seiter, Dr. Herta Kaindl, Dr. Ulrike Pistotnik, Amtsdirektor Reg.-Rat Otto Hadl, Rainhard Fendrich, Pater Benedikt, Peter S. Alge und Werner Matt

Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:

KOK Friedrich Zelenka, Franz Gruber, Charlotte König, Josefine Kyselka-Riemer, Harald Blach, Franziska Meznik, Albrecht Führer, Hauptbrandmeister Walter Sixt und Friedrich Anderl

1992 wurden 1 Person zum Ehrenbürger der Stadt Wien und 4 Personen zu Bürgern der Stadt Wien ernannt, 9 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, 2 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaillen in Gold, 3 Otto-Glöckel-Medaillen der Stadt Wien, 1 Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 6 Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 50 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 58 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 78 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 68 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 5 Rettungsmedaillen, 35 Einsatzmedaillen, 3 Medaillen für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen in Silber und 52 Medaillen für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze überreicht.

An 143 Wiener Soldaten, die am UNO-Einsatz teilnehmen, wurden Urkunden des Landes Wien ausgefolgt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien Preise aus der Dr.-Karl-Renner-Stiftung, Kinder- und Jugendbuchpreise, Preise der Stadt Wien, die Josef-Kainz-Medaille und der Nestroy-Ring der Stadt Wien sowie in Zusammenarbeit mit der MA 51 Sportpreise und Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreicht. Weiters wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie Medizinalräte, Regierungsräte usw., ausgefolgt. In diesem Zusam-

menhang fanden 131 Überreichungen im feierlichen Rahmen, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung, statt, die von der Ehrenzeichenkanzlei vorzubereiten und durchzuführen waren.

Auf der Basis des Wiener Drogenkonzeptes wurde von Herrn Bürgermeister Dr. Helmut Zilk mit Wirksamkeit 1. März 1992 ein Bediensteter mit Sonderaufgaben, gemäß § 11a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien, zum Drogenkoordinator der Stadt Wien bestellt. Das Büro des Drogenkoordinators ist als Referat dem Präsidialbüro des Herrn Bürgermeisters zugeordnet worden. Der Aufgabenbereich des Drogenkoordinators ist folgendermaßen festgelegt:

Mitwirkung bei der Ausarbeitung von Konzepten in Drogenangelegenheiten, einschließlich deren Abstimmung;
Mitwirkung bei der Festlegung, Änderung oder Ergänzung von allen im unmittelbaren oder mittelbaren Zusammenhang mit Drogenangelegenheiten stehenden Maßnahmen;

Abstimmung des funktionellen Zusammenwirkens von mit Drogenangelegenheiten befaßten Stellen und Einrichtungen in enger Zusammenarbeit mit den Drogenbeauftragten der Stadt Wien;

Mitwirkung bei der Ausarbeitung von Vorschlägen für Präventivmaßnahmen und der Information der Öffentlichkeit über Drogenangelegenheiten;

Durchführung von Koordinationsbesprechungen in Drogenangelegenheiten mit allen in Betracht kommenden Dienststellen im Bereich des Magistrates, dem Stadtschulrat für Wien, dem Bund, anderen Bundesländern und sonstigen Institutionen;

Erstattung regelmäßiger Berichte an den Herrn Bürgermeister und an den Herrn Magistratsdirektor.

Der Drogenkoordinator hat mit März 1992 seine Tätigkeit aufgenommen und seinen Tätigkeitsbericht 1992 im Pressegespräch des Bürgermeisters am 16. März 1993 der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser Tätigkeitsbericht ist über das Büro des Drogenkoordinators, 1082 Wien, Friedrich-Schmid-Platz 3, erhältlich.

Büro des Magistratsdirektors

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch im Jahr 1992 auf dem Gebiet des Legistischen Dienstes. Es waren 331 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 19 Landesgesetzen, 18 Verordnungen der Landesregierung, zehn Verordnungen des Landeshauptmannes, vier Kundmachungen der Landesregierung und drei Kundmachungen des Landeshauptmannes einer Prüfung unterzogen. Zwei Kundmachungen der Landesregierung und eine Kundmachung des Landeshauptmannes betreffend die Aufhebung von Landesrecht wegen Verfassungs- bzw. Gesetzwidrigkeit wurden selbst ausgearbeitet.

Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind der Entwurf eines Bundespflegegesetzes, eines Fremdengesetzes, eines Arbeitsschutzgesetzes, eines Immissionsschutzgesetzes — Luft, eines Bundesvergabegesetzes, eines Tiertransportgesetzes, einer Novelle zum Gleichbehandlungsgesetz, einer Novelle zum Arbeitsverfassungsgesetz und einer Novelle zur Gewerbeordnung besonders zu erwähnen. Hervorzuheben sind auch die Stellungnahmen des Landes Wien zum Bundesgesetz, mit dem das Sparkassengesetz geändert wird, zum Bundesgesetz, mit dem das Kartellgesetz 1988 geändert wird (Kartellgesetznovelle 1992), zur Konkursordnungs-Novelle 1993, zum Strafrechtsänderungsgesetz 1992, zum Bundesgesetz, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird, zum Bundesgesetz, mit dem das Rundfunkgesetz geändert wird, zum Entwurf einer Urheberrechtsgesetz-Novelle 1992 und zum Entwurf einer 15. Novelle zum Kraftfahrzeuggesetz 1967. Einen wesentlichen Anteil an der Begutachtungstätigkeit hatten auch die zahlreichen Novellen zu den Schulgesetzen und Sozialversicherungsgesetzen, die wegen der Kompliziertheit des Regelungsinhaltes eine besonders intensive Befassung mit der Sachmaterie erforderten.

Aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sind der Entwurf eines Wiener Abfallwirtschaftsgesetzes, einer Novelle zum Wiener Jagdgesetz, einer Novelle zur Wiener Bauordnung, einer Novelle zum Wiener Kleingartengesetz, einer Novelle zum Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetz und einer Novelle zum Wiener Krankenanstaltengesetz 1987 hervorzuheben.

Von den generellen Vollzugsakten sind der Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Finanzen für eine Umsatzsteuerentlastung bei Hilfsgüterlieferungen ins Ausland, eine Verordnung des Bundesministers für Arbeit und Soziales über die näheren Bestimmungen für die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit nach dem Bundespflegegesetz sowie einer Verordnung der Wiener Landesregierung über Baupläne (Bauplanverordnung) zu erwähnen.

Aus dem Bereich der Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG sind der Entwurf einer Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen und der Entwurf einer Vereinbarung des Bundes und der Länder über den Zugang zu Informationen über die Umwelt sowie die Vereinbarung der Länder über die Zusammenarbeit im Bauwesen anzuführen.

Im Rahmen des Legistischen Dienstes wurden wie in den Vorjahren auch 1992 zahlreiche Anfragen beantwortet. Einen breiten Raum nehmen stets auch die vom Büro des Magistratsdirektors ausgearbeitenden Rechtsgutachten ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag 1992 wieder in der Herausgabe von Erlässen. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 107 Erlässe herausgegeben. So wurde z.B. mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 22. Jänner 1992, MD-146-1/92, die Dienstvorschrift für die Durchführung der städtischen Grundtransaktionen neu erlassen. Mit Erlaß vom 16. März 1992, MD-151-1/92, wurden die Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien geändert (7. Änderung). Die Aufteilung der Geschäfte des Magistratsdirektors auf die Dienststellen der Magistratsdirektion wurde mit Erlaß vom 1. Juni 1992, MD-1580-1/92, geändert. Mit Erlaß vom 30. Juni 1992, MD-1758-1/92, wurde die Einrichtung der Wiener Patientenanwaltschaft bekanntgegeben. Der Erlaß vom 2. Juli 1992, MD-1704-1/92, ändert die Beschäftigungszuständigkeiten bezüglich der Spezialerfordernisse der Dienststellen. Mit Erlaß vom 21. August 1992, MD-1723-1/92, wurde die Neueinteilung der Bezirkskoordinatoren festgelegt.

5.693 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors unter Einbindung der befähigten Fachdienststellen erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 14.687 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete zwei ordentliche und zwei außerordentliche Landeshauptmännerkonferenzen, zwei ordentliche und zwei außerordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen sowie eine Magistratsdirektorenkonferenz vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellt die Dienstaufsicht über die Leiter von Magistratsabteilungen und magistratischen Bezirksämtern, den Vorsitzenden des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, Bedienstete der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder als Sondervertragsbedienstete im höheren Dienst tätig sind, Bedienstete mit Sonderaufgaben, alle sonstigen rechtskundigen Bediensteten mit Ausnahme des stellvertretenden Vorsitzenden und der übrigen Mitglieder des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien und die Redakteure der Stadt Wien dar. Mit Stichtag 31. Dezember 1992 waren dies 472 Bedienstete, wovon 242 dem rechtskundigen Dienst angehörten. 1992 erfolgten im Dienstaufsichtsbereich 32 Aufnahmen in den städtischen Dienst, 21 Übernahmen von Bediensteten aus anderen Dienstaufsichtsbereichen und 42 Versetzungen. 23 Bedienstete sind ausgeschieden.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von 16 Posten von Dienststellenleitern des Magistrates sowie für die Besetzung des Postens des Vorsitzenden des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien und des Leiters der Wiener Patientenanwaltschaft durchzuführen. Ferner wurden acht Bestellungen von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11a GOM vorgenommen.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst haben 16 Bedienstete mit Erfolg abgelegt.

Der Disziplinar Kommission lagen 36 Fälle, der Disziplinaroberkommission acht Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors vier Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 20 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten wurden 54 Bewerber begutachtet. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge jeweils ein Gutachten über die Bewerber zu erstatten.

Im Jahr 1992 wurden an das Büro des Magistratsdirektors für 1.016 Bedienstete Anträge auf Förderungen und für 9.074 Bedienstete Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Büro des Magistratsdirektors auch im Jahr 1992 zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen vorzubereiten und durchzuführen.

Vom Rechnungshof wurden 1992 der Stadt Wien 13 Berichte übermittelt, die nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlußfassung über eine Äußerung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnissnahme vorzulegen waren.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW), dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahr 1992 192 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Die Gesamtzahl der seit der Institutionalisierung des Vorschlagswesens im Jahr 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge hat sich damit auf 4.420 erhöht. Von den 139 in den fünf Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen im Jahr 1992 beurteilten Vorschlägen konnten 38 für eine Realisierung geeignet befunden und mit Prämien bedacht werden. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 121.000 S, die höchste Prämie 29.000 S. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft nicht exakt quantifizierbar (z.B. Verbesserung des Bürgerdienstes) bzw. läßt sich nicht deutlich erkennen realisieren (z.B. Einsparungen kleinster Arbeitszeitmengen). Allein in jenen fünf Fällen des Jahres 1992, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber mehr als 1,61 Millionen Schilling betragen.

Die Beratende EDV-Kommission hat die Aufgabe, sich mit allen Fragen der automatischen Datenverarbeitung im Bereich des Magistrates zu befassen und hierbei insbesondere die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit von EDV-Vorhaben zu prüfen, Prioritäten und zeitliche Abläufe festzulegen und die Durchführung der genehmigten Projekte zu verfolgen. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, dem Magistratsdirektor Grund-

lagen für Entscheidungen auf diesem Gebiet an die Hand zu geben. Die Kommission hat 1992 zehnmal getagt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen unterstützende Maßnahmen zur Installation eines den Anforderungen genügenden EDV-Systems im neuen Allgemeinen Krankenhaus. In der letzten Sitzung wurde auch das 1979 entwickelte mittelfristige EDV-Konzept aktualisiert und wieder um ein weiteres Jahr fortgeschrieben. Aufgaben und Aktivitäten der im Jahre 1988 eingerichteten Unterkommission sind im Beitrag der MD-Verwaltungsorganisation erläutert.

Verfassungs- und Rechtsmittelbüro (MD-VfR)

Das Jahr 1992 brachte für das Verfassungs- und Rechtsmittelbüro durch die im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Teilnahme Österreichs an der europäischen Integration erforderliche Novellierung vieler Bundes- und Landesgesetze eine Steigerung der zu bewältigenden Aufgaben. Zu den vom Verfassungs- und Rechtsmittelbüro zu besorgenden Angelegenheiten gehören nämlich nicht nur alle sich aus der Bundesverfassung, der Landesverfassung und der Gemeindeverfassung ergebenden spezifisch verfassungsrechtlichen Fragen, sondern zählt auch die Beurteilung aller mit Verfassungsrecht in Zusammenhang stehenden einfachgesetzlichen Vorschriften, wie z.B. Volksbegehrens-, Volksabstimmungs- und Volksbefragungsgesetze des Bundes und des Landes Wien, die Wahlordnungen betreffend allgemeine Vertretungskörper, die Geschäftsordnungen allgemeiner Vertretungskörper, ihrer Ausschüsse sowie für den Magistrat.

Darüber hinaus erstreckt sich die Tätigkeit auch auf die Begutachtung von Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes und des Landes und von sonstigen Entwürfen genereller Normen auf ihre Verfassungsmäßigkeit.

Dem Verfassungs- und Rechtsmittelbüro obliegt weiters die Führung der Geschäfte der Bauoberbehörde, der Abgabenberufungskommission, des Berufungssenates, des Landesagrarsenates, der Wiener Stadtverfassungskommission und der Bauordnungskommission.

Der Dienststelle oblag auch die juristische Betreuung der Landtagspräsidenten. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe gehörte u.a. die Teilnahme an zwei Landtagspräsidentenkonferenzen und drei Landtagsdirektorenkonferenzen.

Als besonders wichtiger Geschäftsfall des Jahres 1992 war hervorzuheben, daß die Bestimmungen der Wiener Stadtverfassung über die amtsführenden Stadträte beim Verfassungsgerichtshof angefochten wurden, was die Ausarbeitung einer besonders umfangreichen fundierten Äußerung an den genannten Gerichtshof notwendig machte. Der Verfassungsgerichtshof hat zwar in der Zwischenzeit den Individualantrag eines Funktionärs der Freiheitlichen Partei Österreichs auf Aufhebung der betreffenden Bestimmung der Wiener Stadtverfassung als unzulässig zurückgewiesen. Es wurde jedoch von der Freiheitlichen Partei Österreichs und der Österreichischen Volkspartei ein neuerlicher Antrag gemäß § 113a der Wiener Stadtverfassung eingebracht, zu dem im Jahre 1992 gleichfalls eine umfangreiche und arbeitsaufwendige Stellungnahme zu erstatten war.

Vertreter des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros haben auch an Parteiengesprächen, die sich mit einer Reform der Geschäftsordnungen für den Landtag, den Gemeinderat und die Ausschüsse des Gemeinderates befassen, teilgenommen. Erste Entwürfe über Änderungen der Geschäftsordnung für die Gemeinderatsausschüsse waren hiebei zu erstellen.

Die Wiener Stadtverfassungskommission hat Arbeiten an einer neuen Geschäftsordnung für Stadtsenat und Landesregierung aufgenommen.

Ein Vertreter des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros hat weiters an einer Enquete des Bundesrates zum Thema „Föderalismus und Regionalismus im integrierten Europa“ teilgenommen.

Bearbeitungen und Stellungnahmen waren auch notwendig im Zusammenhang mit der unter der Federführung des Bundeskanzleramtes angestrebten Strukturreform der Kompetenzverteilung des Bundes-Verfassungsgesetzes.

Schließlich wurden umfangreiche Vorbereitungsarbeiten für eine Neufassung der vom Magistrat zur Wahrung einer einheitlichen Gesetzesanwendung zu beachtenden Richtlinien für das Strafausmaß im Verwaltungsstrafverfahren geleistet und nach Abschluß dieser Vorbereitungsarbeiten die Richtlinien für das Strafausmaß neu aufgelegt. Auch sonst wurde, vor allem durch Beobachtung und Aufarbeitung der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes und des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, auf eine Koordinierung der Verwaltungsstrafatbestände und Verwaltungsstrafen in erster Instanz hingewirkt.

Im Verfassungs- und Rechtsmittelbüro fielen im Jahr 1992 insgesamt 10.923 Geschäftsstücke an.

In Bauangelegenheiten waren 741 Rechtsmittelsachen, darunter 8 Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschriften usw.) des Verfassungsgerichtshofes und 51 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofes sowie 12 Devolutionsanträge zu bearbeiten.

In Strafsachen, deren Anfall auf Grund der Übergangsbestimmungen der Bundesgesetze BGBl. Nr. 357 und 358/1990, mit denen das Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz und das Verwaltungsstrafgesetz in einschneidender Weise geändert wurden, trotz Übergang der Entscheidungskompetenz über Berufungen in Strafsachen an den Unabhängigen Verwaltungssenat Wien noch weiterging, wurden 230 Fälle, darunter eine Verfügung des Verfassungsgerichtshofes und 16 des Verwaltungsgerichtshofes, anhängig.

An sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) fielen 675, darunter 3 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 50 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofes sowie 4 Devolutionsanträge, an.

Überdies waren 334 Akten des Berufungssenates zu beurteilen und dem Senat zur Entscheidung vorzulegen.

Es waren 336 Gesetz- und 185 Verordnungsentwürfe hinsichtlich ihrer Verfassungsmäßigkeit zu begutachten. Diese Geschäftsstücke zusammen mit sonstigen Äußerungen und Berichten sowie der Teilnahme an Amtsbesprechungen u. dgl. machten 3.420 Geschäftsstücke aus.

Außerdem waren 616 Erledigungen (Verfügungen, Beschlüsse u. dgl.) der Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes in Evidenz zu nehmen. 704 Erledigungen des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien waren ebenfalls evidenzmäßig zu erfassen.

4.203 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Akten anderer Dienststellen wurden überprüft.

Im übrigen wurden Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros zu Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer und in Bundesministerien herangezogen, hielten Vorträge in der Verwaltungsakademie und waren in verschiedenen Prüfungskommissionen sowie als Mitglieder und Referenten in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden von Angehörigen des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros besorgt.

Die Sitzungen der Berufungsorgane (Abgabenberufungskommission 4 Sitzungen, Bauoberbehörde 6 Sitzungen, Berufungssenat 4 Sitzungen) wurden vom Verfassungs- und Rechtsmittelbüro vorbereitet.

Die Vorbereitung der Akten für die von der Bauoberbehörde zu treffenden Entscheidungen war dadurch gekennzeichnet, daß im Hinblick auf die große Anzahl umfangreicher Bauvorhaben auch viele mündliche Verhandlungen durchzuführen waren, die intensiver Vorbereitungsarbeiten bedurften und sehr zeitaufwendig waren.

Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros waren auch an der Vorbereitung und Durchführung von zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen beteiligt.

Magistratsdirektion — Koordinationsbüro (MD-KOB)

Die Magistratsdirektion — Koordinationsbüro (MD-KOB) war im Jahre 1992 neben der Bearbeitung von ressortübergreifenden Einzelkoordinierungsangelegenheiten, der Entscheidungsvorbereitung in Angelegenheiten der Stadtentwicklungspolitik und der Koordination der Grundlagen-, Rohstoff- und Energieforschung vor allem mit der Koordinierung von Angelegenheiten der europäischen Integration bzw. deren Umsetzung im Bereich der Wiener Stadtverwaltung befaßt.

Wie bereits im Jahre 1991 lag auch 1992 ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-KOB in der Vorbereitung der Wiener Verwaltung auf die europäische Integration. Im Hinblick auf den Umfang und die Bedeutung dieser anfänglich im Rahmen der allgemeinen Koordinationskompetenz wahrgenommenen Aufgabe wurde der MD-KOB die Wahrnehmung der Agenden der europäischen Integration nunmehr ausdrücklich durch die Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien übertragen. Gleichzeitig wurde der Leiter der MD-KOB zum Bereichsleiter für europäische Integration bestellt.

Die Verhandlungen zwischen der EFTA und den EG zur Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) konnten im Mai 1992 mit der Unterzeichnung des EWR-Abkommens in Porto (Portugal) abgeschlossen werden. Ziel des EWR-Abkommens ist es, möglichst gleichzeitig mit der Vollendung des EG-Binnenmarktes einen dynamischen und einheitlichen Wirtschaftsraum zu schaffen, der auf gleichen Regeln und Wettbewerbsbedingungen beruht, die im Wege einer eigenen Gerichtsbarkeit durchsetzbar sind. Der Europäische Wirtschaftsraum wird bei seiner Verwirklichung 375 Millionen Menschen umfassen und mit einem Bruttosozialprodukt von fast 7.000 Milliarden Schilling noch vor Nordamerika und dem japanischen Raum die größte Freihandelszone der Welt darstellen. Zur Erreichung binnenmarktähnlicher Verhältnisse müssen im EWR gleiche Regeln und Wettbewerbsbedingungen herrschen, die durch die Harmonisierung der Rechtsordnungen der EWR-Mitgliedstaaten hergestellt werden müssen. Aus diesem Grund haben sich die EFTA-Staaten im EWR-Abkommen verpflichtet, große Teile des EG-Rechtes (ca. 60%) als gemeinschaftlichen Rechtsbestand des EWR (*Acquis communautaire*) zu übernehmen. Das EG-Recht soll in den EFTA-Staaten mit Inkrafttreten des EWR-Abkommens Geltung erlangen, wobei einzelnen EFTA-Staaten für gewisse Bereiche Übergangsfristen eingeräumt wurden (z.B. Österreich für den Ausländergrunderwerb). Österreich hat somit auf Grund des EWR-Abkommens seine Rechtsordnung nicht nur an den Inhalt des EWR-Vertrages, sondern auch an 1.290 EG-Rechtsvorschriften anzupassen, wobei etwa 120 EG-Rechtsvorschriften Angelegenheiten aus dem Gesetzgebungsbereich der Bundesländer regeln. Die MD-KOB hat daher im Einvernehmen mit den Fachdienststellen des Magistrates den konkreten Anpassungsbedarf im Wiener Landesrecht geprüft und festgestellt, daß landesgesetzliche Vorkehrungen in den Bereichen öffentliche Auftragsvergabe, Förderungswesen, Ausländergrundverkehr, Anerkennung bautechnischer



Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion gratuliert Bürgermeister Dr. Helmut Zilk zum 65. Geburtstag

Foto: Hutterer

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk besucht eine Wiener Schule

Foto: Hutterer





Der Präsident der Republik Usbekistan, Islam Karimow, zu Besuch beim Wiener Bürgermeister

Foto: Votava

Übergabe einer Petition des WWF an Dr. Helmut Zilk

Foto: Hutterer



Normen und Standards (technische Handelshemmnisse), Dienstrecht und Dienstnehmerschutz für Gemeindebedienstete, Dienstnehmerschutz für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer und Sozialhilfe zu treffen sind.

Insgesamt sind im Rahmen der EWR-Rechtsreform rund 25 Wiener Landesgesetze an das Recht der EG anzupassen, wobei vielfach als Folge des im EWR-Abkommen verankerten Diskriminierungsverbotes lediglich eine rechtliche Gleichstellung der Staatsangehörigen von EWR-Mitgliedstaaten mit österreichischen Staatsbürgern zu erfolgen hat. Die MD-KOB hat 1992 die Ausarbeitung der erforderlichen Gesetze bzw. Gesetzesnovellen durch die Fachabteilungen initiiert sowie inhaltlich und zeitlich koordiniert.

Im Rahmen der Länderkooperation auf dem Gebiet der EWR-Rechtsreform hat die MD-KOB eine Arbeitsteilung unter den Ländern bezüglich der Ausarbeitung von Landesmustergesetzen in den wichtigen, der Landesgesetzgebung unterliegenden Bereichen Beschaffungswesen, Förderungswesen und Ausländergrundverkehr herbeigeführt. Im Rahmen dieser Arbeitsteilung hat es Wien übernommen, ein Landesmustergesetz für öffentliche Auftragsvergaben durch Länder und Gemeinden auszuarbeiten. Durch dieses Landesmustergesetz werden die Vergabegrundsätze des Gemeinschaftsrechtes (EWR-weite Ausschreibungen, Verbot von Lokalpräferenzen, Transparenz des Vergabeverfahrens, Recht auf Überprüfung der Ordnungsmäßigkeit des Vergabevorganges, Anspruch auf Schadenersatz bei Rechtsverletzungen) für Vergaben ab einer bestimmten Auftragshöhe (Schwellenwerte) im Landesrecht umgesetzt. Im Zuge der Verhandlungen mit dem Bund zur Vereinheitlichung der Bundes- und Landesvergabevorschriften hat die MD-KOB die Vertretung der Bundesländer übernommen und den Bund zu einer weitgehenden Übernahme der Grundsätze des Wiener Landesmustergesetzes bewegt.

Zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Länder bei der europäischen Integration wurden zwei Artikel 15a B-VG-Vereinbarungen zwischen dem Bund und den Ländern sowie zwischen den Ländern untereinander abgeschlossen, an deren Ausarbeitung die MD-KOB ebenfalls beteiligt war. Die MD-KOB hat Wien auch im Rahmen des Ständigen Integrationsausschusses der Länder (SIL), einem der Unterstützung der Landeshauptmännerkonferenz in Frage der europäischen Integration dienenden Gremium hoher Beamter, vertreten. Der SIL hat 1992 u.a. auch die Grundlagen für die von der Landeshauptmännerkonferenz im Juni 1992 verabschiedeten Länderforderungen für die Beitrittsverhandlungen Österreichs mit der EG ausgearbeitet.

Die den Ländern auf Grund einer B-VG-Novelle und der darauf gegründeten Artikel 15a B-VG-Vereinbarungen zukommenden Mitwirkungsrechte in Angelegenheiten der europäischen Integration haben zu umfangreichen Konsultationen der Länder durch den Bund geführt. Die von den Ländern in diesem Zusammenhang abgegebenen Stellungnahmen wurden für den Bereich der Stadt Wien von der MD-KOB ausgearbeitet bzw. koordiniert.

Im Juni 1992 wurde — ähnlich wie in anderen Bundesländern — eine „Europakommission“ des Wiener Gemeinderates und des Wiener Landtages eingesetzt, in der alle Parteien des Wiener Gemeinderates vertreten sind. In dieser Europakommission werden alle Gesetzesvorlagen der Wiener Landesregierung, durch welche EWR-Recht umgesetzt wird, vorbereitet. Die Kommission faßt auf Grund ihrer Beratungen Empfehlungen für die weitere Behandlung der Gesetzesvorlagen im Landtag. Die MD-KOB fungiert als Geschäftsstelle der Europakommission und stellt auch den ständigen Berichterstatter und den Schriftführer für diese Kommission. Die Kommission hat im Jahre 1992 5 Sitzungen abgehalten und dem Landtag die Verabschiedung von 11 Gesetzesvorlagen und von 4 Artikel-15a-B-VG-Vereinbarungen, welche die Mitwirkung der Bundesländer an der europäischen Integration, die Zusammenarbeit der Bundesländer auf dem Gebiet des Bauwesens und die Festlegung einheitlicher zivilrechtlicher Bestimmungen für die landesgesetzlich zu regelnden Angelegenheiten des Grundverkehrs zum Inhalt haben, vorgeschlagen. Dem Gemeinderat wurde von der Europakommission auch die Annahme von Anträgen zur EWR-konformen Umstellung der Wiener Wirtschaftsförderungsmaßnahmen empfohlen. Da der Wiener Landtag und der Wiener Gemeinderat den Empfehlungen der Europakommission gefolgt sind, konnte bereits ein großer Teil des EG-Rechtes in das Wiener Landesrecht umgesetzt werden. Der restliche Teil der EWR-Rechtsreform wird bis zum Inkrafttreten des EWR-Abkommens — das ist auf Grund des negativen Ergebnisses der Schweizer Volksabstimmung zum EWR-Abkommen voraussichtlich erst Mitte oder Ende 1994 — abgeschlossen sein.

Zur Vorbereitung der Mitarbeit der Wiener Stadtverwaltung auf die europäische Integration führt die Verwaltungsakademie der Stadt Wien im Einvernehmen mit der MD-KOB im Rahmen des allgemeinen Veranstaltungsprogramms laufend einen allen Bediensteten zugänglichen Zyklus über die europäische Integration durch. Darüber hinaus wird in allen Dienstprüfungskursen eine Einführung in die europäische Integration geboten. Die MD-KOB stellt für diese Aus- und Fortbildungsveranstaltungen Vortragende zur Verfügung. Von den Mitarbeitern der MD-KOB wurde auch ein Skriptum über die europäische Integration verfaßt. Über Initiative der MD-KOB hat überdies eine Reihe von städtischen Bediensteten EG-Seminare bei der EG-Kommission in Brüssel besucht.

Um das Koordinationsbüro mit Informationen aus erster Hand zu versorgen, absolvierte eine Mitarbeiterin der MD-KOB, die als Dolmetscherin über spezielle Sprachkenntnisse verfügt, von September bis Dezember 1992 ein 3monatiges Ausbildungspraktikum für österreichische Beamte bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel.

Um möglichst rasch auf Informationsmaterial zu Europa-relevanten Themen zurückgreifen zu können, hat die

MD-KOB mit dem Aufbau einer computergestützten „Europabibliothek“ begonnen. In diese Bibliothek wird sowohl die von Verlagen publizierte Fachliteratur als auch verschiedenes von den EG, von Landes- und Bundesdienststellen oder Interessenverbänden veröffentlichtes Informationsmaterial aufgenommen. Hierzu kommen noch diverse Periodika über das laufende, die europäische Integration betreffende Geschehen. Gezielte Anschaffungen mit besonderem Augenmerk auf Wien-relevante Themen sichern die ständige Aktualisierung der „Europa-Bibliothek“.

Die bereits im Jahre 1991 bei der MA 20 eingerichtete Dokumentation für das Recht der Europäischen Gemeinschaften wurde fortgeführt und steht bei Bedarf allen städtischen Dienststellen zur Verfügung.

Für die Planungen zur „Donau-City“ hat die MD-KOB eine Reihe von koordinativen Aufgaben in Abstimmung mit den Dienststellen des Bundes und der Stadt Wien übernommen. Dazu zählen:

- Einholung der Zustimmung der Internationalen Organisationen zur UNO-City-Umfahrungsstraße einschließlich Detailplanung.
- Ermittlung aller Flächen zur Grundtransaktion der Stadt Wien an die Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum (WED) zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen.
- Abstimmung der neuen Verkehrsorganisation mit dem Österreichischen Konferenzzentrum einschließlich Klärung der notwendigen Grundtransaktionen, Servitutsregelungen und Planungen.
- Unterstützung der Stadtbaudirektion, Gruppe Planung, bei der Vorbereitung und Abwicklung von Koordinationsbesprechungen zur „Donau-City“.
- Mitwirkung bei der Vorbereitung der notwendigen Grundtransaktionen von der Republik Österreich an die Stadt Wien.

Im Rahmen der Entscheidungsvorbereitung für die Stadtentwicklungspolitik wurde eine umfangreiche Zusammenstellung über wesentliche Aktivitäten der Wiener Stadtverwaltung in den Jahren 1984 bis 1992 erarbeitet sowie Grundlagenmaterial, insbesondere über die Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Bevölkerung und Wohnen unter besonderer Beachtung der Zuwanderung, der Gastarbeiter und der Flüchtlinge sowie der Situation im Wohnungs- und Grundstücksbereich zusammengestellt.

Durch die Mitarbeit in verschiedenen Fachbeiräten beim Österreichischen Statistischen Zentralamt sowie beim Statistischen Amt der Stadt Wien konnte die MD-KOB das jeweils aktuellste Datenmaterial in diese Arbeiten einfließen lassen.

Anlässlich der Nachbearbeitung der Volkszählung 1991 wurde in der wichtigen Frage der Zuordnung von Personen mit mehreren Wohnsitzen gemeinsam mit der MA 66 der Standpunkt Wiens gegenüber dem Österreichischen Statistischen Zentralamt vertreten sowie bei der Entscheidungsfindung in strittigen Zuordnungsfällen Hilfestellung geleistet. Mit Stichtag 1. Jänner 1992 wurde von der MD-KOB bei allen wichtigen Wohnbauträgern Wiens eine Erhebung der im Besitz dieser Bauträger befindlichen und für eine Wohnbebauung vorgesehenen Liegenschaften durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung stellen für viele Dienststellen, vor allem aus dem Bereich der sozialen und technischen Infrastruktur, eine wichtige Information dar und bilden eine wesentliche Arbeitsgrundlage für wohnungspolitische Entscheidungen. Sie wurden deshalb allen interessierten Dienststellen als Planungsgrundlage zur Verfügung gestellt. Mit Stichtag 1. Jänner 1992 verfügten die gemeinnützigen und wichtigsten nicht gemeinnützigen Wohnbauträger Wiens über insgesamt 78 Liegenschaften mit einem Gesamtausmaß von 562.000 m², auf denen kurzfristig rund 5.200 Wohnungen mit 4.300 Stellplätzen errichtet werden sollen.

Zur Koordination der Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien wurde mit allen in Frage kommenden Dienststellen ein gemeinsames Jahresforschungsprogramm für 1993 ausgearbeitet. Durch die möglichst frühzeitige gegenseitige Information der Dienststellen und die Abstimmung der geplanten Forschungsvorhaben werden eventuelle Doppelgleisigkeiten verhindert und die vorgesehenen Projekte allen interessierten Dienststellen zeitgerecht zur Kenntnis gebracht. Über die im Laufe des Jahres 1992 fertiggestellten Forschungsarbeiten wurden wie schon in den vorhergegangenen Jahren quartalsweise Übersichten erstellt und an alle interessierten Dienststellen und Geschäftsgruppen übermittelt.

Die MD-KOB hat 1992 in enger Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Wien eine Grundlagenstudie für eine Untersuchung zur sozialen Situation von Obdachlosen in Wien in Auftrag gegeben.

Das Ludwig-Boltzmann-Institut für Sozialgerontologie wurde mit einer Untersuchung über die sozio-kulturelle Deprivation alter Menschen in Wien beauftragt. Im Rahmen dieser Studie wurden an Hand von rund 250 Tiefeninterviews u.a. die Einkommenssituation, die Sozialbeziehungen, der Gesundheitszustand und das Freizeitverhalten von in Wien wohnhaften alten Menschen erhoben und die Ursachen der defizitären Lebenslagen alter Menschen in Wien untersucht.

Als Geschäftsstelle des „Bund/Land-Wien-Komitees für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung“ sorgte die MD-KOB für die Abstimmung der gemeinsamen Forschungsvorhaben von Bund und Land Wien. 1992 wurden im Rahmen der sogenannten „Bund/Bundesländer-Kooperation“ in Wien rund 20 in Arbeit befindliche oder neu zu beginnende Forschungsvorhaben behandelt, die überwiegend von Bund und Stadt Wien gemeinsam finanziert wurden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten stehen bei Bedarf allen mit

Rohstoffforschung befaßten Dienststellen, einschließlich Bund und andere Bundesländer, zur Verfügung. Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Kooperation wurden 1992 insbesondere Projekte zur Untersuchung des Untergrundes (Grund- und Trinkwasserversorgung) und des Naturraumpotentials (Schwerpunkt Umweltschutz) durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde u.a. mit der Erstellung geologischer Karten als Grundlage für karsthydrogeologische Spezialuntersuchungen im Einzugsbereich der Wiener Hochquellenleitungen sowie mit einer Studie zur Einrichtung eines forstentomologischen Überwachungssystems im Quellenschutzgebiet begonnen.

Im Rahmen der „Zentraleuropäischen Initiative (ZEI)“, früher Pentagonale bzw. Hexagonale, hat die MD-KOB in der für Wien besonders bedeutsamen Arbeitsgruppe „Wanderungsbewegungen“ die Stadt Wien vertreten. Es konnten dabei insbesondere Kontakte zu den neuen Mitgliedern der ZEI Polen, Kroatien und Slowenien hergestellt und Informationen über die Migrationsbewegungen ausgetauscht werden. Weiters hat die MD-KOB in den Arbeitsgruppen „Klein- und Mittelbetriebe“ und „Transport“ mitgearbeitet. In letzterer Arbeitsgruppe vertritt die MD-KOB auch die „ARGE Donauländer“.

In der im Mai 1990 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Donauländer“ ist Wien in allen sechs Arbeitskreisen vertreten. Die MD-KOB führt den Vorsitz im Arbeitskreis „Verkehr und Schifffahrt“ und nimmt zur Koordination der Wiener Aktivitäten in der ARGE die Agenden des Landesreferates wahr.

Am 21. und 22. Oktober 1992 fand unter Leitung der MD-KOB die 3. Arbeitstagung des Arbeitskreises „Verkehr und Schifffahrt“ in Wien und Krems statt.

Die MD-KOB vertritt Wien auch in der „ARGE Donau-Oder-Elbe-Kanal“ mit Beobachterstatus. Diese Arbeitsgemeinschaft hatte sich zum Ziel gesetzt, zur Unterstützung des Ausbaus des europäischen Binnenwasserstraßensystems eine profunde Projektpräsentation unter Einfluß aller relevanten volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekte des Projekts eines Donau-Oder-Elbe-Kanals zu erarbeiten.

Anläßlich der Bewerbung Österreichs um die Ansiedlung der Chemiewaffen-Kontrollorganisation bzw. einer weiteren großen UN-Organisation wurden dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten umfangreiche Unterlagen bzw. Informationen über Wien zur Verfügung gestellt.

Für die Erstellung des außenpolitischen Berichtes, den das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten alljährlich publiziert, wurde auf Grund der Meldungen der einzelnen Dienststellen ein umfassender Beitrag des Landes Wien erarbeitet, der insbesondere folgende Aktivitäten Wiens darstellt:

- Mitarbeit in der ARGE „Donauländer“
- Mitarbeit in der ARGE „Donau-Oder-Elbe-Kanal“
- Teilnahme an der Konferenz „Europa der Regionen“
- Mitwirkung in der „Zentraleuropäischen Initiative“
- „Österreichisch-ungarische Raumordnungskommission“
- Teilnahme an der ersten „Mittleuropäischen Metropolenkonferenz“ in Berlin
- Kooperation mit der Slowakischen Republik in der „Planungsgemeinschaft Ost“
- Katastrophenhilfeabkommen mit Preßburg
- Umweltpartnerschaft Wien—Preßburg
- Umweltkooperationsvertrag Wien—Prag
- Zusammenarbeit Wien—Budapest im Verkehrs-, Umwelt- und Kulturbereich
- Zahlreiche Kontakte zu Kommunalverwaltungen der mittel- und osteuropäischen Staaten sowie umfangreiche humanitäre Hilfe für die Krisengebiete in Osteuropa.

Da immer mehr Experten und Delegationen Wien besuchen, um die Arbeit der Wiener Stadtverwaltung zu studieren, hatte die MD-KOB eine große Zahl von Besuchergruppen zu betreuen bzw. deren Gespräche mit Vertretern der Wiener Stadtverwaltung vorzubereiten. Vielfach waren auch schriftliche Anfragen über Wien und den Aufbau der Wiener Stadtverwaltung zu beantworten. Neben einer zunehmenden Zahl von Delegationen aus dem arabischen Raum waren vor allem viele Anfragen und Gruppen aus Japan zu registrieren. Das große Augenmerk, daß Japan Wien zuwendet, kommt auch darin zum Ausdruck, daß bereits zwischen neun Bezirken von Wien und Tokio Städtepartnerschaften bestehen.

Von der Fülle der Einzelkoordinierungsangelegenheiten, die sich ad hoc im Laufe des Jahres ergaben, sind insbesondere die Mitarbeit der MD-KOB in dem magistratsinternen Arbeitskreis für Vorschläge zur Anhebung der Verkehrsstrafen ab Jänner 1993 — abgestimmt je nach der Schwere der Vergehen — in Zusammenarbeit mit der Wiener Polizei zu erwähnen. Darüber hinaus war die MD-KOB auch federführend mit der Frage der Aufstellung einer eigenen Verkehrsüberwachungstruppe der Stadt Wien im Rahmen der Bundespolizeidirektion Wien befaßt.

Magistratsdirektion — Hilfsmaßnahmen (MDH)

Durch die Neuordnung der Geschäfte des Magistratsdirektors wurde das Referat Hilfsmaßnahmen innerhalb der Magistratsdirektion mit Wirksamkeit vom 1. Juni 1992 eingerichtet. Die der Dienststelle übertragenen Aufgaben umfassen im wesentlichen die bis dahin im Rahmen der MD — Verwaltungsorganisation durchgeführten

Agenden des Zivil- und Katastrophenschutzes und der Sicherheit sowie der Führung des Dienstkraftwagenbetriebes. Dem Referatsleiter ist als „Bereichsleiter für Hilfsmaßnahmen und Verwaltungsorganisation einschließlich der Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien“ die Aufgabe der Organisation und Fortentwicklung der Dezentralisierung übertragen. In die neue Dienststelle wurde auch das bis zur Schaffung des Referates Hilfsmaßnahmen bei der MD-Verwaltungsrevision geführte Dezernat „Sofortmaßnahmen“ eingegliedert. Anordnungsbefught hinsichtlich dieses Dezernats blieb jedoch weiterhin der Bereichsleiter für Verwaltungsrevision und Sofortmaßnahmen.

Neben den routinemäßigen Aufgaben im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes sowie auf dem Gebiet der umfassenden Landesverteidigung lag der Schwerpunkt der Tätigkeit bei der Bewältigung des Stroms von Kriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Bei den Aktivitäten auf dem Gebiet des Zivil- und Katastrophenschutzes sind besonders die Erteilung eines Untersuchungsauftrages an das ÖFZS (Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf) zur Erstellung eines Störfallszenarios nach einem Unfall in einem grenznahen Atomkraftwerk, die Erstellung eines Gutachtens über die bestehenden Katastropheneinsatzpläne durch ein unabhängiges Schweizer Institut für Risikomanagementberatung sowie der Abschluß eines Katastrophenhilfe-Abkommens mit Bratislava hervorzuheben. Die Untersuchungsaufträge hatten vor allem den Zweck, die vorhandenen Einsatzpläne zu überprüfen und erforderlichenfalls zu überarbeiten. Das Katastrophenhilfe-Abkommen zwischen Preßburg und Wien wurde analog dem bereits länger bestehenden Abkommen mit Budapest ausgearbeitet und regelt die Vorgangsweise für den Fall der Notwendigkeit der gegenseitigen Hilfeleistung in Katastrophen- und Unglücksfällen. Eine erste Übung der beiden Feuerwehren fand im Herbst 1992 in Wien statt.

Wie bereits erwähnt, trat 1992 auf Grund der Auswirkungen der Kriegshandlungen im ehemaligen Jugoslawien und des dadurch hervorgerufenen Flüchtlingsstroms die konzeptive Arbeit zugunsten der für die Unterbringung der bosnischen Kriegsflüchtlinge erforderlichen Maßnahmen in den Hintergrund. Mit Beginn des Jahres 1992 bestand lediglich die für Kroatienflüchtlinge im Sommerkindergarten der MA 11 in 18, Pötzleinsdorfer Straße 230, eingerichtete Notunterkunft für Mütter mit Kindern, die im Auftrag der Stadt Wien vom Wiener Roten Kreuz geführt wurde. Nachdem die Errichtung sowie Erledigung der verwaltungstechnischen Belange bis Ende 1991 von der Dienststelle (seinerzeit noch als MD-Verwaltungsorganisation) durchgeführt und aus den Mitteln für Sofortmaßnahmen bedeckt worden waren, wurde diese Unterkunft am Beginn 1992 administrativ der MA 12 übergeben, die bereits die mit dem Bund gemeinsam durchgeführte Aktion zur Unterstützung von Flüchtlingen aus Kroatien betreute, die in Wien von Privatpersonen aufgenommen waren.

Dank der Entspannung der Lage in Kroatien konnten die kroatischen Flüchtlinge im Frühjahr 1992 in ihre Heimat zurückkehren. Es erfolgte sowohl die Einstellung der vorgenannten Aktion als auch die Auflösung der Flüchtlingsunterkunft in 18, Pötzleinsdorfer Straße 230, wobei die erforderlichen Koordinationstätigkeiten zur Gänze durch die MDH erfolgten.

Als es kurz darauf zum Kriegsausbruch in Bosnien kam, erreichte ab Mai 1992 der Flüchtlingsstrom aus diesem Land ein Ausmaß, das in rascher Folge die Einrichtung zahlreicher Flüchtlingsunterkünfte, die Errichtung einer Auffangstelle für ankommende Flüchtlinge sowie einer Beratungsstelle für bosnische Flüchtlinge, die auch die Administration der Auszahlung von Unterstützungen für jene Personen, die Flüchtlinge bei sich aufgenommen hatten, erforderte. Alle notwendigen Maßnahmen wurden von der MDH koordiniert und im Einvernehmen mit den verschiedenen Magistratsdienststellen sowie den freiwilligen Einsatzorganisationen realisiert. Allein in der Auffangstelle wurden am Höhepunkt der Flüchtlingswelle täglich rund 300 Personen (an Spitzentagen bis zu 650 Flüchtlinge!) erstversorgt, registriert und noch am selben Tag in Unterkünfte in Wien, fallweise auch in anderen Bundesländern, gebracht. Mit Ende 1992 befanden sich rund 12.000 dieser registrierten Flüchtlinge — das ist rund ein Viertel aller in Österreich befindlichen Bosnier — allein in Wien; 2.200 dieser Flüchtlinge waren in den von der Stadt Wien eingerichteten Unterkünften untergebracht. Neben dieser „Flüchtlingsarbeit“ wurden aber auch — in Entsprechung einer weiteren Aufgabenstellung der Dienststelle — Hilfsaktionen in den betroffenen Gebieten selbst durchgeführt. So wurde Material für die Errichtung von Flüchtlingslagern in Slowenien und Kroatien (Zelte, Matratzen, Schlafsäcke usw.) und Baumaterial für den Wiederaufbau bzw. die notwendige Reparatur von Gebäuden in Kroatien und Bosnien wie Teerpappe, Nylonfolien, Fenster und Fensterglas sowie Baustoffe beschafft und in die Krisengebiete transportiert. Weiters wurden Fahrzeuge (4 Rettungsfahrzeuge, 1 Feuerwehrlöschfahrzeug, 1 Kranwagen, 3 Lastkraftwagen, 3 Gelenksautobusse, 1 Röntgenbus, 1 Bücherbus, 3 Kombinationskraftfahrzeuge, 1 Leichttransportfahrzeug) den schwer von den Kriegseinwirkungen betroffenen Städten und Gemeinden in Kroatien und Bosnien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden zur direkten Unterstützung der durch den Krieg betroffenen Bevölkerung insgesamt rund 620 t Lebensmittel und Babynahrung sowie Medikamente in die Krisenregionen gebracht. Teilweise wurden die Transporte auch von Mitarbeitern der MDH geleitet. Darüber hinaus wurden auch zahlreiche kleinere Aktionen, wie die Zurverfügungstellung von Transporten für private Hilfsaktionen bzw. „Blitzaktionen“, mit denen dringend benötigte Medikamente in verschiedene Spitäler im ehemaligen Jugoslawien gebracht wurden, durchgeführt.

In Fortführung der im Jahre 1991 begonnenen Kurdenhilfeaktion wurden 1992 noch insgesamt fünf kurdische Kinder bzw. Jugendliche in Spitalsbehandlung betreut, von denen drei Kinder zur Durchführung der

ambulanten Nachbehandlung bei Pflegeeltern untergebracht werden konnten. Die beiden anderen Patienten wurden nach erfolgreich verlaufener Behandlung 1992 in die Heimat zurückgebracht. Die gesamte Administration für die geschilderten Hilfsaktionen lag bei der MDH.

Im Bereich der Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien wurden im Jahr 1992 weitere Mitarbeiter als Bezirkskoordinatoren eingesetzt. Neben der organisatorischen Beratung der bereits ausgebildeten Koordinatoren wurde daher eine Reihe von Schulungsveranstaltungen für die neuen Bezirkskoordinatoren veranstaltet, bei denen diese in ihr neues Aufgabengebiet eingeführt wurden. Schulungs- und Informationsveranstaltungen über die Aspekte und Entwicklungen im Rahmen der Dezentralisierung wurden auch für die Gemeinde- und Bezirksmandatäre abgehalten.

Neben den gemäß § 104 der Wiener Stadtverfassung im eigenen Wirkungsbereich bearbeiteten bzw. einer Erledigung durch die zuständigen Fachabteilungen zugeführten 130 Anträgen der Bezirke waren auch zahlreiche mündliche und schriftliche Anfragen der Bezirke im Rahmen der Dezentralisierung zu beantworten bzw. Lösungsvorschläge gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen auszuarbeiten. Hervorzuheben sind auf diesem Gebiet

- die Ausarbeitung von Änderungsvorschlägen für Maßnahmen zur Beschleunigung des Ablaufes des Kredit- und Vergabegenehmigungsverfahrens bei der Inanspruchnahme von Bezirksbudgetmitteln durch Dienststellen des Magistrats,
- die Erstellung eines Diskussionsentwurfes für Richtlinien für die Vergabe von Planungsleistungen und
- der Entwurf für die Änderung der Hauptstraßenverordnung und die Überarbeitung des „Korrekturschemas“ durch den Arbeitskreis „Hauptstraßen“.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß 1992 das Dezernat „Dezentralisierung“ gemeinsam mit den Fachdienststellen mit der Erarbeitung eines Kataloges der wichtigsten Arbeiten für die Instandhaltung öffentlicher städtischer Objekte begonnen hat. Dieser Katalog soll als Grundlage für die Bedeckung von Maßnahmen, für die die Bezirke gemäß § 103 Absatz 1, 2 und 12 zuständig sind, dienen. Weiters soll er auch die betreffende Zuordnung von Wartungs- und Servicearbeiten sowie die Überprüfung gemäß den Rechtsvorschriften ermöglichen.

Im Rahmen von Zuweisungen für überregionale Verkehrsmaßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit den Fachdienststellen und den betroffenen Bezirken die Finanzierungspläne erstellt. Die für 1992 notwendigen Anträge wurden an den Gemeinderat für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr gerichtet sowie die weiteren Maßnahmen veranlaßt. Da das Modell der Dezentralisierung in aller Welt Interesse erregt, war es notwendig, Delegationen und Hospitanten der verschiedensten Nationalitäten während ihres Aufenthaltes in Wien zu begleiten und bei dieser Gelegenheit die Organisation der Wiener Stadtverwaltung und hiebei insbesondere die „politische“ Dezentralisierung zu veranschaulichen.

Eine weitere Aufgabe der Dienststelle liegt in der Geschäftsführung der Unterkommission der EDV-Kommission, die 1992 16 Sitzungen abhielt und u.a. den Entwurf des Systemisierungsplanes für Datenverarbeitungsanlagen für das Jahr 1993 sowie das mittelfristige EDV-Konzept für die Jahre 1993—1997 erarbeitete. Dabei wurden insbesondere die priorisierten Projekte, wie jene für die Bereiche Pflege, Wartung, Betreuung, Betrieb, Ausbildung, Leitung und Betriebssteuerung vor allem geprüft und ein diesbezüglicher Bericht zur Beschlußfassung der beratenden EDV-Kommission vorgelegt.

Im Bereich des Dezernates für „Sofortmaßnahmen“, dessen Tätigkeit sich aus den Teilbereichen „Sofortmaßnahmen“, „Mobiler Bürgerdienst“ und „Umweltpolizei“ zusammensetzt, stand bei der Bearbeitung der anfallenden Probleme eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund. Der beiliegende, unter dem Titel Gesamtstatistik „Zentrale Bürgeranliegen“ EDV-unterstützte, bezirksweise angelegte Zahlenspiegel für das Jahr 1992 ist in sich entsprechend der Bereichseinteilung des Dezernates zusätzlich gegliedert. Er weist 16.247 Eintragungen auf, die auf Grund von Geschäftsfällen der Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft, des Dezernates für Sofortmaßnahmen und aller Dienststellen des Mobilien Bürgerdienstes erstellt wurde. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Gesamtstatistik um rund 9.000 Eintragungen, da 1992 die Bürgerdienstaußenstellen an dieses Protokoll- und Informationssystem „Zentrale Bürgeranliegen“ angeschlossen wurden. Dieses System setzt sich aus der Kfz-(Wrack-)Datei und der Straßenschadensdatei als reine Meldedatei, an die eine Vielzahl von betroffenen Magistratsabteilungen angeschlossen sind, und dem Aktenprotokollierungssystem die obgenannten Dienststellen zusammen und gibt so einen Gesamtüberblick über die anfallenden Bürgerprobleme. Insbesondere aus der 1990 vom Referat für Sofortmaßnahmen entwickelten und weiterhin betreuten Straßenschadensdatei ergab sich 1992 ein gewaltiger verwaltungsökonomischer Aspekt, da die 11.068 darin enthaltenen Meldungen fast durchwegs ohne physische Erstellung von Schriftstücken und darüber hinaus auch noch schnell an die zuständigen Dienststellen weitergeleitet wurden.

Alle Eintragungen in die Kfz- und die Schadensdatei sowie ein Sechstel der protokollierten Geschäftsfälle gehen auf eigene Wahrnehmungen der Funkfahrer des Dezernates für Sofortmaßnahmen zurück. Alle anderen fielen meist in schriftlicher Form, in 108 Fällen als direkter Auftrag des Herrn Bürgermeisters, an.

Sachverhaltsmäßig und vom Arbeitsumfang her ist weiterhin eine Konzentration im gewerbebehördlichen

Bereich festzustellen, was wohl auf die Agenden dieses Referates als „Umweltpolizei“ zurückgeht. In 43 Fällen mußte bei akuten Notständen für die Bewohner von Häusern nach Bränden, Explosionen usw. eingeschritten werden. Im erhöhten Maße können im Berichtszeitraum auch Interventionen an das Dezernat im Zusammenhang mit Ausländerquartieren und -clublokalen in Wien festgestellt werden.

Wegen der Breitenwirkung sind folgende Maßnahmen 1992 besonders hervorzuheben:

- Kontrolle und Intervention bei Schwarzmarktaktivitäten im 3. und 17. Bezirk;
- Schließung eines Teilbereiches eines Privatwohnhauses im 15. Bezirk wegen Seuchengefahr;
- Evakuierung und provisorische Unterbringung von Hausbewohnern nach verschiedenen Bränden in 19 Fällen;
- Intervention und Koordination mit niederösterreichischen Behörden bezüglich der Zufahrtsregelung zum Flohmarkt in Groß-Enzersdorf;
- friedliche Regelung der Freizeit-Grillaktivitäten auf Erholungsflächen;
- Mitwirkung bei der bevorstehenden Gewerbeordnungsnovelle bezüglich Verbesserung von behördlichen Zwangsmaßnahmen gegen unbefugte Gewerbebetriebe;
- Verhinderung der Delogierung einer Familie im 6. Bezirk und der Bewohner eines gesamten Hauses im 23. Bezirk durch Schaffung einer koordinierten Vorgangsweise zwischen Magistrat und Gericht.

Die telefonischen Meldungen der Bevölkerung an die „Umweltpolizei“ erreichten 1992 etwa dieselbe Zahl wie im Vorjahr. Die Koordinierung der einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit der Ausländersituation wird vermutlich auch 1993 zentraler Arbeitsbereich sein.

Die Aktionen des Mobilien Bürgerdienstes werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet, wodurch einerseits Verständnis der Bevölkerung hervorgerufen, andererseits durch deren Mitarbeit eine weitere Aktivierung der zuständigen Fachdienststellen erwirkt wurde. Typische Fälle werden mit dem Ziel analysiert, daraus Maßnahmen abzuleiten, die künftig zu einer Verringerung ähnlicher Mängel beitragen können.

Magistratsdirektion — Verwaltungsakademie (MD-VA)

Die Verwaltungsakademie hat auch im Jahr 1992 ihre Aufgabe als zentrale Bildungseinrichtung für die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten mit zahlreichen Veranstaltungen wahrgenommen und neue Akzente gesetzt.

Die neu eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwendungsgruppen A, B und D werden unmittelbar nach ihrer Zuteilung zur ersten Dienststelle in einwöchigen **Einschulungsseminaren** mit den Grundzügen der Organisation und den vielfältigen Aufgaben der Stadtverwaltung vertraut gemacht. Durch einen zweitägigen psychologisch aufgebauten Seminarblock wird außerdem die Einstellung neuer Mitarbeiter verstärkt, daß Verwaltungstätigkeit als Dienst am Bürger aufzufassen ist. Ab dem Jahr 1992 wird dieser Personenkreis außerdem auf Initiative des Personalstadtrates, Johann Hatzl, zu Diskussionsgesprächen mit ihm eingeladen. Durch diese Seminare ist es gelungen, einen Brückenschlag zwischen den oft sehr unklaren eigenen Vorstellungen über die Tätigkeit in der Verwaltung und den tatsächlichen Anforderungen im Berufsleben herbeizuführen.

Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1992 19 Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen traten 115 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 242 Kanzleibedienstete an.

Im Juni 1992 wurde ein Ausbildungskurs für den rechtskundigen Dienst (mit 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) beendet und ein neuer begonnen, an dem 16 rechtskundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen und der im Juni 1993 abgeschlossen sein wird.

Ab September 1992 wurden 23 Vorbereitungskurse zu Dienstprüfungen geführt, zu denen 194 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 294 Kanzleibedienstete eingeteilt wurden. Zu diesen Kursen kommen noch die Vorbereitungskurse für Dienstprüfungen hinzu, die im Auftrag der Verwaltungsakademie von der Stadtbauverwaltung, der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und von der MA 13, Städtische Büchereien, geführt werden. Im Bereich der Stadtbauverwaltung begann ein Kurs für Beamte des höheren technischen Dienstes, 2 Kurse für Fachbeamte des technischen Dienstes und 4 Kurse für C/D-Techniker (Werkmeister, Betriebsbeamte), in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke liefen 1 Kurs für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 3 Kurse für Kanzleibedienstete und 2 Kurse für technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Noch vor dem Besuch des Dienstprüfungskurses werden für jene Fachbeamten des Verwaltungsdienstes, die über keine ausreichenden Maschinschreibkenntnisse verfügen, Maschinschreibkurse durchgeführt. 1992 waren dies 7 Kurse mit insgesamt 176 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Gegenwärtig stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Vorbereitung zur Dienstprüfung, aber auch für die fachliche Weiterbildung 135 verschiedene Skripten zur Verfügung. Im Jahr 1992 wurden den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 15.400 Skripten, die als Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und gleichzeitig als Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit dienen, kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden 5.521 Exemplare an Dienststellen über deren Ersuchen ausgegeben.

Im Rahmen der fachspezifischen Fortbildung wurden 1992 für bestimmte Bedienstetengruppen bzw. in bestimmten Verwaltungsbereichen Veranstaltungen abgehalten, die die Vermittlung des notwendigen Fachwissens zum Ziel hatten. Ein Großteil dieser Veranstaltungen wurde für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 6, 11 und 17 durchgeführt. Für Krankenpflegepersonen der MA 16 wurden acht Seminare mit den Themenschwerpunkten „Konfliktmanagement und Personalentwicklung“, „Unternehmensphilosophie und Organisationsentwicklung im Bereich Krankenpflege II“ und „Kommunikation und Selbsterfahrung“ veranstaltet.

Für die MA 15 wurden ein Gesundheitsseminar zum Thema „Streß“ abgehalten und ein Ordinationsgehilfenkurs eingerichtet.

Insgesamt 34 Fortbildungsveranstaltungen, teils mit medizinischen, teils mit psychologischen Inhalten, wurden für den Personenkreis der Mobilen Krankenschwestern durchgeführt.

Die Seminare im Rahmen des Frauenförderungsprogramms wurden im Jahr 1992 mit verschiedenen Veranstaltungen fortgesetzt.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Funktion einer Lehrlingsausbilderin/eines Lehrlingsausbilders haben und noch nicht die Voraussetzungen im Sinne des Berufsausbildungsgesetzes erfüllen, wurde ein Vorbereitungskurs für die Ablegung der Ausbilderprüfung eingerichtet.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Seminare, die sich mit dem Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber der Bevölkerung, aber auch im Umgang mit Vorgesetzten befaßten.

Die Verwaltungsakademie konnte 1992 eine umfassende Serie an Seminaren, die sich mit der sprachlichen Kommunikation auseinandersetzen, anbieten, so z.B. die Seminare „Rhetorische Kommunikation für Vortragende“, „Leitung und Durchführung von Besprechungen“, „Rede- und Verhandlungstraining“, „Präsentationstechniken“ und „Gesprächsführung mit schwierigen Menschen“. Wie den genannten Titeln zu entnehmen ist, geht es in diesen Seminaren nicht nur um das Erlernen von Sprachtechniken, sondern um den Einsatz der Sprache als primäres Ausdrucksmittel in der gegenseitigen Kommunikation. Zielsetzung ist es, die Fähigkeit der Mitarbeiter zu verbessern, erfolgreich Gespräche zu führen, wirksam zu argumentieren und sich situationsbezogen, sach- und persönlichkeitsorientiert zu verhalten.

Im Bereich der EDV-Anwenderschulung ist der Bedarf nach wie vor stark steigend. Im Jahr 1992 wurden in fünf Kursräumen rund 400 Schulungskurse für etwa 2.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgehalten. Diese Schulung verursachte Kosten an Nebengebühren in der Höhe von rund 2,1 Millionen Schilling. Allerdings hätte eine gleichartige Schulung dieses Personenkreises an privaten Schuleinrichtungen Kosten in der Höhe von mindestens 20 Millionen Schilling verursacht.

Als ein Schritt zu einer wartungsfreundlichen Schulungsumgebung wurden sogenannte Diskless Workstations getestet. Diese Mikrocomputer weisen keinerlei verschleiß- bzw. wartungsintensive mechanische Datenspeicher (Hard- bzw. Floppy-Disklaufwerke) auf. Alle zum Betrieb notwendigen Daten und Programme werden vom PC-Netzwerk bezogen. Die Einbringung von Fremdsoftware (und dadurch auch von Viren) wird ebenso wie unkontrolliertes Raubkopieren von Software hintangehalten. Nach Abschluß der Testphase sollen diese Rechner speziell im Schulungsbereich vermehrt zur Anwendung kommen.

Das Veranstaltungsangebot im Rahmen des allgemeinen Veranstaltungserlasses hat im Jahr 1992 wieder eine Ausweitung erfahren. Neben Vorträgen, die in verschiedenen Verwaltungsbereichen Fachinformationen zum Inhalt hatten, und zahlreichen Veranstaltungen, die der persönlichen Weiterbildung gedient haben, wurden als besonderer Schwerpunkt im Zyklus „Europäische Integration“ vermehrt Veranstaltungen angeboten.

Die Verwaltungsakademie hat neben der Fortsetzung der im Herbst 1991 begonnenen Abendsprachkurse 1992 einen besonderen Schwerpunkt auf die Fremdsprachenschulungen von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Zusammenhang mit dem laufenden EG-Integrationsprozeß gelegt.

So wurden im Frühjahr 1992 zwei EG-Englisch- und ein EG-Französischkurs organisiert, die den Teilnehmern (in erster Linie Mitglieder der informellen Arbeitsgruppe „Europäische Integration“) in zehnwöchigen Intensivkursen und daran anschließenden mehrtägigen Seminaren Kenntnisse über die EG-Organen, EG-Politik und Verhandlungsterminologie vermittelten. Besonderes Anliegen dieser Kurse waren die Verbesserung des aktiven Wortschatzes, der Sprachfertigkeit und Aussprache der Kursteilnehmer sowie das Aneignen der spezifischen Konferenzterminologie, die bei Verhandlungen auf internationaler Ebene gesprochen wird. Um diese Ziele zu erreichen, wurden z.B. Konferenzen simuliert, Referate und Diskussionen abgehalten und mittels Videoaufzeichnung auch audio-visuelles Rede- und Hörtraining angeboten. Da dieses Ausbildungsprogramm für einen Grund- und einen Aufbaukurs konzipiert war und seitens der Teilnehmer großes Interesse an weiteren derartigen Veranstaltungen geäußert wurde, organisierte die Verwaltungsakademie im Herbst 1992 entsprechende Fortsetzungskurse sowie einen neuen Grundkurs. Insgesamt konnten daher 1992 vier Kursgruppen mit rund 30 Teilnehmern in EG-spezifischen Kursen und Seminaren für ihre künftigen Aufgaben geschult werden.

Im Herbstsemester 1992 begannen insgesamt 25 Abendsprachkurse in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch und Russisch in verschiedenen Leistungsgruppen. Dabei gelangte die aktuellste Lehrmethode zur Anwendung, die auf dem ausschließlich in der Fremdsprache gehaltenen Unterricht basiert. Dies soll

von Anfang an das Hörverständnis und die Redestrukturen trainieren, um gleichsam „in der Fremdsprache zu denken“.

Fünf Deutschkurse für Ausländer fanden — hauptsächlich für neu aufgenommenes Krankenhauspflegepersonal — in Zusammenarbeit mit den MA 16 und 17 statt. Auf Grund der Inbetriebnahme zahlreicher Ambulanzen und Bettenstationen im Allgemeinen Krankenhaus war es notwendig, Pflege- und Verwaltungspersonal auch in Englisch und Französisch zu schulen.

Weiters wurden folgende dienststellenspezifische Sprachkurse, die auf die jeweiligen Fachgebiete der Abteilungen eingehen, abgehalten:

- Englisch für Stadtplanerinnen und -planer der MA 18 und 19,
- Wirtschafts- und Bankenenglisch für die MA 4 und 5,
- Englisch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 22 sowie
- Englisch für Konferenzen und Präsentationen im EDV-Bereich für die MD-ADV.

Vor allem auf den dienstlichen Bedarf im Parteienverkehr ausgerichtet sind der Türkisch-, Serbokroatisch- und der Russischkurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Magistratsabteilungen 11, 12, 22, 47 und des MBA 2.

Im Auftrag der Wiener Stadtwerke — Verkehrsbetriebe konnten ein Englisch- und ein Italienischkurs für Mitarbeiter des Fahrdienstes bzw. der Kartenverkaufs- und Informationsstellen organisiert werden.

Das Fremdsprachenreferat der Verwaltungsakademie verfolgt weiterhin die Absicht, in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen auf die jeweiligen dienstlichen Erfordernisse abgestimmte Sprachkurse zu organisieren, um die Qualität und Akzeptanz der Schulungsprogramme zu gewährleisten. Besonders im Hinblick auf den kommenden Europäischen Wirtschaftsraum wurden daher verstärkt fachspezifische Sprachkurse angeboten.

An den rund 980 Veranstaltungen der Verwaltungsakademie haben fast 13.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen, wobei zu erwähnen ist, daß Kurse, wie z.B. Sprach-, Maschinenschreib- und Stenografie-kurse, die sich über Monate erstrecken, sowie Seminare, auch wenn sie längere Zeit dauern, nur als Einzelveranstaltung gerechnet werden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird von der Verwaltungsakademie auch die Möglichkeit geboten, Fortbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen zu besuchen, wenn der Besuch im dienstlichen Interesse liegt und eine derartige Veranstaltung im Programm der Verwaltungsakademie nicht vorgesehen ist. Hiefür wurden im Jahr 1992 für die Teilnahme von 370 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kostenbeiträge in der Höhe von rund 1.020.000 S gewährt.

Im Rahmen der Jugendbetreuung wurden im Jahre 1992 insgesamt 145 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 4.106 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben.

Um den Lehrlingen die vielfältigen Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung und deren kulturelle Institutionen näherzubringen, wurden u.a. Vorträge über die Aufgaben des Marktamtes und die Aufgaben und Leistungen der Wiener Stadtwerke organisiert. Ferner erhielten sie Einladungen zu einer Rundfahrt „Neues Wien“, zu Führungen durch das Wiener Rathaus, durch das Historische Museum der Stadt Wien und durch das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes.

Anlässlich der Beendigung der Lehrzeit wurden eintägige Abschlussfahrten in das Salzkammergut veranstaltet. Jene Lehrlinge, die im Jahr 1992 ihre Lehrzeit beendeten und ihre Handelskammerprüfung mit Erfolg bestanden hatten, wurden im Rahmen eines Festaktes, der für diesen Personenkreis den Höhepunkt und Abschluß der Lehrzeit darstellte, besonders geehrt. Sie erhielten als Anerkennungsgeschenk das Buch „Wien“ sowie für besonders gute Leistungen Golddukaten überreicht.

Die Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibediensteten sowie die technischen Bediensteten wurden zu dem Vortrag „Österreichische Gerichtsbarkeit bzw. Wege zur Rechtsfindung“ eingeladen und hatten dabei Gelegenheit, einer Gerichtsverhandlung am Jugendgerichtshof Wien beizuwohnen. Außerdem standen wieder zwei Filmseminare „Neue Zeitgeschichte“ mit einer Führung durch das Österreichische Jüdische Museum in Eisenstadt, einer Besichtigung des Gedenkraumes 1945 in Hochwolkersdorf und der Führung durch das Dr.-Karl-Renner-Museum in Gloggnitz auf dem Programm sowie Rathausführungen für neu eingetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Krankenpflegeschülerinnen und -schüler wurden zu Exkursionen in die Rehabilitationszentren Hohegg, Bad Tatzmannsdorf, Weißer Hof und Tobelbad eingeladen.

Im Juni 1992 wurden 446 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Schifffahrt nach Bratislava eingeladen. Im Oktober 1992 erhielt der Personenkreis der 19- und 20jährigen eine Einladung zu einer Vorstellung des Chinesischen Nationalzirkus.

Im Rahmen des Studienaustauschprogramms zwischen den Städten Hamburg, Lübeck und Wien hatten 24 junge Fachbedienstete des Verwaltungs-, Bücherei- und technischen Dienstes, die sich durch besondere Leistungen im Dienst und bei der Dienstprüfung ausgezeichnet haben, die Möglichkeit, während einer einwöchigen Studienreise die Verwaltung der Städte Hamburg und Lübeck kennenzulernen, um dadurch ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu erweitern.

Für mehrere Studiengruppen aus Deutschland, Polen, Bulgarien, Tschechien und der Slowakei wurden Infor-

mationsveranstaltungen organisiert, um die ausländischen Gäste über die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu informieren. Die einzelnen Vortragsreihen, die die organisatorischen, finanziellen und kulturellen Belange der Stadt Wien aufzeigen, tragen wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch bei.

Das rechtsinformatische Service der Verwaltungsakademie wurde im Jahr 1992 ausgebaut. Das gemeinsam mit der Österreichischen Staatsdruckerei ins Leben gerufene Projekt „Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes im Volltext auf CD-ROM“ konnte insofern vorangetrieben werden, als das Erfassen der Judikatur im Volltext mittels Scanners, also jener Bereich der Arbeiten, der der MD-VA zugefallen ist, abgeschlossen werden konnte.

Die Verwaltungsakademie hat in wenig mehr als einem Kalenderjahr insgesamt rund 40.000 Seiten Text, ein Volumen von nahezu 100 Megabyte, mittels Scanners eingelesen und auf Richtigkeit bzw. Vollständigkeit überprüft.

Diese Daten werden indiziert und gemeinsam mit einer Volltextsuchsoftware in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Staatsdruckerei auf CD-ROM aufgelegt werden. Der Inhalt dieser den Musik-CDs ähnlichen Scheiben kann dann über Microcomputer abgefragt werden.

Verwaltungsrevision (MD-VR)

Die Magistratsdirektion — Verwaltungsrevision (MD-VR) hatte am 31. Dezember 1992 die Dienstaufsicht über 130 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes (davon 6 Teilzeitbeschäftigte), 12 Beamte des höheren Archividienstes (davon ein Teilzeitbeschäftigter), 15 Beamte des höheren Bibliotheksdienstes, 16 Beamte des höheren Dienstes in den Museen (davon 1 Teilzeitbeschäftigter), weiters über 2.464 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes (davon 41 Teilzeitbeschäftigte), 597 Sozialpädagogen (davon 6 Teilzeitbeschäftigte), 7 Erzieher in Verwendunggruppe D (davon 1 Teilzeitbeschäftigter), 42 Psychologen der MA 11 (davon 4 Teilzeitbeschäftigte), 651 Sozialarbeiter (davon 91 Teilzeitbeschäftigte), 233 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete (davon 23 Teilzeitbeschäftigte), 209 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung (davon 5 Teilzeitbeschäftigte), ferner über 2 Ärzte, 1 Tierarzt, 4.324 Kanzleibeamte (davon 114 Teilzeitbeschäftigte), 679 Amtsgehilfen (davon 3 Teilzeitbeschäftigte), schließlich über 965 Bedienstete der Magistratsdirektion, Sondervertragsbedienstete, Hausinspektoren, mobile Krankenschwestern, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 286 Bürokaufmannslehrlinge, 41 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 6 Betriebsschlosserlehrlinge, 12 Kfz-Mechanikerlehrlinge und 1 Tischlerlehrling. Von den 10.693 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1992 insgesamt 553 aus Anlaß der Mutterschaft im Karenzurlaub bzw. war für diese ein Urlaub ohne Bezüge, in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft, gewährt worden. 13 Bedienstete leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenzdienst bzw. Zivildienst ab. Weiters sind 2.561 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt worden. Durch Pensionierung, Dienstentsagung, Kündigung oder Tod schieden 473 Bedienstete aus.

Auch im Jahre 1992 hielt das Interesse der Maturanten an einer Anstellung im Fachverwaltungsdienst bei der Stadt Wien an. Um die objektive Auswahl und den hohen Standard weiterhin zu gewährleisten, sind alle Bewerber, einschließlich jener, die für die Verwaltung in der MA 16 vorgesehen wurden und in der Folge der dortigen Dienstaufsicht unterstehen, dem langjährigen bewährten Maturantentest unterzogen worden. Nach erfolgreichem abgelegtem Test wurden im Dienstaufsichtsbereich der MD-Verwaltungsrevision 126 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes neu eingestellt. Weiters wurden 18 Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes, 1 Bediensteter des höheren Archividienstes, 1 Bediensteter des höheren Bibliotheksdienstes, 3 Bedienstete des höheren Dienstes in den Museen, 8 Sondervertragsbedienstete und 6 Fachbedienstete des technischen Dienstes aufgenommen.

In den Kanzleidienst wurden 79 ausgebildete Bürokaufmannslehrlinge übernommen. Darüber hinaus war es zur Abdeckung des Gesamtbedarfes an Kanzleibediensteten erforderlich, Personen mit kaufmännischer Ausbildung neu aufzunehmen. Von den 731 zu einem Aufnahmetest eingeladenen Kandidaten wurden schließlich 301 als Kanzleibedienstete eingestellt.

Zum Stichtag 31. Dezember 1992 standen 346 Lehrlinge in einem Lehrverhältnis zum Magistrat der Stadt Wien. Die Nachfrage nach einer Lehrausbildung beim Magistrat der Stadt Wien war unvermindert groß. Von 300 eingeladenen Bewerbern sind 266 zum Aufnahmetest für Bürokaufmannslehrlinge angetreten, wobei 136 diese Prüfung bestanden haben. Auf Grund der internen Leistungsbeurteilung wurden 125 zur Aufnahme vorgeschlagen, von diesen haben letztendlich 105 ihre Ausbildung begonnen. Von den 53 zum Aufnahmetest geladenen Bewerbern um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge sind 47 zur Prüfung angetreten; 18 konnten zur Aufnahme vorgeschlagen werden, wovon 16 ihre Lehre im September angetreten haben.

Nach einjähriger Grundausbildung in den Lehrwerkstätten des Vereines „Jugend am Werk“ setzten wieder 4 Kfz-Mechanikerlehrlinge ihre Lehre in der Hauptwerkstätte der MA 48 fort. Nach zweijähriger Grundausbildung beim genannten Verein wurden 5 Betriebsschlosserlehrlinge eingestellt, die in städtischen Krankenanstalten weiter ausgebildet werden.

1992 beendeten 100 Lehrlinge (davon 79 Bürokaufmannslehrlinge) ihre Ausbildung und legten die Lehrabschlußprüfung ab; ein Viertel davon sogar mit Auszeichnung.

In der Zentralen Ausbildungsstelle für Lehrlinge wurden 93 Bürokaufmannslehrlinge in 14tägigen Turnussen und 10 bautechnische Zeichnerlehrlinge in einem einwöchigen Intensivkurs geschult. Abgestimmt auf das Berufsbild wurden sie in Vorträgen und mittels Exkursionen mit den Aufgaben und Einrichtungen des Magistrats vertraut gemacht.

Die seit Jahren unternommenen Anstrengungen, behinderten Menschen bei der Stadt Wien einen Arbeitsplatz zu bieten, wurden auch 1992 fortgesetzt. 78 begünstigte Behinderte konnten nach Feststellung ihrer individuellen Einsatzmöglichkeiten unter Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie ihrer beruflichen Qualifikation einerseits und Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten im Einvernehmen mit den Dienststellen andererseits, im Rahmen der Sonderaktion für Behinderte aufgenommen werden. Seit Bestehen dieser Aktion wurden bisher 730 begünstigte Personen eingestellt. Ende 1992 waren 517 Behinderte bei der Stadt Wien beschäftigt.

Im Jahre 1992 wurden bei 3.840 Mitarbeitern des Magistrats der Stadt Wien (aus sämtlichen Dienststellen mit Ausnahme der MA 17) Krankenkontrollen durchgeführt. 1.848 wurden zu Hause angetroffen; bei 1.648 Bediensteten konnte nur eine schriftliche Ladung zum Amtsarzt hinterlassen werden, da sie nicht zu Hause waren. 344 wurden postalisch vorgeladen. 674 Bedienstete traten sofort nach dem Hausbesuch den Dienst wieder an. Bei 3.165 Mitarbeitern wurde der Krankenstand im Zuge der amtsärztlichen Untersuchung als gerechtfertigt befundet.

Die Bediensteten der MD-Verwaltungsrevision nahmen im Jahre 1992 an 286 auswärtigen Besprechungen teil und führten selbständig 753 Revisionen durch. Weiters war über 7.339 eingelangte Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder-, Außendienst- und Kassierzulagen, pauschalierten Mehrdienstleistungsvergütungen sowie einzelverrechneten Überstunden zu entscheiden. Dies bedeutet eine neuerliche Steigerung um 835 Anträge bzw. rund 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Durch zahlreiche Überprüfungen konnten im Bereich der Zulagen insgesamt mehr als 27.000 Stunden eingespart werden. Andererseits war es für die Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes in den städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen sowie auf Grund organisatorischer Umstrukturierungen innerhalb des Magistrats notwendig, zusätzliche Überstunden zu genehmigen. Im Rahmen von Sonderaktionen wie Bosnienhilfe, Flüchtlingsbetreuung, Nacherhebungen im Zuge der Großzählung, Hochwasserschutz, Bundespräsidentenwahl usw. ergab sich ebenfalls die Notwendigkeit der vermehrten Überstundenleistung. Insgesamt wurde eine Senkung des Mehrbedarfes an Überstunden im Ausmaß von 86.600 Stunden gegenüber 1991 erreicht.

In bezug auf einzelgenehmigte Dienstreisen wurden insgesamt 3.370 Anträge geprüft; davon sind 3.284 Dienstreisen bewilligt worden. In Kilometergeldangelegenheiten wurden 642 Anträge behandelt.

Für die Durchführung der Bundespräsidentenwahl am 26. April 1992 sowie für die erforderliche Stichwahl am 24. Mai 1992 wurden jeweils etwa 9.000 Mitarbeiter/innen den Sprengelwahlbehörden zugeteilt; rund 120 Mitarbeiter/innen waren als Unterstützung bei den Vorbereitungsarbeiten zusätzlich in den magistratischen Bezirksämtern tätig. Weitere Personalbeistellungen erfolgten für die Restarbeiten der Großzählung 1991 sowie für die regelmäßigen agrarstatistischen Erhebungen.

Die *Volksanwaltschaft* hat im Jahre 1992 186 Beschwerden dem Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien zur Kenntnis gebracht. Die MD-Verwaltungsrevision hat diese Beschwerden überprüft und der Volksanwaltschaft jeweils eine Stellungnahme zur Verfügung gestellt. In den überwiegenden Fällen konnten Beschwerden mit einer Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. Nur in wenigen Fällen war die Beschwerde tatsächlich berechtigt, wobei durch entsprechende Anordnungen der Einzelfall jeweils bereinigt und durch generelle Anweisungen eine Verbesserung in der Verwaltungspraxis erzielt werden konnte.

Weiters wurden insgesamt 117 Dienstaufsichtsbeschwerden behandelt. In der Mehrzahl der Fälle kritisierte die Bevölkerung ein unsachliches oder schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter bzw. einer Dienststelle. Durch umgehende Erhebungen — oft in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle — konnte der Sachverhalt jeweils rasch eruiert werden. Es konnten hiebei kleine Unzukömmlichkeiten unmittelbar abgestellt oder aber das Mißverständnis des Beschwerdeführers aufgeklärt werden.

In Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes wurden von Sicherheitsvertrauenspersonen aufgezeigte Mängel bzw. verbesserungswürdige Situationen aufgegriffen und unter Einschaltung der zuständigen technischen Dienststelle entsprechende Maßnahmen getroffen.

Im Zuge der Novellierung des Zivildienstgesetzes waren sowohl intensive Kontakte mit dem Bundesministerium für Inneres zu pflegen als auch die administrative Abwicklung bei jenen Einrichtungen der Stadt Wien, die Zivildienstler beschäftigen, zu koordinieren.

1992 hatte sich die MD-Verwaltungsrevision auch mit all jenen neuen Rechtsvorschriften auseinanderzusetzen, die das Personalwesen und den Arbeitnehmerschutz betrafen. Zu einzelnen Novellen von Gesetzen bzw. Verordnungen waren Stellungnahmen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer praktikablen Administration, abzugeben.

Zufolge der Änderung der Geschäftseinteilung des Magistrats der Stadt Wien wurde per 1. Juli 1992 das Referat für Sofortmaßnahmen von der MD-Verwaltungsrevision zur MD-Hilfsmaßnahmen verlegt und die Führung

des Dienstpostenplanes im Zuge der Auflösung der MD-Verwaltungstechnik der MD-Verwaltungsrevision übertragen.

Im Dienstpostenplan waren sowohl alle Neuerungen, die sich aus der Änderung der Geschäftseinteilung ergaben, zu berücksichtigen und auch jene Umstellungen vorzunehmen, die aus den Änderungen in der Besoldungsordnung bei den Kindergartenhelferinnen, Sozialarbeitern, Fachbeamten des Erziehungsdienstes sowie im medizinisch-technischen Fachdienst resultierten. Weiters wurden annähernd 2.500 Änderungen, Vormerkungen, Umwandlungen, Postenschaffungen und Postenstreichungen durchgeführt und die entsprechenden Schreiben an die Dienststellen verfaßt. Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgänge, Namensänderungen und Änderungen der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter erforderten mehr als 65.000 Eintragungen und Vormerkungen. Das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1993 wurde auf Grund der Personalperlustrierung mit Hilfe der EDV verfaßt und in Druck gelegt. Bedienstete des Dienstpostenplanes wirkten überdies bei der Instruktion von Abteilungen zur EDV-unterstützten Erstellung der Referatseinteilungen mit; sie hatten Statistiken und Listen mit Hilfe der EDV zu erstellen und wurden weiters zur Mitwirkung bei der Verwaltungs- und Betriebsreform sowie bei Revisionen herangezogen.

Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation (MD-VO)

I. Veränderungen innerhalb der Dienststelle

1. Umstrukturierung der Dienststelle

Die Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation war 1992 von den Umstrukturierungsmaßnahmen der Magistratsdirektion betroffen. Mit 1. Juni 1992 erfolgte die Teilung der MD-Verwaltungsorganisation in die MD-Hilfsmaßnahmen (MDH) und die MD-Verwaltungsorganisation (MD-VO). Durch die zum gleichen Zeitpunkt stattgefundene Auflösung der MD-Verwaltungstechnik (MD-VT) kam neben zahlreichen Kompetenzen auch die Textverarbeitungsstelle zum Geschäftsbereich der MD-VO.

Die neustrukturierte Dienststelle setzt sich derzeit folgendermaßen zusammen:

- Gruppe Organisation (einschließlich Kanzlei und Gruppensekretariat)
- Dezernat für Amtsräumlenkung — Referat für zentrale Dienste (Zentrale Poststelle, Textverarbeitungsstelle)

2. Personelle Änderungen

a) Gruppe Organisation

Drei Mitarbeiterinnen der ehemaligen MD-Verwaltungstechnik wurden in die Gruppe Organisation übernommen. Weiters wurde ein neuer Mitarbeiter als Fachbeamter des Verwaltungsdienstes eingestellt. Eine gewisse inhaltliche Neuorientierung verkörpert die Einstellung von zwei Wirtschaftsakademikern/innen als Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, wodurch künftig in verstärktem Maß das Schwergewicht auf die betriebswirtschaftlichen Komponenten organisatorischer Problemstellungen gelegt werden soll.

b) Dezernat für Amtsräumlenkung

Im Dezernat für Amtsräumlenkung wurde ein neuer Mitarbeiter des technischen Dienstes aufgenommen.

c) Referat für zentrale Dienste

In dieses Referat wurden die vier Mitarbeiter der Textverarbeitungsstelle integriert.

Insgesamt sind in der MD-Verwaltungsorganisation derzeit 39 Mitarbeiter/innen tätig.

II. Tätigkeitsbericht

A. Gruppe Organisation

1. Magistratsinterne Zuständigkeitsfestlegungen

Geschäftseinteilung

Im Jahr 1992 wurden wieder umfangreiche Arbeiten zu zahlreichen Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien geleistet. In Kooperation mit den betroffenen Magistratsabteilungen wurden auf Basis von Koordinationsbesprechungen die jeweils abgeänderten Zuständigkeitsbereiche ausgearbeitet und neu definiert. Weiters wurde die EDV-mäßige Verarbeitung und Aufbereitung des neuen Textes durchgeführt. Dabei wurden innerhalb von 7 Geschäftsgruppen die Kompetenzkataloge zahlreicher Magistratsabteilungen gemäß den organisatorischen und rechtlichen Neuerfordernissen aktualisiert, von denen einige nachfolgend kurz erörtert werden.

Geschäftsgruppe Gesundheits- und Spitalswesen

Das Kernstück der Arbeiten bildete die Zusammenlegung der Krankenanstalten und Pflegeheime der Stadt Wien in den Wiener Krankenanstaltenverbund (gemäß § 72a WStV) durch einen Gemeinderatsbeschluß vom 11. Juni 1992 mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1993. Gemäß diesem Beschluß war eine Anpassung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien an die neue Organisationsstruktur mit gleichem Wirksamkeitsbeginn erforderlich. Im Rahmen der Geschäftseinteilung mußten in diesem Zusammenhang ein Großteil der

Geschäftsbereiche der ehemaligen MA 16, 17 und 23 sowie darüber hinausgehende zusätzliche Kompetenzen in den Wiener Krankenanstaltenverbund integriert werden. Zuständigkeiten, die diese Abteilungen betreffen, in der Geschäftseinteilung jedoch im Kompetenzkatalog anderer Magistratsabteilungen angeführt sind, mußten entsprechend adaptiert werden.

Die Kompetenzen der MA 14 (Sanitätsrechtsangelegenheiten und Sozialversicherung) wurden der geltenden Rechtslage angepaßt.

Geschäftsgruppe Bildung, Jugend, Familie, Soziales und Frauenfragen

Bei den MA 12 (Sozialamt) und 13 (Bildung und außerschulische Jugendbetreuung) wurden die Kompetenzen gestrafft, rationeller strukturiert und die Zuständigkeitsbestimmungen auf Grund praktischer Neuerfordernisse entsprechend adaptiert.

Geschäftsgruppe Umwelt und Sport

Aus Rationalisierungsgründen wurde der MA 51 (Sportamt) anlässlich der Übersiedlung in neue Büroräume im Wiener Praterstadion die Verwaltungszuständigkeit für sämtliche Sport- und Büroflächen übertragen.

Der Kompetenzkatalog der MA 53 (Presse- und Informationsdienst) wurde der aktuellen Entwicklung auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit angepaßt.

Geschäftsgruppe Wohnbau und Stadterneuerung

Die Kompetenzen der MA 40 (Technische Grundstücksangelegenheiten) und 50 (Allgemeine und rechtliche Angelegenheiten des Wohnungswesen sowie der Wohnbauförderung, der Wohnungsverbesserung und der Wohnhaussanierung) wurden neuen rechtlichen Erfordernissen angepaßt, z.B. das Führen des Wiener Reibflächenverzeichnisses durch die MA 40 auf Grund der Weingesetz-Novelle 1991.

Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr

Teilbereiche der MA 18 (Stadtstrukturplanung) und die Aufgabe der MA 21 (Flächenwidmungs- und Bebauungsplan) wurden zusammengefaßt und nach regionalen Gesichtspunkten zu effizienteren Gestaltung unterschiedlicher Entwicklungen auf drei neue Magistratsabteilungen (MA 21A, MA 21B und MA 21C) aufgeteilt. Durch diese strukturellen Maßnahmen können Bezirks- und Stadtteilplanungen sowie lokal begrenzte Gebietsplanungen unter Bedachtnahme auf übergeordnete Planungsziele durchgeführt werden.

Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik, Wiener Stadtwerke

Das Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz in der 1992 novellierten Fassung sieht unter anderem die Beteiligung an Unternehmen im Vorfeld konkreter Förderungsmaßnahmen im Wohnungsbereich vor. Diese Kompetenz wird, da es sich um keine projektbezogenen Förderungsmaßnahmen handelt (für solche ist die MA 50 zuständig), von der MA 5 wahrgenommen werden.

Magistratische Bezirksämter

Änderungen der Kompetenzkataloge der magistratischen Bezirksämter ergaben sich insbesondere auf Grund der vorerst für den 1. Bezirk geplanten Parkraumbewirtschaftung.

Geschäfte des Magistratsdirektors

Der Geschäftsbereich des Magistratsdirektors wurde entsprechend der aktuellen Rechtsentwicklung vor allem um zentrale Angelegenheiten der europäischen Integration erweitert.

Dem Erfordernis einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den technischen Dienststellen des Magistrats im engeren Sinn und den Wiener Stadtwerken in U-Bahn-Angelegenheiten wurde durch Schaffung einer Koordinationskompetenz Rechnung getragen.

Geschäftseinteilung für den Magistrat

Für die Neuauflage der Gesamtausgabe der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien wurde in Zusammenarbeit mit der MA 53 ein neues Layout für das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis entwickelt.

Erlässe

Auf Grund zahlreicher neuer Rechtsvorschriften wurden auch 1992 wieder mehrere Erlässe des Herrn Magistratsdirektors vorbereitet, von denen einige beispielhaft angeführt werden:

MD-146-1/92	Dienstvorschrift für die Durchführung der städtischen Grundtransaktionen; Neufassung	22. 1. 1992
MD-721-1/92	Reinigung der Denkmalbrunnen; Übertragung dieser Aufgaben von der MA 48 an die MA 34	6. 3. 1992

MD-824-1/92	Errichtung eines Standesamtes in Wien-Donaustadt; Änderung des Sprengels des Standesamtes Wien-Floridsdorf	23. 3. 1992
MD-322-3/92	Blutspendeaktion der Gemeindebediensteten 1992	6. 5. 1992
MD-381-3/92	Weingesetz-Novelle 1991; Vollziehung	15. 5. 1992
MD-2445-1/92	Einrichtung der Abgabenstrafenverrechnung der MA 6	21. 9. 1992
MD-2302-1/92	Impfaktion gegen Grippe	27. 8. 1992

Koordinationsbesprechungen

Zur Klärung und Festlegung magistratsinterner Zuständigkeitsbereiche wurden zahlreiche Amtsbesprechungen abgehalten, im Zuge derer unter Einbeziehung der betroffenen Magistratsabteilungen Lösungsansätze bzw. generelle Dienstanweisungen erarbeitet werden konnten. Davon waren z.B. die folgenden Rechtsbereiche betroffen:

- Hinsichtlich der Klärung der Verwaltungszuständigkeit zur winterlichen Betreuung von Straßen, Plätzen, Brücken usw. in verschiedenen Bezirken der Bundeshauptstadt wurden klare Richtlinien festgelegt.
- Auf Grund der Weingesetz-Novelle 1991 waren der Aufbau und die Führung eines Rebflächenverzeichnisses erforderlich, wofür den betroffenen Magistratsabteilungen sowohl rechtliche (hinsichtlich einer ordnungsgemäßen Vollziehung) als auch organisatorische (hinsichtlich der Gestaltung des Verzeichnisses) Hilfestellung geleistet wurde.
- Im Rahmen der Vollziehung der Wiener Kehrverordnung konnten die rechtlichen und praktischen Probleme bei der Behandlung sog. Kehrverweigerungen im Interesse einer bürgerfreundlichen und dem Gesetzeszwecke entsprechenden Erledigung geklärt werden.
- Zur Vollziehung des Heizkostenabrechnungsgesetzes (HeizKG), das für sämtliche Rechtsformen des Wohnens die Frage der Kostentragung bei Energiebezug durch gemeinsame Wärmeversorgungsanlagen regelt, wurden die magistratsinternen Zuständigkeitsabgrenzungen sowohl hinsichtlich der Überprüfung der Betriebskostenabrechnung als auch hinsichtlich der Bestimmung von Sachverständigen zur Beurteilung der technisch-wirtschaftlichen Voraussetzungen für Entscheidungen auf Grund des HeizKG getroffen.
- Mit 1. Juli 1993 tritt das Bundesgesetz über den Aufenthalt von Fremden in Österreich in Kraft, wofür die den Magistrat betreffenden Kompetenzen festgesetzt wurden.
- Im Hinblick auf die nächste Änderung der Geschäftseinteilung wurden neue Kompetenzen nach dem Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz magistratsintern festgelegt.
- Die im Rahmen der Vollziehung des Abfallwirtschaftsgesetzes anfallenden Zuständigkeitsfragen hinsichtlich der Wahrnehmung der Parteistellung nach § 29 Abs. 5 AWG sowie bezüglich der Mitwirkung der Länder bei der Erstellung des Bundes-Abfallwirtschaftsplanes gemäß § 5 Abs. 1 AWG konnten unter Berücksichtigung der optimalen Ausnutzung vorhandener Fachkompetenzen geklärt werden.

2. Organisationsprojekte

Zu den wichtigsten Organisationsprojekten, für die Konzepte bzw. Lösungsschritte erarbeitet und teilweise bereits umgesetzt wurden, gehörten im Jahre 1992:

Organisation der Parkraumbewirtschaftung im 1. Bezirk:

Für das Parkraumbewirtschaftungskonzept der Kommission „Parkraumbewirtschaftung Wien-Innere Stadt“ wurde ein Organisationskonzept erarbeitet, das konkrete Lösungsschritte hinsichtlich der praktischen Umsetzung der Erteilung von Ausnahmegewilligungen für Bewohner des 1. Bezirkes gemäß § 45 Abs. 4 StVO 1960 sowie hinsichtlich der Erteilung von Ausnahmegewilligungen für Betriebe, Beschäftigte usw. gemäß § 45 Abs. 2 StVO 1960 vorsieht. Dabei wurden an Hand folgender organisatorischer Teilziele in Zusammenarbeit mit den betroffenen Dienststellen Lösungsvorschläge konzipiert:

- Ausarbeitung einer Checkliste für die Bearbeitung der Anträge auf Ausnahmegewilligung
- Einbindung des Bezirksvorstehers, der Bundespolizeidirektion Wien und der MA 28 in die Verfahren
- Gestaltung der „Parkplakette“ bzw. „Parkkarte“ und Veranlassung der Beschaffung
- Gestaltung der Anträge und Bescheide
- Adaptierung der Amträume
- Bereitstellung und Einschulung von Personal
- EDV-Ausstattung (Bereitstellung der erforderlichen Hard- und Software)
- Ablauforganisation zur Ausstellung der „Parkplakette“ bzw. „Parkkarte“
- Organisation der Gebühreneinhebung; Kassenwesen

Die Ergebnisse dieses Organisationsprojektes wurden in einer Projektdokumentation zusammengefaßt, erläutert und im Rahmen einer Besprechung der Kommission „Parkraumbewirtschaftung Wien-Innere Stadt“ vorgestellt und an die Teilnehmer verteilt.

Aktion zur Erfassung von Schwarzarbeitern:

Im Zuge einer akkordierten Aktion der Stadt Wien mit dem Landesarbeitsamt Wien und der Wiener Polizei wurden verstärkte Kontrollmaßnahmen in Betrieben zur Erfassung von illegal beschäftigten Ausländern durchgeführt. In diesem Zusammenhang konnte organisatorische Hilfestellung bei der Bereitstellung von Erhebungsteams zur Betriebskontrolle sowie bei der Verteilung des gesamten im Magistrat einlangenden Schriftverkehrs geleistet werden. Bis Ende 1992 sind bereits 736 Anzeigen wegen illegaler Ausländerbeschäftigung eingelangt, die mittels Zentraler Poststelle an das zuständige magistratische Bezirksamt bzw. die zuständige Behörde außerhalb Wiens übermittelt wurden.

Organisation von Seminaren für Prüfer nach § 29b Berufsausbildungsgesetz:

Dabei stand vor allem die Schaffung der Rahmenbedingungen für einen optimalen Kursablauf im Vordergrund. Neben der Auswahl entsprechender Kursräume, der Organisation der Verpflegung der Kursteilnehmer und der Leistungsverrechnung wurde das als Kursunterlage dienende Skriptum gestalterisch in Richtung einer besseren Handhabung als Arbeitsexemplar überarbeitet.

Vollziehung der Qualitätsklassenverordnung für Hühnereier:

Im Zusammenhang mit dem Wirksamwerden der Qualitätsklassenverordnung für Hühnereier, BGBl. Nr. 431/1992, am 1. September 1992 wurden organisatorische Maßnahmen getroffen, die eine ordnungsgemäße und effiziente Vollziehung durch die Bezirksverwaltungsbehörde ermöglichen.

Einrichtung der MA 70 (Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien) als selbständige Dienststelle:

Im Zuge der Einrichtung der MA 70 als selbständige Dienststelle konnten für spezielle organisatorische Problemstellungen hinsichtlich der Beschaffung von allgemeinen und Spezialerfordernissen, der Betreuung des Fuhrparks und der Medikamentendepots sowie der Änderung der Diensterteilung entsprechende Lösungen entwickelt werden.

Erteilung von Auskünften über zuständige Versicherungsträger an Dienststellen der Stadt Wien:

Die Auskunftserteilung wird automationsunterstützt mittels einer Standleitung zwischen der Stadt Wien und dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger erfolgen. Dafür wurde in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband und den betroffenen Dienststellen des Magistrats ein detaillierter Datentransportablaufplan erstellt, der einem ebenfalls festgesetzten Realisierungszeitplan unterworfen ist.

Einrichtung der Wiener Patientenanzwaltschaft:

Anlässlich des Inkrafttretens des Gesetzes über die Wiener Patientenanzwaltschaft mit 1. Juli 1992 wurden umfangreiche Hilfestellungen und Koordinationsarbeit bei der organisatorischen Eingliederung, der Lösung von Personalfragen (Personalstand, Bewertung) sowie insbesondere bei der Bereitstellung sämtlicher Sachmittel (Raumbedarf und technische Infrastruktur) geleistet, wodurch eine rechtzeitige Inbetriebnahme gewährleistet werden konnte.

Verwaltungsreform im Amt der Salzburger Landesregierung:

Anlässlich einer Einladung des Amtes der Salzburger Landesregierung wurden die Methodik und Ergebnisse der im Amt der Salzburger Landesregierung durchgeführten Aufgabenreform untersucht und auf ihren Nutzwert für die Wiener Verwaltungspraxis geprüft.

Einhaltung der Sicherheitsvorschriften bei Ballveranstaltungen:

Auf Grund immer wieder auftretender Überschreitung der behördlich genehmigten Besucherhöchstzahlen bei Ballveranstaltungen durch einzelne Veranstalter in den letzten Jahren wurden in Zusammenarbeit mit der betroffenen Dienststelle konkrete organisatorische Maßnahmen (wie z.B. Zählung der Besucher beim Eingang) veranlaßt, um im Sinne der Gewährleistung der Sicherheit der Ballbesucher solchen Überschreitungen künftig entgegenzuwirken.

3. Organisationsuntersuchungen

Auch im Jahr 1992 wurden von der Gruppe Organisation mehrere Organisationsuntersuchungen durchgeführt, von denen nachfolgend einige Ergebnisse kurz erläutert werden:

— Im Rahmen der Untersuchung der MD-Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten wurden folgende Ergebnisse erzielt bzw. Lösungsvorschläge entwickelt:

Voraussetzungen für eine zentrale Zivil- und Strafrechtsabteilung in einer Organisationseinheit von der Größenordnung des Magistrats der Stadt Wien sind:

- Bereitschaft zur Erfüllung von rechtlichen Servicefunktionen
- Flexibilität bei der Übernahme von Aufgaben
- Lösungsorientiertheit

- Fähigkeit zur Abwägung zwischen der erforderlichen Raschheit und Genauigkeit (auf Grund des Fachwissens und der Erfahrung)
- Schaffung eines für ambitionierte Nachwuchsjurist/innen attraktiven Umfeldes
- Leistungskontinuität

Es wurde vorgeschlagen, mit einer Neuverteilung der Aufgaben (und teilweise Funktionen) innerhalb der Dienststelle sowie durch eine gezielte Personalentwicklung die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und den aufgezeigten Problembereichen entgegenzuwirken. Die MDZ sollte in diesem Sinne in der Person ihres Leiters und der einzelnen Mitarbeiter/innen jenen Stellenwert erreichen, der gemessen an der insgesamt vorhandenen Leistungsbereitschaft, an der Berufserfahrung und an der noch zu forcierenden Flexibilität ihre Bedeutung entspricht.

- Bei der Organisationsuntersuchung der MA 30 konnten umfangreiche IST-Erhebungen abgeschlossen werden. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Auswirkungen der organisatorischen Zusammenlegung der Planungs- und Baugruppe in vier Baubezirksgruppen hinsichtlich der Effizienz des Projektablaufes gelegt. Dabei konnten bereits einige Schwerpunkte wie der Umfang des Leistungsverzeichnisses bei Ausschreibungen, die unterschiedliche Akzeptanz der Neuorganisation bzw. deren Auswirkungen auf den Projektablauf, das Fehlen eines projektspezifischen Berichtssystems sowie allgemeine aufbauorganisatorische Schwachstellen aufgezeigt werden. Hinsichtlich der Weiterführung des Bereitschaftsdienstes der MA 30 nach der Übersiedlung der Stammbteilung in das Officecenter in 3, Modecenterstraße/Döblerhofstraße, konnte gemeinsam mit der MA 30 ein Lösungsmodell erarbeitet werden, das die Übersiedlung des Bereitschaftsdienstes nach 17 Uhr in das Bezirksbetriebslokal in 3, Nottendorfergasse 15—17, vorsieht, das die erforderliche räumliche, organisatorische und verwaltungstechnische Infrastruktur bietet.

4. Allgemeine organisatorische und rechtliche Aufgaben

- Bei der Verrechnung von Leistungen der Physikalisch-technischen Prüfanstalt für Radiologie und Elektromedizin wurden Lösungsansätze im Sinne einer ökonomischen Transparenz und Kostenwahrheit konform mit den geltenden haushaltsrechtlichen Bestimmungen für die Verrechnung bei Betrieben, betrieblich verrechneten Dienststellen und nicht betrieblich verrechneten Dienststellen gefunden. Den Schwerpunkt bildet dabei ein exakt vorgegebener Rechnungslauf, der auf Basis detaillierter Kostenaufstellungen die Nachvollziehung der Leistung für die betroffenen Magistratsabteilungen ermöglicht.
- Der Vertrag zwischen der Stadt Wien und dem ORF zur Raumüberlassung zwecks Berichterstattung wurde abschlußreif überarbeitet und rechtlich kommentiert.
- Auch 1992 wurde wieder bei zahlreichen Besprechungen (z.B. Magistratsabteilung 16 — Personalübernahme durch die Krankenhaus-Management-BetriebsgesmbH.) zur Schaffung, Streichung und Bewertung von Dienstposten mitgewirkt.
- Eine Klärung von rechtlichen und organisatorischen Fragen erfolgte auch in bezug auf die Sachverständigenkompetenzen im Zuge der Überprüfung von CKW-Anlagen bei Verdacht auf Kontaminierung von Erreich durch Betriebsanlagen.
- Eine weitere Tätigkeit der MD-Verwaltungsorganisation ist der Vorsitz in der „Verwertungskommission für die Betriebsauflösung des Alten AKH“. Im Jahre 1992 fanden insgesamt neun Sitzungen dieser Kommission statt. Laut dem letzten vorliegenden „Statusbericht“ der Geschäftsstelle wurden der Verwertungskommission 1.217 Anlagen zur Entscheidung vorgelegt. Der seinerzeitige Anschaffungswert dieser Anlagen betrug rund 36,4 Millionen Schilling. Neben diesen Anlagen wurden aber auch zahlreiche geringwertige Wirtschaftsgüter einer Verwertung zugeführt.
- Die MD-Verwaltungsorganisation, Gruppe Organisation, bereitete im Einvernehmen mit der MD-Verfassungs- und Rechtsmittelbüro die Herausgabe der „Richtlinien für das Strafausmaß; Neuaufgabe 1992“ vor und veranlaßte die Vervielfältigung und Verteilung dieser für die magistratischen Bezirksämter sehr wesentlichen Arbeitsunterlagen.
- Die Vertreter des Landes Wien im staatlichen Krisenmanagement des Bundeskanzleramtes nahmen an Koordinationsbesprechungen zur Hilfestellung in Jugoslawien teil.

5. Genehmigungskompetenzen

- Mit der organisatorischen Trennung der MD-Hilfsmaßnahmen von der MD-Verwaltungsorganisation wurde von der Gruppe Organisation die Genehmigungskompetenz für EDV-Zulagen übernommen und das Genehmigungsverfahren rechtlich neugeordnet. Dadurch wird eine zügige Abwicklung des Verfahrens ermöglicht; die einzelnen Verfahrensschritte können im Sinne einer gesetzmäßigen und nachvollziehbaren Verwaltung klar voneinander abgegrenzt werden.
- Einen weiteren Tätigkeitsbereich der MD-Verwaltungsorganisation, Gruppe Organisation, stellte die „Führung der Drucksortenkommission“ dar. Im Jahre 1992 fanden fünf Sitzungen des Ausschusses der Drucksortenkommission statt. Insgesamt wurden in diesem Bereich 310 Allgemeine Drucksorten geprüft. Es

wurden dabei zahlreiche Verbesserungen und „Aktualisierungen“ vorgenommen und vor allem auch auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann Rücksicht genommen.

- In zahlreichen Fällen wurden — nach Kontaktnahme mit der MA 6 und dem Kontrollamt — Anträge von Dienststellen auf Anhebung der Höchstgrenze für Ausgaben im Einzelfall bei ihren Barverlägen genehmigt, so etwa bei den MA 12 und 30.
- Ausgehend von den Bestimmungen der Allgemeinen Dienstvorschrift für die Kassen des Magistrats der Stadt Wien wurden Einsatzpläne für Kassenstellen (etwa für das Pflegezentrum Sophien-Spital) und Hilfskassen (z.B. in den MA 20 und 51) genehmigt.
- Hinsichtlich der Beschaffung oder des Austausches von Kopiergeräten wurden 216 Anträge gestellt. Davon genehmigte die MD-VO nach Prüfung der Sachlage und Beratung der antragstellenden Dienststelle 156 Anträge, 60 Anträge wurden abgelehnt. Schwerpunkte der positiv erledigten Anträge waren die MA 47 (insbesondere die Sozialen Stützpunkte), die dezentralen Dienststellen der MA 11 und der MA 12, das SMZ-Ost und das Krankenhaus Lainz.
- 122 Beschaffungsanträge für Diktiergeräte und 19 für andere Bürogeräte (Papierschnidemaschinen, Rechner, Aktenvernichter, Bindegeräte) wurden bearbeitet und genehmigt, 8 Anträge (hauptsächlich für Aktenvernichter) wurden abgelehnt.
- 8 Bildschirmschreibmaschinen wurden genehmigt, davon 4 nachträglich.
- 962 Anforderungen von Stampiglien mit Bezeichnung der Dienststelle (einschließlich Rundstampiglien) wurden überprüft und — erforderlichenfalls nach entsprechender Korrektur — genehmigt.
- Hinsichtlich Funk, Mobiltelefon, Telefax und Personentrufgeräten (Pager) wurden 174 Anträge positiv erledigt. 20 Anträge wurden abgelehnt.
- Bei Einrichtungen des Fernsprechsektors (Einzelanschlüsse, Anrufbeantworter, Schnurlostelefon u.a.) wurden 132 Anträge positiv erledigt. 10 wurden abgelehnt.
- Etwa 150 Anträge auf die Beschaffung von diversen Elektrogeräten (Kochvorrichtungen, Kühlschränke, TV- und Radiogeräte verschiedener Art, Luftbefeuchter) wurden von den Dienststellen eingebracht und durch die MD-VO genehmigt. Eine geringe Anzahl von Anträgen betreffend Luftbefeuchter und Heizgeräte wurde, da kein Bedarf gegeben war, abgelehnt.

6. Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des „Betrieblichen Vorschlagswesens“ wurden 192 Anregungen eingebracht und — soweit erledigungsreif — für die Beschlußfassung im Ausschuß für das Betriebliche Vorschlagswesen vorbereitet.

7. Interne Organisationsmaßnahmen

- Für die Textverarbeitungsstelle wurde ein Marketingkonzept entwickelt, das auf Basis einer modernisierten technischen Ausstattung eine Erweiterung des Produktprogrammes und die Erschließung entsprechend neuer Zielgruppen vorsieht.
- Als eine weitere interne Organisationsmaßnahme der MD-VO wurde ein EDV-Konzept erstellt, das vor allem eine Modernisierung der vorhandenen Hard- und Software, eine Umstellung der Gruppe Organisation auf PC-Arbeitsplätze und eine interne Vernetzung dieser Personalcomputer vorsieht. Durch die beabsichtigte Vernetzung ergibt sich der Vorteil, daß von allen Personalcomputern aus mit einer einheitlichen modernen Software gearbeitet werden und auf gemeinsam benötigte Daten zugegriffen werden kann. Da die Software auf einem „Server“ bereitstehen soll, werden auch die Festplatten der einzelnen PC weniger belastet. Auf Grund dieser modernen Lösung soll das entsprechende EDV-Know-how der Mitglieder der Gruppe Organisation noch weiter vertieft und die Möglichkeit geschaffen werden, grafisch ansprechendste Organisationsberichte zu erstellen.

B. Dezernat für Amtsraumlenkung

Die Zuweisung geeigneter Amtsräume bildete, wie auch in den vergangenen Jahren, eine wichtige Tätigkeit im Bereich der MD-Verwaltungsorganisation. Um bei den in einzelnen Dienststellen bestehenden Raumproblemen Abhilfe zu schaffen, bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, mußte die Durchführung von größeren Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten in den Amtsgebäuden in 1, Rathaus, 1, Rathausstraße 1, 1, Rathausstraße 11, 7, Hermannsgasse 24, 10, Laxenburger Straße 43—47, 12, Schönbrunner Straße 259, und 17, Elterleinplatz 14, veranlaßt werden.

Für folgende Dienststellen und Einrichtungen wurden weitere Amtsräume zur Verfügung gestellt, und zwar für das Büro der Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik, Wiener Stadwerke, das Büro der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr, das Büro der Geschäftsgruppe Wohnbau und Stadterneuerung, den Klub der Wiener Landtagsabgeordneten und Gemeinderäte der FPÖ, den Grünen Klub im Rathaus, die MD-Büro des Magistratsdirektors, die MD-Präsidialbüro, die MD-Koordinationsbüro, die MD-Automatische Datenverarbeitung, die MA 2, 4, 7, 11, 12, 17, 34, 46, 47, 50 und 53. Für die Unterbringung des „Wiener Patientenanwalt“ wurden Räumlichkeiten im Objekt in 4, Schönbrunner Straße 7, gemietet und eingerichtet. Für das Büro des



Bürgermeister Dr. Helmut Zilk ehrt die freundlichste Wienerin

Foto: Rohrmoser

Festakt „70 Jahre Bundesland Wien“

Foto: Landesbildstelle



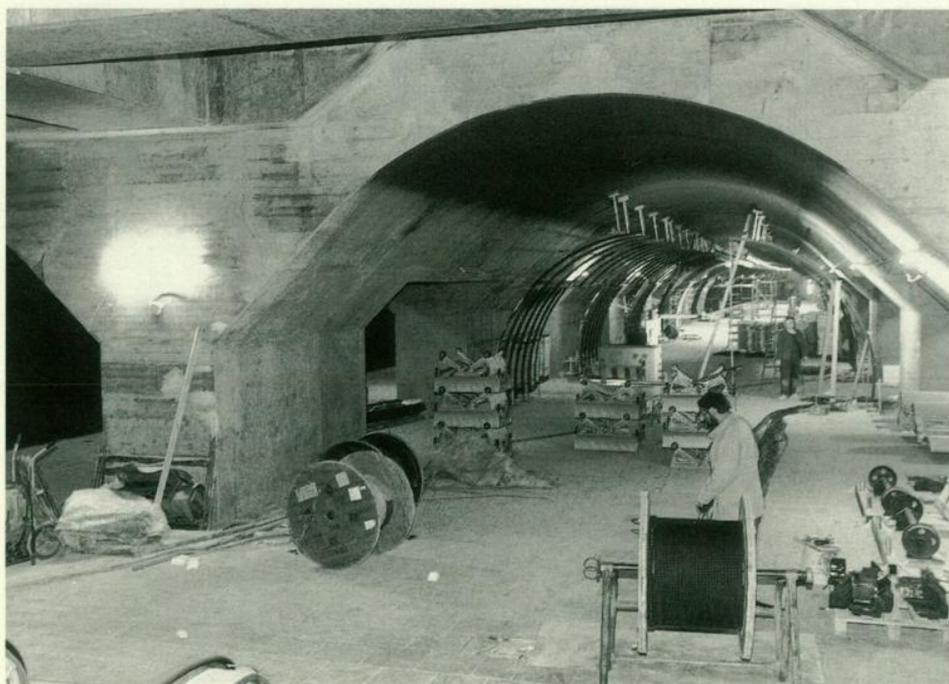


Vizebürgermeister Hans Mayr bei der Eröffnung der japanischen Schule

Foto: Votava

U 3-Baustelle, Station Westbahnhof

Foto: Votava



„Drogenkoordinators der Stadt Wien“ wurden Büroräume im Objekt in 8, Friedrich-Schmidt-Platz 3, gemietet. Für die mit Änderung der Geschäftseinteilung neu geschaffene MA 57 (Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten) wurden Mieträume in 8, Friedrich-Schmidt-Platz 3, zur Verfügung gestellt. Für die Unterbringung der Familienplanungsstelle sowie eines Stützpunktes für Logopädinnen der MA 11 wurden im städtischen Objekt in 19, Heiligenstädter Straße 82—92, Räumlichkeiten ausgebaut. Für die Arbeitsgemeinschaft „Frühförderung“ der MA 12 wurden in 11, Grillgasse 18, Räumlichkeiten angemietet und eingerichtet. Das gesamte Objekt in 2, Rotensterngasse 9—11, wurde von der Stadt Wien angemietet und wird für die Unterbringung der MD-Verwaltungsakademie adaptiert. Folgende Dienststellen wurden übersiedelt:

Dienstpostenplan der MD-Verwaltungsrevision, MA 2 — Referat Unfallfürsorge, Dienst- und Werkswohnungen, MA 4 — Referat 5, MA 7 — Musikreferat, MA 12 — Außenstelle II der speziellen Individualhilfe und Erwachsenenbetreuung, MA 47, Mobile Krankenschwestern der MA 47 für den 4., 5. und 6. Bezirk und das Referat Betriebszeitung, Kommission 1000 Jahre Österreich der MA 53. Weiters war die MD-VO mit der Verwertung der Objekte in 3, Hintere Zollamtsstraße 19, 8, Schlesingerplatz 2, 11, Fickeystraße 1, und 16, Seitenberggasse 53—63, befaßt.

Verschiedene der Stadt Wien zum Kauf bzw. zur Miete angebotene Gebäude wurden zum Zwecke der Unterbringung von städtischen Dienststellen geprüft.

An der Planung und Ausstattung des zum Kauf angebotenen Objektes in 19, Muthgasse 56—64, für die Unterbringung der Dienststellen des Bereiches „Wohnen“ sowie des Bereiches „Hochbau und Haustechnik“ wurde mitgewirkt.

Hinsichtlich der für den Amtshausbereich vorgesehenen Budgetmittel hat die MD-VO bei der Erstellung des Voranschlages für das Jahr 1993 mitgewirkt.

Zur organisatorischen Mitwirkung kam es bei den im Rahmen der MD-Stadtbauverwaltung abgehaltenen Raumprogramm-, Projekt- und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen, den Vorbereitungen für die Erneuerung von verschiedenen Telefonanlagen in städtischen Amtsgebäuden, den Vorbereitungen für die Bundespräsidentenwahl 1992 im Rathaus, der Festlegung von EDV-Installationen in Amtsgebäuden, der Einrichtung von Gebietsbetreuungslokalen der MA 25, der Einrichtung, Schaffung und dem Betrieb von Unterkünften für Flüchtlinge, der Beschaffung und Einrichtung von Räumen für den Integrationsfonds und bei der Unterbringung der MA 30 im Mietobjekt in 3, Modecenterstraße 14. Darüber hinaus wurden Telefoneinrichtungen und sonstige technische Geräte (Kühlschränke, Klimaanlage, Luftbefeuchter, Telefax-Geräte) sowie verschiedene Büroausstattungen genehmigt.

C. Referat für Zentrale Dienste

Die Zentrale Poststelle des Magistrats der Stadt Wien ist der MD-VO angeschlossen. Auf sämtlichen Transportwegen wurden rund 22 Millionen Sendungen befördert. Davon entfielen auf die interne Dienstpost 8,5 Millionen Sendungen aller Art. Zu den Aufgaben der Zentralen Poststelle gehörte weiters der Transport der Drucksorten von der Druckerei der MA 20 oder von der Drucksortenstelle der MA 6 zu den Verbraucherstellen des Magistrats. Beim Versand der Massenaussendungen wurden durch Vorsortierung besonders günstige Postgebühren erreicht. Bei der Paketpost war eine Zunahme der Stückzahlen um 25 Prozent zu verzeichnen. Im Schnitt betrug die täglich in der Zentralen Poststelle zu bearbeitende Zahl an Postsendungen aller Art 100.000 Stück. Der Stockwerksdienst für jene Dienststellen des Rathauses, die ein zahlenmäßig starkes und dringliches Aufkommen an Poststücken aufweisen, und der Spätaufgabendienst, der die Abfertigung von Postsendungen täglich bis 17 Uhr ermöglicht, wurden auf Grund des gegebenen Bedarfes weitergeführt.

Die MD-VO ist im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl. Nr. 67/1983, und gemäß dem zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich abgeschlossenen Vertrag über Amts- und Rechtshilfe, BGBl. Nr. 526/1990, die Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien. Auf Grund dieser Verträge waren 400 Zustellungsersuchen ausländischer Verwaltungsbehörden zu bearbeiten und rund 2.000 ausländische Ersuchen an die zuständigen Dienststellen des Magistrats oder der Bundespolizeidirektion Wien weiterzuleiten.

Von der Textverarbeitungsstelle wurden 70.150 Textseiten erstellt und 4.400 Briefumschläge mit Adressen beschriftet. In zunehmendem Maße konnte auf Grund des gegebenen Bedarfes die Textverarbeitungsstelle zur Ausarbeitung von grafisch aufwendig gestaltetem Schriftgut, wie Skripten, Konzepte, Unterlagen für Präsentationen usw., herangezogen werden.

Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV)

Die Aufgabenschwerpunkte der MD-ADV 1992 lagen wie auch bisher in der Entwicklung, Konsolidierung, Durchführung und dem Ausbau der der Dienststelle übertragenen Projekte sowie in der Planung, Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hard- und Software-Einrichtungen und in der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten software-technischen und organisatori-

schen Werkzeuge und Produkte. In immer stärkerem Ausmaß wird auch die EDV-mäßige Aus- und Weiterbildung für Fachabteilungen durch die MD-ADV ermöglicht.

Teilreferat MD-ADV/Magistratsbereich

Stabstellen

Informationsrecht und interne Revision

Hinsichtlich der 132 Datenverarbeitungen der Stadt Wien waren 30 Meldungen verschiedener Dienststellen zu bearbeiten. Darüber hinaus waren 35 umfangreichere datenschutzrechtliche Gutachten abzugeben.

Ein Prototyp einer automationsunterstützten Schulungshilfe (CBT) für Datenschutz wurde erstellt. Im zweiten Halbjahr waren Rechtsfragen der Beschaffung (Urheberrecht, Vertragsrecht, Beschaffungsrecht) aufzugreifen.

7 zusätzliche Revisionsprojekte wurden in Angriff genommen, von denen zwei bereits abgeschlossen werden konnten.

Das inhaltlich/zeitliche Schwergewicht lag auf Fragen der Sicherheit, wobei jedoch auch Probleme, die der internen Revision aus Anlaß einer Einschau oder sonstwie aus gegebenem Anlaß zur Kenntnis gelangten, aufgegriffen wurden.

Zu Kontrollamtsberichten war Stellung zu nehmen, deren Empfehlungen waren entsprechend zu verfolgen.

Die Prüfsoftware ACL wurde für einen Arbeitsplatz beschafft. Kontakte wurden mit der „Arbeitsgemeinschaft Interne Revision“ gehalten.

Sonderaufgaben

In der MD-Präsidialbüro/Übersetzungsdienst wurden am PC cyrillische und osteuropäische Schriften eingerichtet.

Das „Executive-Information-System“ (EIS) wurde voruntersucht. Mit EIS sollen „Management-Informationen Wien“ durch den Einsatz von EDV aktueller und kostensparender bereitgestellt werden können (Beispiel: Rathauskorrespondenz). Die Vorbereitungen des Einsatzes eines Multifunktionalen Endgerätes (MufEg) wurden unterstützt.

Koordination und Integrative Aufgaben

Ab Oktober 1992 wurde die Stabstelle ZZ3 eingerichtet. Hauptaufgabe der Stelle ist das Planen und Durchführen organisatorischer Vorstudien (magistratsinternes Consulting) im Zusammenhang mit einem beabsichtigten Einsatz von Informationstechnologie. Dabei werden von der MD-ADV/Ma erworbene Methoden zur Projektuntersuchung auch in anderen Magistratsdienststellen zur Anwendung gelangen.

Personal

Im Zeitraum Jänner bis Oktober 1992 wurden insgesamt 85 Eignungstests (seit März: Verwendung eines neu entwickelten Tests) durchgeführt. Daraus resultierten 16 Neuaufnahmen. Im gleichen Zeitraum haben fünf Personen ihr Dienstverhältnis aufgelöst und drei Personen um Versetzung ersucht. Derzeit sind von den 369 Dienstposten (Okt. 1992) 7,5 Dienstposten unbesetzt.

Bis Jahresende 1992 wurde der Schichtbetrieb gänzlich eingestellt, so daß sechs Dienstposten eingespart werden können.

Das seit 1991 eingeführte strukturierte Mitarbeitergespräch hat sich als sehr positiv erwiesen und konnte im Jahr 1992 weiter verbessert werden.

Dezernat Fachbereichsbetreuung Magistrat

Die systematische Vorgangsweise bei der Projektabwicklung wurde weiter fortgeführt.

Das Projekt „Informationssystem Bauen (ISBA)“ wurde erweitert und fortgesetzt. Die Ausweitungen insbesondere im Bereich Aufschlag/Nachlaßverfahren sind i.w. abgeschlossen; die Verbindung zum „Preisspeicher“ wurde realisiert. Allen ISBA-Anwendern wurden lesende Funktionen zugänglich gemacht. Die ISBA-Bauberechnung ist zur Zeit bei sieben Baustellen der Stadt Wien im Einsatz.

Die Phase 1 des „Preisspeichers“ wurde fertiggestellt (Verarbeitung der Angebotsdaten, Einspeicherung der Ergebnisse in die standardisierte Leistungsbeschreibung).

Beim Auftragnehmerkataster wurden besondere Aktivitäten in Zusammenhang mit der Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Anwendung des Ausländerbeschäftigungsgesetzes durchgeführt.

Im Rahmen der INFO-TAGE wurden Vorträge aus dem gesamten Produktbereich der MD-ADV/Ma angeboten, die von vielen Bediensteten des Magistrats besucht wurden. Neu geschaffen wurde für EDV-Spezialisten des gesamten Magistrats das „INFO-CENTER-FORUM“, das zum themenorientierten Erfahrungsaustausch (je nach Bedarf) dienen soll. Dabei wurden Fragen des Datenaustausches bei CAD-Systemen mit Fachleuten diskutiert.

In allen Buchhaltungsabteilungen wurden die vorhandenen Philips-Datenverarbeitungsanlagen gegen UNIX-Anlagen ausgetauscht.

Die Programme und Prozeduren der Haushaltsverrechnung wurden auf UHU (Universelle Haushaltsbuchführung in Unix) umgestellt. Programme, die nicht auf UNIX übernommen werden konnten, wurden — mit Berücksichtigung bereits geplanter Änderungen im Datenaufbau — neu erstellt.

Die in der Abgabehauptverrechnung bearbeiteten Selbstbemessungsabgaben (Ankündigungsabgabe, Anzeigenabgabe, Vergnügungssteuer, Sportgroschen, Versteigerungsabgabe) wurden neu konzipiert und von dem Philips-Subsystem in das Abgabenverrechnungssystem übernommen.

Die für die Abwasseraufrollung (Durchrechnung von Abwasserkonten mit Ermäßigungen bzw. Abwasserherabsetzungen nach Rohrgebühren) notwendigen Programme wurden erstellt, getestet und in die Produktion übernommen.

Auf Grund der Einrichtung der neuen Dienststelle „Abgabenstrafenverrechnung“ (AStV) mußten alle Verarbeitungen der Abgabenstrafen und Parkometerstrafen für die neue Dienststelle adaptiert werden.

Für die Neuorganisation der Lohnverrechnung und Personalverwaltung wurde zur weiteren Vorgehensweise ein Phasenkonzept zum Testen des Salzburger Systems erstellt.

Für sämtliche Geschäftsfälle der MA 3 konnten Online-Funktionen programmiert und zur Verfügung gestellt werden, so daß die Erfassung der Daten in der MD-ADV entfallen kann.

Im Rahmen der Rückzahlungsbegünstigung für die Wohnbauförderung wurde eine weitere Aktion ab September 1992 wirksam. Die dafür erforderlichen Einbauten in die Applikation Darlehensverrechnung wurden vorgenommen und termingerecht eingesetzt. Mit dem Einbau wurden auch diesbezügliche Auswertungen adaptiert. Die Erneuerung des veralteten Onlinedialogs in der MA 25 und der MA 50 unter gleichzeitiger Realisierung von Benutzeranforderungen wurde mit Ausnahme jener Teile, die auf dem neuen Richtsatzsystem der MA 25 basieren, vorgenommen.

Das Detailkonzept für die 1. Ausbaustufe des Sozialhilfekontos wurde umgesetzt und in den Sozialämtern eingesetzt. Die in der Testphase geforderten Änderungen hinsichtlich Umsatzsteuer, Anfragendruck und Ausübungscodes wurden dabei berücksichtigt.

Der Produktionseinsatz des neuen Standesamtssystems erfolgte mit 2. Jänner 1992. Die Standesamtsapplikation wurde in bezug auf die Einzelfallbearbeitung bereits in vollem Umfang — und nicht wie geplant in einer Rumpfversion — übergeben. Auch die automatische Formularerstellung konnte eingesetzt werden.

Das Wahl-Service-System für die Ergebniserfassung und -auswertung von Wahlen in Wien wurde um die für die Bundespräsidentenwahl spezifischen Funktionen erweitert. Weiters wurde die unmittelbare Ausgabe von Zwischenergebnissen in digitaler Form als laufende Informationsmöglichkeit für die Presse unter Wahrung entsprechender Kontrollmöglichkeiten zur Datenfreigabe eingerichtet. Die grafische Aufbereitung und Anzeige wurden weiter verbessert.

Auf Grund der aktuellen Lage in bezug auf die Bosnienflüchtlinge waren die Realisierung von EDV-Unterstützung sowie die Berücksichtigung dieser Schüler in den für die Schulraumplanung erforderlichen Auswertungen notwendig.

Für das RBW-Update 1991 wurde ein Grundlagenkartenwerk im Maßstab 1:2000 (398 Kartenblätter) hergestellt. Die Realnutzungskartierung wurde als Überlagsfolie für das parallel ablaufende Nutzungsupdate in der gleichen Stückzahl gezeichnet. Durch Umrüstung der digitalen Luftbildauswertgeräte auf eine moderne PC-Version sind alle Auswertegeräte mit einer einheitlichen Hard- und Softwareversion ausgerüstet. Gemäß der Planung für 1992 konnten weitere Grafikarbeitsplätze in der MA 41 installiert werden.

Das Projekt Biotopmonitoring wurde gestartet, die Grünflächendigitalisierung mittels MZK-Daten und der Aufbau einer GIS-Datenbank wurde begonnen. Für die Routenplanung der MA 48 wurden GIS-Beta-Tests durchgeführt.

Die SW-Produkte IBS, PROFI, SWING und PROSA wurden weiter eingesetzt, Adaptionen wurden — teils durch den Einsatz von IBSplus bedingt — durchgeführt. Neue Einsatzgebiete für VTX sind der Pressespiegel und die APA-Rathauskorrespondenz. Die Richtlinien und Schulungsunterlagen für die Vergabe der Benutzerberechtigungen wurden erstellt und Schulungen für die dezentralen EDV-Referenten abgehalten.

Der Unabhängige Verwaltungssenat Wien (UVS) wurde mit EDV-Applikationen unterstützt.

Im Bereich der Fachaufsicht wurde gemeinsam mit der MD-VO eine EDV-unterstützte Schriftgutverwaltung und Zulagenadministration mit diversen Auswertungen realisiert. Die Begutachtung durch die MD-ADV bildet dabei einen Bestandteil des schriftlichen Erledigungsaktes. Auf Basis des Kataloges „Dezentrale EDV-Funktionen“ wurden 240 personenbezogene Zulagenanträge mittels eines EDV-Profilfragebogens oder vor Ort erhoben und begutachtet. Gutachten für 230 Anträge für EDV-Zulagen an Bildschirmarbeitsplätzen wurden erstellt (590 BS-Arbeitsplätze).

Von der Kanzlei wurden im Jahr 1992 rund 4.000 Schriftstücke protokolliert. Bei etwa 5.000 Rechnungen wurden die Belege im Rechnungsprotokoll auf Vollzähligkeit geprüft. Rund 60 Dienststreifen wurden abgerechnet. Für Mitarbeiter/innen der MD-ADV/Ma, die kostenpflichtige Kurse von Fremdfirmen in Wien besuchten, wurden rund 30 entsprechende Anträge und Verpflichtungserklärungen an die MD-VA gestellt.

Im Referat Betriebswirtschaft wurde 1992 ein Plankostenrechnungsmodell entwickelt. Die Projektplanung

1993 wurde nicht wie bisher in Schillingen, sondern auf Basis von geplanten Mengen je Leistungsart durchgeführt. Die Personalplanung erfolgte analog der EDV-Kommissionsplanung in Mannmonaten, die Planung der bereitgestellten Hardware auf Grund des Systemisierungsplans.

Mit Jahresbeginn 1992 wurde auch im Schulungsbereich die Aufteilung in die beiden Teilreferate Ma und Ge vollzogen. Insgesamt wurden rund 480 Veranstaltungen für etwa 2.900 Teilnehmer/innen in Zusammenarbeit mit der MD-VA, der MD-VR sowie Fremdfirmen organisiert bzw. selbst veranstaltet. Dies bedeutet eine Steigerung von rund 20 Prozent bei den Veranstaltungen und rund 7 Prozent bei den Teilnehmerzahlen.

Die Zahlen von externen EDV-Mitarbeitern, die an ADV-internen Ausbildungsveranstaltungen teilgenommen haben, waren ebenfalls gestiegen. Rund 15 Führungen wurden für Besucher aus dem In- und Ausland sowie für Schüler und Studenten in der MD-ADV organisiert und betreut.

Dezernat Produktion

In den Buchhaltungsabteilungen II, III, VIII, IX, XII, XIII, XIV und XVIII wurden die veralteten Philipssysteme durch UNIX-Rechner ersetzt. In den Standesämtern wurden die alten BULL-Rechner durch VAX-Terminals ersetzt, seit 1. Jänner 1992 besteht über das SNA-Gateway Zugriff auf eine ADABAS-NATURAL-Applikation auf der Großanlage.

Die durch die Umstellung von Complete auf CICS entstandenen umfangreichen Umstellungsarbeiten wurden durchgeführt. Von der Rollenbandverarbeitung wurde auf Kassetten umgestellt, wodurch Wartungskosten eingespart werden können.

Vom Micro-Service werden rund 1.850 PC-Systeme betreut; insgesamt wurden 2.043 Störungen vor Ort behoben.

Vom Referat Technik wurden folgende Installationsleistungen erbracht:

434 Leitungsherstellungen, 553 Uminstallationen von EDV-Endgeräten, 226 Geräteausweise, 166 Druckerinstallationen, 498 Bildschirminstallationen. Rund 2.400 HW-Störungen wurden behandelt. Die im Jahre 1989 begonnene Verkabelungsplanung für ausgewählte Objekte wurde fortgeführt. In Summe wurden im Laufe des Jahres 1992 2.434 Terminalanschlüsse durchgeführt.

Im Bereich der Anwenderbetreuung Magistrat wurden rund 10.000 Störungen behandelt. Bei 27 zusätzlichen VAX-Rechnern wurde die Betriebssystem- und Applikationssoftware eingerichtet. Die neuen Software-Produkte ACMS und IBS+ wurden eingesetzt, die Betriebssysteme auf rund 65 VAX-Rechnern von VMS 5.1 auf VMS 5.4 umgestellt. Die Rechnerleistung wurde um 28 Microvax auf 3.100 Einheiten erweitert, die Zahl der Arbeitsplätze ist um rund 550 gestiegen. 32 Fachabteilungen mit etwa 1.700 Benutzern wurden auf IBS+ umgestellt.

Im August wurde ein Einzelblattdrucker der Firma Siemens mit einer Nennleistung von 50 Blatt pro Minute installiert. Da dieser Drucker auch über die Möglichkeit des doppelseitigen Drucks verfügt, werden aus Gründen der Papiereinsparung in den nächsten Monaten geeignete Durchführungen auf doppelseitigen Druck umgestellt.

Im September 1992 wurde ein leistungsfähiges Drucksystem für Endlospapier mit einer Nennleistung von 138 Blatt pro Minute installiert, dafür wurde einer der zuvor verwendeten Laserdrucker abgebaut.

Systemplanung

Die EDV-Strategie wurde an die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie angepaßt. Auf Grund des Anforderungsprofils, der technischen Realisierbarkeit, der budgetären Mittel wurden in Abstimmung mit der Strategie der MD-ADV Standards bei der Hard- und Software initiiert. SW-Tools wurden zur Unterstützung der Planung eingesetzt, Unterlagen zur Entscheidungsfindung für die Hardware- und Softwareauswahl bei Projekten erstellt. Marktbeobachtungen wurden in allen relevanten Bereichen der Informationstechnologie in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen in der MD-ADV und mit zahlreichen Herstellern durchgeführt. Auf der Basis der verbesserten Auswahlverfahren und Marktbeobachtung konnten bei gleichen Budgetmitteln 20 Prozent mehr EDV-Geräte mit einem wesentlich verbesserten Leistungsverhalten bereitgestellt werden. Der Einsatz weiterer Subsysteme, von PCs und deren Vernetzung sowie die Erweiterungen der Großanlage wurden geplant und koordiniert. Abstimmungen über die Auswahl und Beschaffung neuer Hardware und Software wurden u.a. im Hardware-/Softwarearbeitskreis durchgeführt. Bei der Vorbereitung, Durchführung, beim Test, bei der Bewertung von über 30 Ausschreibungen sowie bei der Erstellung des Systemisierungsplans und des Budgets der MD-ADV wurde wesentlich mitgewirkt.

Rund 4.000 HW-Anforderungen wurden überprüft, abgestimmt und korrigiert; Teststellungen wurden initiiert, überwacht und administriert.

Einen weiteren Schwerpunkt stellten Austausch von veralteten EDV-Geräten dar, dies speziell auf dem Gebiet der Arbeitsplatzausstattung.

Gruppe Wirtschaftsangelegenheiten

1992 wurden 15.400 inventarfähige Güter wie Hard- und Software und Bürogegenstände beschafft. Im Rahmen dieser Beschaffungen wurden 31 Ausschreibungen durchgeführt und dabei 330 Angebote wirtschaftlich

bewertet. 850 verschiedene Hard- und Softwareanforderungen wurden bearbeitet und mit 1.205 Verträgen und Auftragschreiben realisiert. Auf Grund des Überschreitens der Kompetenzgrenzen waren 39 Vergabeanträge an die zuständigen Gremien der Stadt Wien zu stellen.

Im Rahmen der Bewirtschaftung von 800 Artikeln (EDV-Verbrauchsmaterial) wurden für die Beschaffung von 460 verschiedenen Artikeln 1992 10 Ausschreibungen durchgeführt, 147 Angebote wirtschaftlich bewertet und in 487 Beschaffungsakten und Bestellschreiben für Betriebsmittel und Zubehör realisiert. Wegen Überschreitens der Kompetenzgrenze wurde ein Vergabeantrag an die zuständigen Gremien der Stadt Wien gestellt. 90 Bestellungen wurden zur Beschaffung an die zuständigen Magistratsabteilungen weitergeleitet und mit 82 Akten EDV-Literatur beschafft. Mit 96 Werkverträgen wurden Kapazitätsengpässe abgedeckt.

Im Bereich der Lagerverwaltung sind rund 400 Tonnen Papier und EDV-Geräte gelagert, die bis zu 4mal jährlich bewegt werden. Rund 14.000 EDV-Produkte wurden übernommen, kontrolliert, inventarisiert, SIGNAL-mäßig behandelt und an die Technik ausgegeben. Von über 5.000 verschiedenen SIGNAL-Typen befinden sich rund 400 ständig auf Lager; das entspricht einem Lagerstand von rund 4.000 inventarisierten Produkten. Im Betriebsmittel- und Zubehörlager werden 810 verschiedene, bewirtschaftete Artikel verwaltet.

Als Auswirkung der Trennung Ma-Ge mußte die Lagerführung auf die geringere Fläche umgestellt und das Möbellager aufgegeben werden; auch der Transport der Dienstpost und verschiedener Listen und Auswertungen mußte neu organisiert werden.

Dezernat Entwicklung

Offene Systeme

Im Bereich der Offenen Systeme wurde eine Gruppe von Routinen geschaffen, die es ermöglichen, mittels neutraler Netzchnittstelle auf entfernte Rechner unterschiedlichster Hersteller mit gleichem Produkt (NCS) zuzugreifen zu können. Auf diese Netzchnittstelle aufbauend, wurde ein Prototyp (Nachbau der „FLAKER“-Applikation) mit netzweitem Zugriff erstellt. Hierbei wurde die Vernetzung unterschiedlicher Welten (VMS und UNIX) mittels Standardprodukt (NCS) demonstriert.

Für die MA 6 wurden Wartungsarbeiten an den COBOL-Konvertierungswerkzeugen durchgeführt. Des Weiteren wurden die Konvertierungsarbeiten und die Datenübernahmen von den bestehenden PHILIPS-Anlagen auf die neu installierten Buchhaltungsrechner erledigt.

Das Protokoll TCP/IP wurde erfolgreich auf der Großanlage in Zusammenarbeit mit der Systemgruppe-Großanlage zum Einsatz gebracht. Somit kann ab sofort von jedem UNIX-Rechner ein direkter Datenaustausch und interaktive Kommunikation mit dem Host-Rechner betrieben werden. Das gleiche gilt auch für PCs, die über ein entsprechendes Produkt verfügen, das die TCP/IP — Protokoll Implementation zur Verfügung stellt (z.B.: PC-NFS).

Die Anleitungen für portables Programmieren in C, COBOL und SQL wurden ergänzt und berichtigt.

Entwicklung Grundlagen

Auf IBM erforderte der Umstieg auf einen neuen TP-Monitor (von Complete zu CICS) das Überarbeiten und Ergänzen der diesbezüglichen Methoden, Techniken und Richtlinien.

Im Berichtszeitraum wurde im Bereich Großanlage die Implementierung verschiedener neuer Softwareprodukte abgeschlossen (CICS, DB2, RACF, SMS). Diverse Releasewechsel wurden im Bereich der Großanlage durchgeführt.

Auf den Subsystemen sind Aktivitäten zur Performanceverbesserung durchgeführt worden (Tuning von VMS-Rechnern, Datenbanken und ACMS-Systemen; Bedienung von mehreren Druckern durch einen Printsymbiontprozess). Die Standardsoftware-Subsysteme wurden vereinheitlicht und weiter an die Betreiberfordernisse angepaßt; Installationsprozeduren wurden für neue und vorhandene Softwareprodukte gemäß dem 3-Phasen-Konzept (Übernahme in die Produktion) entwickelt.

Neben diversen Wartungsarbeiten für die Standard-Mikrocomputer-Produkte wurde das neue Installationssystem SERVUS entworfen, programmiert, dokumentiert und zum Test-Einsatz gebracht. Mit Servus ist eine einheitliche, durch tragbare Computer unterstützte Installation von Produkten möglich, die neben einer Zeitersparnis für die Installationstechniker ein hohes Maß an Betriebssicherheit bringt.

Entwicklung Magistrat

Die Aktivitäten zur methodischen Entwicklung von Anwendungssoftware wurden fortgeführt. Datenmodellierung kam insbesondere im Projekt „Wohnbauförderung“ zum Einsatz. Neben der laufenden Beobachtung des Marktangebots zur Unterstützung der Entwicklungsarbeit („CASE“) wurden Vorgehensweisen zur Schätzung des Entwicklungsaufwandes und zur Einordnung der Produktivität der Software-Entwicklung („Function Point“) evaluiert.

Mit dem Umstieg auf CICS wurden auch die Richtlinien für NATURAL und COBOL entsprechend überarbeitet. Für die Anwendungsprogrammierung für UNIX-Subsysteme wurde ein eigenes Entwicklungsteam geschaffen und die entsprechenden Normen und Richtlinien gemeinsam mit den „offenen Systemen“ erarbeitet.

Die Hauptaufgabe der Entwicklungs-Referate bestand aber in der Wartung und Weiterentwicklung jener beim „Dezernat Fachbereichsbetreuung Magistrat“ angeführten Applikationen, die auf dem IBM-Großrechner bzw. auf VAX-Subsystemen eingesetzt wurden.

Teilreferat MD-ADV/Gesundheitsbereich

Stationäradministration und Stationärpatientenabrechnung

Die Ablöse des langjährig im Einsatz befindlichen WIKIS-Systems konnte durch den Einsatz der neuen KIS-Applikation in den Krankenanstalten Lainz, Wilhelminenspital und SMZ-Ost erfolgreich fortgesetzt werden.

Wiener Patientenanzwtschaft

Die neugeschaffene Einrichtung der „Wiener Patientenanzwtschaft“ konnte EDV-mäßig erfolgreich in die Krankenanzwstaltengesanmtlösung integriert werden.

Laborapplikation

Nachdem im vergangenen Jahr im Routinelabor des Wilhelminenspitals ein den steigenden Bedürfnissen angepaßtes, neues Krankenhaus-Informationssystem in Betrieb ging, konnten 1992 das Akutlabor im Krankenhaus Lainz, das Labor des Sozialmedizinischen Zentrums-Ost sowie die Laborbereiche des Elisabeth-Spitals und des Franz-Josef-Spitals auf das neue System umgestellt werden.

Physikalische Medizin

Das ursprünglich für das AKH entwickelte Krankenhaus-Informationspaket für den Bereich der Physikalischen Medizin wurde auf die Radiologie und die Pathologie erweitert und neben dem Krankenhaus Lainz inzwischen in weiteren Spitälern implementiert.

Medizinische Dokumentation

Darüber hinaus wurde ein System zur medizinischen Dokumentation entwickelt, das eine Erweiterung der Anwendung auf beliebige medizinische Informationen durch den Spitalanwender erlaubt.

Allgemeines Krankenhaus und Sozialmedizinisches Zentrum-Ost

Das für das AKH entwickelte KIS-Klinik-Paket, das die Bereiche Administration und Arztbriefschreibung umfaßt, wurde für alle neuübersiedelten Betriebsstellen termingerecht und erfolgreich eingesetzt.

Im gleichen Maße wurden alle für die Inbetriebnahme des SMZ-Ost geplanten Applikationen realisiert.

Gesundheitsabteilungen

Neben den Aktivitäten für die Krankenanzwstalten wurden die Anwendungen für die MA 14, 15, 47 und 70 fortgesetzt. Schwerpunktmäßig waren dies die Anwendungen für die amtsärztliche Untersuchungsstelle und das Projekt „Rettung 2000“.

Materialwirtschaft und Betriebssteuerungssystem

Das Materialwirtschaftssystem KIWI, das die Bereiche Apotheke, Materialverwaltung und Küche unterstützt, wurde um die Funktion der Anlagenverwaltung erweitert. Neben der weiteren Verbreitung dieses Systems für die Steuerung der Krankenanzwstaltenbetriebe wurde dieses System nunmehr auf den EDV-Betrieb (MD-ADV/Ge) ausgedehnt, so daß ein durchgängiges Werkzeug für alle administrativen Bereiche wie Budget, Finanzen, Einkauf, Lager, Materialwirtschaft und dergleichen zur Verfügung steht.

Auftragsverfolgungssystem

Für die Abwicklung der Abläufe von der Anforderung bis zur Erledigung kam ein übergreifendes Auftragsverfolgungssystem zum Einsatz, das als Trägersystem zwischen den Krankenanzwstalten, Gesundheitsdienststellen und Betrieben des Gesundheitsbereiches fungiert. Dieses basiert ebenfalls auf den KIS-Werkzeugen. Durch dieses System und das Materialwirtschaftspaket, sowie durch die zunehmende Integration aller Applikationen wird das einheitliche Gesamtsystem zunehmend erkennbar, so daß die Vorteile der Flächendeckung immer mehr in den Vordergrund rücken.

Magistratsdirektion — Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ)

Die Dienststelle für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten hat 1992 zu einigen in Vorbereitung stehenden Gesetzentwürfen vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben, wie etwa zu den Entwürfen eines Bundesvergabegesetzes, einer Novelle zur Konkursordnung, mit der auch ein Schuldenregulierungsverfahren für private Schuldner eingeführt werden soll, von Änderungen zum Strafgesetzbuch und zur Strafprozeßordnung, für ein Umwelthaftungsgesetz sowie zu einem Landesmuster-gesetz über die öffentliche Auftragsvergabe der Länder. Darüber hinaus hat diese Dienststelle auch wie in den Vorjahren sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrats durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch Teilnahme an Besprechungen und durch Verfassung von 503 schriftlichen Gutachten in zivil- und

strafrechtlicher Hinsicht beraten. So wurden z.B. zivilrechtliche Gutachten zum Bereich der Liegenschaftsverwaltung und des Liegenschaftsverkehrs, des Mietenrechtes, der Behandlung in städtischen Krankenanstalten, wie überhaupt des Schadenersatzrechtes, des Amtshaftungs- und Dienstnehmerhaftpflichtrechtes, des Exekutions- und Insolvenzrechtes sowie des Bauvertragsrechtes, insbesondere zur Gestaltung und Abwicklung von Verträgen im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge erstattet.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 46 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahn-Bau beeinträchtigte Gewerbetreibende u.a.) angefallen, im Bereich der Vertretung städtischer Interessen vor Gericht 1 Strafsache, 19 Besitzstörungsklagen, 512 Mahnklagen, die alle, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv erledigt werden konnten.

Ferner sind 806 sonstige Klagen oder durch Vergleich bereinigbare, strittige Ansprüche neu zu behandeln gewesen, 6 Verlassenschaftssachen und 904 Entscheidungen über die Vertretbarkeit von Entbindungen städtischer Bediensteter von ihrer Amtverschwiegenheit für Einvernahmen vor Gericht oder Verwaltungsbehörden, ferner 214 Realexekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, 359 einzuleitende Exekutionen und 333 Insolvenzfälle. Im Rahmen von Exekutionen und Insolvenzen ist es 1992 gelungen, rund 12,6 Millionen Schilling hereinzubringen.

Im Aufgabenbereich der Beurkundung, grundbuchtechnischen Abwicklung und Realisierung von liegenschaftsrechtlichen Fällen waren 1.254 Verträge, 1.711 Löschungs-, Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 12 Schuldscheine im Zusammenhang mit der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Es waren überdies 288 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide zu verbüchern bzw. Grundbuchsordnungen herzustellen sowie 538 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich zu machen. Schließlich sind noch 355 sonstige Geschäftsstücke angefallen.

Magistratsdirektion — Stadtbaudirektion (MD-BD)

In der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion ergab sich 1992 mit der Bestellung von OStBR Dipl.-Ing. Wimmer als Leiter der Gruppe Hochbau und Haustechnik im April 1992 und zum Bediensteten mit Sonderaufgaben im Juni 1992 die wesentlichste personelle Änderung.

Die MD-Stadtbaudirektion hat vor allem für die Koordinierung und das Zusammenwirken der technischen Dienststellen des Magistrats sowohl im Rahmen der Planung und Ausführung von Projekten als auch im Bereich der behördlichen Tätigkeiten sowie für die Umsetzung zeitgemäßer, umweltgerechter Technologien und wirtschaftlicher Methoden Vorsorge zu treffen. So wurden mit Erlässen des Stadtbaudirektors betreffend die Stadterweiterungsprojekte 11, Leberberg, 21, Satzingerweg-Leopoldauer Straße, und 22, östlich Josef-Baummann-Gasse — westlich Saikogasse, 21, westlich Brünner Straße — nördlich Tulzergasse und 21, westlich und östlich Brünner Straße — südlich Tulzergasse, 22, nördlich Langobardenstraße und 22, östlich Kapellenweg, 22, östlich Süßenbrunner Straße, fünf Projektkoordinatoren bestellt. Sie haben alle in direkten oder indirekten Einflußbereich der Stadt Wien stehenden Belange, mit dem Ziel, daß rechtzeitig die wesentlichen Inhalte, Entscheidungen und Umsetzungsschritte eingeleitet und in Abstimmung mit dem Wohnbau durchgeführt werden können, zu koordinieren. Damit soll sichergestellt werden, daß mit der Besiedlung der Wohnungen auf den genannten Stadterweiterungsflächen sowohl die soziale und technische Infrastruktur, die übergeordnete Individualverkehrsanbindung und öffentliche Verkehrsanbindung sowie die Grüngestaltung fertiggestellt werden.

Weiters wurden mit Erlaß des Stadtbaudirektors Maßnahmen gegen die illegale Beschäftigung von Ausländern gesetzt. Diese Aktion wurde gemeinsam zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Bundesministerium für Inneres und der Stadt Wien im Juli 1992 begonnen und dient einer verstärkten Bekämpfung von illegal beschäftigten Ausländern.

Zur Erzielung eines bestmöglichen Ablaufes bei sachlichen Genehmigungen, bei Vergaben von Leistungen und Abweichungen vom Voranschlag wurden zur Darstellung der in diesen Bereichen erforderlichen Verwaltungsabläufe in Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften neue Organigramme aufgelegt und den technischen Dienststellen zur Verwendung und Beachtung übergeben.

In der Ständigen Projektkommission des Stadtbaudirektors, die monatlich zusammentritt, wurden unter Vorsitz des Stadtbaudirektors Projekte und Themen erörtert, die für die Stadt Wien wegen ihrer grundsätzlichen und übergeordneten Funktion von besonderer Bedeutung sind. Als Beispiele sind folgende Schwerpunktthemen zu nennen:

Stadterweiterungs-Projektteam Marchegger Ast, Eisenbahnhochleistungsstrecken AG, Donau-Spital — Controlling, Nutzwasserkonzept für den Wiener Raum, Stadterweiterungs-Projektteam Kagran-Donaufeld, Planungsgemeinschaft Ost, Vorbereitungen für den Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft, Asbestentsorgung, Donau-City, Plandokument — Projektentwicklung zur Errichtung von Hochbauten auf der Platte und Vorbereitung und Ablauf der Arbeiten für die technische Infrastruktur, Verkehrskonzept in Wien, öffentlicher Verkehr aus der Sicht der Wiener Stadterwerke-Verkehrsbetriebe, die Wiener Kasernen, Wohnquartier östlich Josef-Bau-

mann-Gasse, Wettbewerb Forsthausgasse, Wettbewerb Hofbauer-Gründe, Verkehrsuntersuchung 19./20. Bezirk, Niedrig-Energie-Haus in 2, Handelskai, Vorstellung der Firma GTM-ENTREPOSE — Planer von Tiefgaragen und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit in Wien.

Zu verschiedenen Projekten, die in Realisierung sind, wurden Besichtigungsfahrten durchgeführt, u.a. zur Verlängerung der Südosttangente B 302, zu den neuen Stadtentwicklungsgebieten im 21. und 22. Bezirk sowie zu Schulbauprojekten im 12., 14., 15. und 20. Bezirk.

Im Rahmen der Koordinierung sämtlicher Stadterweiterungsgebiete werden übergeordnete Entscheidungsgrundlagen im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Ständigen Projektkommission des Stadtbaudirektors abgeklärt. Die entsprechenden Unterlagen werden von den zuständigen Projektkoordinatoren zur Verfügung gestellt.

Der Aufgabenbereich der Gruppe Hochbau und Haustechnik umfaßte die Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektbesprechungen unter besonderer Beachtung technischer, funktioneller und wirtschaftlicher Aspekte; in wirtschaftlicher Hinsicht vorrangig ist die Prüfung der Herstellungskosten sowie der laufenden Erhaltungs- und Betriebskosten. Diese Grundsätze wurden auch der Teilnahme an Projektvorbesprechungen — im städtischen Wohnbau bei Vorentwurfsbesprechungen der MA 24, im Bereich der MA 17 in der Spitalplanungskommission sowie bei Bauvorhaben der MA 56 im Rahmen der Schulraumkommission — zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurde an dem vom Dezernat 2 durchgeführten Raum- und Funktionsprogrammgesprächen für Hochplanungen mitgewirkt.

Eine besondere Aufgabenstellung ergibt sich im Zuge des Stadtentwicklungsvorhabens und hier vor allem durch das Schulraumprogramm 2000 und das Kindertagesheimprogramm. Dabei werden in den nächsten Jahren über 50 Schulen und über 100 Kindertagesheime mit einem Kostenrahmen von rund 5 Milliarden Schilling errichtet. Die Gruppe Hochbau übernimmt dabei die Rolle des Bauherrschaftsvertreters in Wahrnehmung von Steuer-, Informations-, Dokumentations- und oberster Kontrollaufgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aufgaben der Gruppe Hochbau lag in der Projektleitung des Großvorhabens Krankenhaus Sozialmedizinisches Zentrum-Ost, das im Frühjahr 1992 in Einhaltung aller Vorgaben den Betrieb der 1. Ausbaustufe aufgenommen hat. Koordinierende Tätigkeiten waren sowohl bei der Erstellung diverser Bauprogramme für den Wohnhausbestand der Gemeinde Wien, wie z.B. hinsichtlich der Fernwärmeanschlüsse und der WWFSG-Sanierungen, als auch bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für schwerwiegende oder abteilungsübergreifende Probleme in diesen Wohnhausanlagen erforderlich. Verhandlungen waren in jenen Fällen, in denen schwerwiegende Differenzen zwischen bauausführenden Abteilungen und deren Auftragnehmern bestanden, sowie bei Baufristüberschreitungen zu führen.

Der Gruppe Hochbau und Haustechnik oblag auch die Vorbereitungstätigkeit und Koordinierung baulicher und verwaltungstechnischer Belange zur Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Einrichtungen für Flüchtlinge und gesellschaftliche Randgruppen.

Mit der Koordination und der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen war die Gruppe Hochbau und Haustechnik insbesondere bezüglich folgender Projekte befaßt:

Allwetterbad Penzing — Linzer Straße, Eissporthalle 22, Attemsgasse, Varietheater Ronacher, Übersiedlung des Elektropathologischen Museums nach 16, Gomperzgasse 1 bis 3, Instandsetzung von Polizeiwachzimmern, Adaptierungsarbeiten im städtischen Althaus in 15, Goldschlagstraße 108, für die Caritas, Wirtschaftlichkeitsbeurteilungen für magistratsexterne medizinische Einrichtungen und Verwaltungsbauten.

Schließlich ist die Beratungstätigkeit bei der Entsorgung der im Asbestkataster erfaßten Objekte der Stadt Wien sowie die Mitwirkung bei der Erstellung des Leistungskataloges, der Ausschreibungsunterlagen und der Überprüfung von Softwareprodukten im Rahmen des Arbeitskreises CAD und Facility Management im Hochbau zu nennen.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr führte 14 Wirtschaftlichkeitsbesprechungen mit insgesamt 42 Projekten durch, die von den zuständigen Stadträten als Projektbesprechungen anerkannt wurden. Nach wie vor lag ein Tätigkeitsschwerpunkt in einer verstärkten, übergeordneten Koordinierung aller Maßnahmen im Straßenbereich, der Weiterentwicklung diesbezüglicher Koordinationstechnik und der Ausarbeitung spezieller Erfordernisse zur Koordination im Bereich der Haupt- und Nebenstraßen unter Berücksichtigung der Dezentralisierung.

In Bundesstraßenangelegenheiten wurde an der Vertretung der Interessen der Stadt Wien gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und an der Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der Wiener Bundesstraßen AG mitgewirkt.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr war mit der Forcierung der Arbeitsprogramme für die Aufschließung mit Kanal, Trinkwasser, Gas und Fernwärme ebenso befaßt, wie mit der Auswahl und technischen Koordination geeigneter Garagenstandorte im öffentlichen Gut; überdies oblag ihr die Beurteilung von Garagenprojekten hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze.

Hinsichtlich Einbautenumlegungen und straßenbaulicher Maßnahmen in Dezentralisierungsangelegenheiten war die Gruppe Tiefbau und Verkehr übergeordnet koordinierend tätig. Des weiteren führte sie auch die über-

geordnete Kontrolle des ordnungsgemäßen Baufortschrittes und der Einhaltung der Verkehrsaufgaben bei städtischen Tiefbauvorhaben durch.

Bei den Vorarbeiten zum Baubeginn der U 3, Baubereich Hütteldorfer Straße — Ottakring, sowie bei der Vorbereitung und Koordinierung technischer Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt Donau-City wirkte die Gruppe Tiefbau und Verkehr maßgeblich mit.

Eine wesentliche Aufgabe war auch wieder die Mitwirkung bei der lang- und mittelfristigen Budgetplanung und bei der Budgeterstellung der Tiefbaudienststellen sowie die Vertretung der Interessen dieser Dienststellen bei den entsprechenden Budgetperlustrierungen.

Für die Vorbereitung und Durchführung von Kontaktgesprächen mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), einschließlich der Ausarbeitung von Anfragebeantwortungen, die den Bereich der ÖBB betreffen, ist in der Gruppe ein Projektkoordinator tätig, der sich auch mit allen Angelegenheiten des Nahverkehrs befaßt. Ebenso ist ein Projektkoordinator mit der Koordinierung der für die Aufschließung von Betriebsbaugebieten erforderlichen Vorbereitungen der Aufschließungsarbeiten (Beratung der MA 4 und des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in technischer Sicht, Koordination der Arbeiten der Dienststellen, die in den Aufschließung befindlichen Flächen tätig sind) befaßt. Überdies erfolgt durch diesen die Koordinierung der Interessen der Stadt Wien, die die technische Infrastruktur im Zuge der Errichtung des Marchfeldkanals betreffen.

In den Koordinationsbereich der Gruppe Planung gehören mit den Planungsabteilungen (MA 18, MA 19 und der seit dem Jahreswechsel 1992/93 dreigeteilten MA 21) die Stadtvermessung (MA 41) und die Abteilung für Technische Grundstücksangelegenheiten (MA 40) bis hin zur Druckerei- und Technischen Dokumentation (MA 20) mit inhaltlich sehr breit gefächerten Aufgabenstellungen. Bei den Angelegenheiten der MA 20, 40 und 41 handelt es sich größtenteils um eindeutig festgelegte Verfahrens- und Arbeitsabläufe, die administrativ behandelt werden. Gerade in diesen Bereichen kann durch zahlreiche technologische Neuerungen (z.B. Digitalisierung der Vermessungstechnik bzw. Kartographie, neue Verfahren in der Reprötechnik) eine zeitgemäße Ausstattung und Arbeitsabwicklung gewährleistet werden. Dagegen ist der Bereich Stadtplanung durch sehr unterschiedliche und vielfältige Aufgaben gekennzeichnet, die letztlich auch differenzierte und spezifische Arbeitstechniken erfordern.

Mit dem Beschluß des Wiener Gemeinderates über die „Leitlinien für die Stadtentwicklung Wiens“ im Mai 1991 wurden mehrere Veränderungen im Planungsbereich vorgezeichnet, die die Arbeit des Jahres 1992 prägten. Unter der administrativen und fachlichen Leitung der Gruppe Planung wurden von eigens eingerichteten Projektteams vor allem die Stadtentwicklungsbereiche „Kagran-Donaufeld“, „Marchegger Ast“, „Nordbahnhof“ und „Süßenbrunn“ bearbeitet. Neben den Sachbereichen Verkehr, Grünraum und Bebauung für das Leitprogramm Donaufeld-Kagran betreute dieses Projektteam auch die beiden Bebauungsstudien „östlich Josef-Baumann-Gasse“ und westlich des „Zentrums Kagran“. Mit der Fertigstellung des städtebaulichen Gestaltungsentwurfes für den Nordbahnhof — hervorgegangen aus dem Workshop „Städtebau Nordbahnhof- Lassallestraße“ — waren gegen Jahresende 1992 auch die Voraussetzungen für die Konzeption des städtebaulichen Leitbildes gegeben. Begleitet von einem breiten Diskussionsprozeß soll 1993 vom Projektteam Nordbahnhof das Leitbild für diese innerstädtische Stadterweiterungsfläche fertiggestellt werden. Unter Einbindung des Entwicklungskonzeptes „Wien Gesunde Stadt“ und einem Bürgerforum wurde 1992 vom Projektteam Süßenbrunn der städtebauliche Ideenwettbewerb vorbereitet. Im Frühjahr 1993 soll diese Konkurrenz durchgeführt werden. Das Projektteam Marchegger Ast entwickelte die Szenarien „Trend“ und „Optimal“ mit jeweils vier Entwicklungsphasen und betreute ein kooperatives Expertenverfahren für das „Flugfeld Aspern“. Die 1992 im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens erkannten Problembereiche speziell für die Verkehrslinien S80 und B 3d sollen 1993 in Form von Arbeitskreisen weitergeführt werden.

Bereits Ende 1991 hat die Gemeinde Wien den „Beirat für die Stadtentwicklungsbereiche“ einberufen, um die umfangreichen Aufgaben bei der Entwicklung der Stadt Wien entsprechend den Erfordernissen der kommenden Jahre zu bewältigen. Dem Beirat gehören Fachleute aus den Bereichen Architektur, Grünraumplanung, Kultur, Sozialarbeit, Soziologie, Stadtplanung und Städtebaulehre an. Um ein breitgefächertes Meinungsspektrum zu gewährleisten, erfolgte auch die Zuziehung von Personen aus dem deutschsprachigen Ausland. Der Beirat ist Teil einer umfangreichen Projektorganisation zur Planung der in den „Leitlinien für die Stadtentwicklung Wiens“ definierten Stadtentwicklungsbereiche. In den vier 1992 als Kupplungen durchgeführten Beiratssitzungen wurden die Ergebnisse der laufenden Planungen präsentiert und diskutiert. Die Koordination der Projektorganisation wird von der Magistratsdirektion Baudirektion — Gruppe Planung wahrgenommen.

Schon zu Beginn der 80er Jahre als 1981 der erste Entwurf zum Stadtentwicklungsplan vorlag und 1984 der Gemeinderat „Politischen Grundsätzen“ und dem „Räumlichen Entwicklungskonzept“ zustimmte, war klar, daß eine kontinuierliche Fortschreibung notwendig sein wird. Der gesellschaftliche Wertewandel und die geopolitischen Veränderungen in Mitteleuropa, aber auch die demographische Entwicklung Wiens sowie die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in der Bundeshauptstadt und der Ostregion erforderten jedoch eine generelle Überprüfung der „Politischen Grundsätze“ und des „Räumlichen Leitbildes“ am Ende der vergangenen Dekade. Vom Arbeitskreis Stadtentwicklungsplan wurde 1992 eine vorläufige magistratsinterne Fassung für

einen neuen Stadtentwicklungsplan erarbeitet, die Anfang 1993 diskutiert und dem Gemeinderat als Bericht über den Bearbeitungsstand vorgelegt werden soll.

Alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Wiener Verkehrskonzeptes sind in einen straffen Zeitablauf eingebunden. 1991 und 1992 wurde eine umfangreiche Bestandsanalyse mit einer Einschätzung der Ausgangslage, Aufzeigen der Entwicklungstendenzen, zentraler Probleme und Handlungsrahmen sowie eine Untersuchung über Einstellung und Verhalten der Bürger erstellt. Auf dieser Bestandsanalyse bauen die Leitlinien der Verkehrsentwicklung auf, die als Zielrichtung und strategischer Handlungsrahmen den verkehrspolitischen Weg vorzeigen sollen. Sie wurden in der hierfür eingesetzten GR-Kommission behandelt und vom Gemeinderat im Herbst 1992 mehrheitlich beschlossen. Das ergänzende kurz- und mittelfristige Maßnahmenprogramm wird 1993 vorliegen, während bereits parallel zu Leitliniendiskussion und Maßnahmenprogramm Pilotprojekte (z.B. Parkraumbewirtschaftung) und Sofortmaßnahmen erstellt werden.

Ferner waren die Leitung und administrative Koordination vielfältiger Planungsprozesse für den Bereich Donau-City durchzuführen. Trotz der 1991 erfolgten Absage der EXPO 95 wurde der Planungsprozess für eine städtebauliche Nutzung bis zur Beschlußreife geführt. Weitere Aufgaben waren die Koordination, Vorbereitung und Betreuung zahlreicher Planungsverfahren und -prozesse zumeist in Form von Wettbewerbs- oder Gutachterverfahren. Als Beispiele können hierfür das Museumsquartier Messepalast, der Bahnhofsbereich Wien Mitte, der Universitätsbereich im Alten AKH oder der Vorland-/Autobahnüberplattungsbereich beim Marshall-Hof genannt werden. Im legistischen Sektor sind als Tätigkeitsfelder der Gruppe Planung 1992 die Mitwirkung an der Hochhausnovelle der Wiener Bauordnung oder die Erstellung der Grundlagen für eine Verordnung bezüglich der Parkraumbewirtschaftung anzuführen.

Neben diesen zumeist sehr komplexen und umfassenden Planungsschwerpunkten laufen die „normalen“ Planungsaufgaben, Besprechungen und Gespräche weiter, z.B. Flächenwidmungsgespräche, generelle Planungsbesprechungen, Budgetfragen. Weiters sind die Verfassung von Antwortentwürfen, Berichte an diverse Ausschüsse und Bezirksvertretungen und die Führung diverser Arbeitsgespräche zu erwähnen.

In der Gruppe Baupolizei lag wie bisher eine der Hauptaufgaben in der Koordination der bau- und gewerbebehördlichen Dienststellen zur Sicherstellung einheitlicher Vorgangsweisen bei Überprüfungen in bau- und gewerbebehördlicher sowie feuer- und theaterpolizeilicher Hinsicht, der Ausarbeitung von Dienstsanweisungen zur Gewährleistung einheitlicher Gesetzesvollziehung und der Auswertung der BOB- und ABK-Entscheidungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das erstinstanzliche Verfahren.

Zu Novellierungsentwürfen bei Bundes- und Landesgesetzen (Bauordnung für Wien, Wiener Garagensetz, Wiener Kleingartengesetz, Gewerberechtsnovelle, Elektrotechnikgesetz, Arbeitnehmerschutzgesetz, Allgemeine Arbeitnehmerschutzverordnung) wurden entsprechende Stellungnahmen ausgearbeitet.

In den Arbeitsgesprächen Baupolizei — Planung wurden Bauansuchen, die mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen nicht im Einklang stehen, einer Entscheidung zugeführt und in den Tankstellenbesprechungen die Grundlagen für das baubehördliche Verfahren zu Bauansuchen für Tankstellen festgelegt. Desgleichen wurden Bauvorhaben auf exterritorialen Liegenschaften behandelt, Großbauvorhaben und besonders schwierige Bauvorhaben in Vorbesprechungen erörtert, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zu Einzelprojekten in bau- und gewerbebehördlichen Belangen beraten und in Bauangelegenheiten Vermittlungsversuche bei den Bezirksvorstehern unternommen.

Breiten Raum nahm die Beantwortung von Anfragen sowohl grundsätzlicher baubehördlicher Natur als auch zu einzelnen Bauvorhaben von Baufirmen und betroffenen Bürgern im direkten Weg sowie die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen für politische Mandatäre oder Dienststellen der Magistratsdirektion zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit Bauführungen ein. Auch die „Kummernummer“ (331 40/203 DW) wurde als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten weitergeführt.

Die Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe hatte wie bisher dafür Sorge zu tragen, daß die Maßnahmen jener technischen Dienststellen, die sich mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung der Umwelt sowie der Ver- und Entsorgung befassen, koordiniert und nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Diese Tätigkeit umfaßte Wasserbauprojekte, Altlastensanierungen, Kanalisations- und Wasserversorgungsprojekte, wasserwirtschaftliche Planungen, Schaffung von Erholungsräumen und Parkanlagen sowie Stadtreinigung und Abfallwirtschaft. Der Erfüllung dieser Aufgaben dienen u.a. die Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen, die Führung der Koordinationsstelle Donaubereich Wien (diese wurde nach Beendigung ihrer allgemeinen Koordinationstätigkeit im Donau- und Donaukanalbereich mit 31. Dezember 1992 aufgelöst) sowie die Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Diesbezüglich wurde auch an den Verhandlungen über die Änderung der Förderungsrichtlinien mitgewirkt. Weiters wurde von der Gruppe Umwelttechnik und technischen Betriebe für die Budgetplustrierung das Gesamtbudget aller Dienststellen der Geschäftsgruppe Umwelt und Sport koordiniert.

Abfallbehandlungs- und Entsorgungstechniken wurden einer Beurteilung unterzogen und damit Beratungen bei

Entsorgungsproblemen ermöglicht. Altlastenerkundungs- und Sanierungstechniken wurden im Zusammenwirken mit Firmen und Fachdienststellen beurteilt und nach Anwendungsmöglichkeiten gesucht.

Gemeinsam mit der Bank Austria und der Wiener Handelskammer wurde in einer gemeinsamen Initiative das erste Umwelt-Netzwerk aufgebaut. Diese Datenbank beinhaltet über 1.000 Adressen von Organisationen, Institutionen, Behörden, Firmen und Experten aus dem Umweltbereich. Im diesbezüglichen Kooperationsvertrag ist die Gruppe Umwelttechnik Vertragspartner für die Stadt Wien.

In Kooperationen mit der Wiener Handelskammer und der Bundeswirtschaftskammer wurden Umsetzprozesse im Bereich der Abfallwirtschaft (z.B. Verpackungsverordnung, getrennte Altstoffsammlung) betrieben. Dabei geht es vor allem um Abgrenzungen und Festlegungen wer welche Leistungen erbringen wird (öffentliche Hand/Wirtschaft).

Zur möglichst umweltfreundlichen Verwertung des anfallenden Deponiegases der Deponie Rautenweg wurde an der Abklärung der technischen Möglichkeiten, einer wirtschaftlichen Beurteilung und an der Vorbereitung von notwendigen Vertragsabschlüssen mitgearbeitet.

Kleingarten- und Siedlervereinen wurde bezüglich Ver- und Entsorgung und Oberflächenentwässerung technische Beratung und Hilfestellung angeboten.

Für die Sanierungs- und Bauprogramme der städtischen Bäder wurden grundsätzliche generelle Überlegungen im Rahmen der Gruppe durchgeführt und bei den entsprechenden Gesprächen mit der Fachdienststelle MA 44 eingebracht.

Mitgewirkt wurde u.a. bei der Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes für eine neue Form der Aufstellung von Altstoffsammelzentren im öffentlichen Gut, bei der Überlegung zur Errichtung eines Gefahrgutlagers (z.B. für Gasflaschen) im Bereich der Entsorgungsbetriebe Simmering sowie bei den Vorbereitungen und der Organisation der Umwelttechnik — Messe und -Kongreß „UTEK 92“ Wien.

Im Bereich der MA 48 wurde mitgearbeitet bei der Erstellung von Konzepten einer Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien, einer Kompostieranlage, an der Konzipierung und Vorbereitung des Projektes „Grüne Garage“ (Kombinationsanlage bestehend aus Garage, Kübelwaschanlage, Winterdienst- und Straßenreinigungsstützpunkt) und an einem Konzept für die Umstrukturierung der Standorte von Lagerplätzen und Stützpunkten für den Winterdienst und die Straßenreinigung.

Ab 1. September 1992 wurde der Leiter der Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe zusätzlich mit der Leitung der MA 48 beauftragt.

Das Dezernat 1 registrierte per 31. Dezember 1992 insgesamt 10.339 Mitarbeiter/innen, die der Dienstaufsicht der MD-Stadtbaudirektion unterstanden; davon waren 2.932 Bedienstete der Schemata II/IV, 6.091 Bedienstete der Schemata I/III, 1 Bediensteter mit Sondervertrag, 250 Bedienstete mit Kollektivvertrag sowie 1.065 Saisonarbeiter. 1992 erfolgten unter anderem 178 Versetzungen in den Ruhestand und 249 Neuaufnahmen. Vom Dezernat 1 wurden 626 Inlandsdienstreisanträge und 343 Auslandsdienstreisanträge gestellt sowie die Diensterteilung für 3.669 Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste vorgenommen.

Im Jahr 1992 wurden insgesamt 450 Befähigungsprüfungen abgenommen. Unter anderem legten die Dienstprüfung für den höheren technischen Dienst alle 22 angetretenen Kandidaten erfolgreich ab. Von 56 Kandidaten der Verwendungsgruppe B bestanden 54 die Dienstprüfung, die Dienstprüfung für die Verwendungsgruppen C und D bestanden alle 84 Kandidaten. Bei den Meisterprüfungen für das Baugewerbe erhielten 29 von insgesamt 44 Kandidaten das Befähigungszeugnis. Die Ziviltechnikerprüfung bestanden 95 der 102 angetretenen Kandidaten. Im Laufe des Jahres 1992 wurden 72 Ziviltechniker vereidigt, 69 Überprüfungsorgane gemäß § 15 Abs. 10 Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz sowie 12 Sachverständige gemäß Kraftfahrzeuggesetz bestellt.

Die dem Dezernat 2 übertragene Aufgabe der Erfassung, Koordinierung und Betreibung von Infrastruktureinrichtungen der Bereiche Soziales, Bildung, Kultur und des Gesundheitswesens für die neuen Stadtentwicklungsgebiete wurde auf Grund aktueller städtebaulicher Entwicklungen in verstärktem Umfang wahrgenommen. Über die vorangeführten Infrastrukturbereiche hinaus wurden auch die notwendigen Räumlichkeiten/Stützpunkte zur Versorgung dieser Gebiete durch die technischen Dienststellen der Stadt Wien erfaßt sowie die Bedarfserhebung und Koordinierung von Einrichtungen des Bundes (z.B. Post, Polizeiwachzimmer, AHS) von Religionsgemeinschaften und sonstiger Institutionen und Körperschaften (z.B. Ärztekammer, Gebietskrankenkasse) für eine Reihe von Stadtentwicklungsgebieten durchgeführt. In den bisher vom Dezernat 2 behandelten 12 Stadtentwicklungsbereichen ist die Errichtung von rund 20.000 Wohnungen vorgesehen.

Die weitere quantitative und qualitative Ausweitung dieser Aufgabenstellung ist in enger Kooperation mit der MD-BD, Gruppe Planung, und dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds vorausbestimmt. Unter Zugrundelegung von nunmehr bereits konkreten Bedarfsfestlegungen wurde vom Dezernat 2 auch eine zweite Grobeinschätzung von Kosten für Infrastruktureinrichtungen in Stadtentwicklungsgebieten vorgenommen.

Im Bereich der Bauvorbereitung wurde im Jahr 1992 im Rahmen des Schulbauprogramms ein Schwerpunkt gesetzt, da bei den städtischen Pflichtschulen seit dem Jahre 1990/91 ein erhöhter Bedarf an Schul-

raum besteht. Im Jahre 1992 wurden bereits 40 Schulbauprojekte geführt. Ein wesentliches Kriterium des Schulbaues ist es, die Baufertigstellungstermine zum nächstmöglichen Beginn eines Schuljahres (Stichtag 1. September) exakt einzuhalten, da eine Verzögerung — auch nur um wenige Tage — den Verlust eines ganzen Jahres/Schuljahres zur Folge hätte. Zur Sicherstellung des erforderlichen Grund und Bodens, der Widmung, der Baureifgestaltung sowie der planlichen Umsetzung des Schulbauprogramms wurde den im Rahmen der Schulbaukommission durchgeführten Bauvorbereitungsbesprechungen und spezifischen Koordinierungen hoher Stellenwert zugemessen.

Im Rahmen des Aufgabengebietes der Stadterneuerung wurden seitens des Dezernates 2 folgende Aufgabenbereiche abgedeckt:

In Abstimmung mit der MA 25 wurde die inhaltliche Betreuung und Koordinierung der in den Stadterneuerungsgebieten des 2., 5., 6., 9., 10., 12., 15., 16., 17., 18. und 20. Bezirkes erfolgreich Gebietsbetreuungen, sowie die der gebietsübergreifend agierenden „Mobilen Gebietsbetreuung“ übernommen. Es wurden die Arbeitsschwerpunkte für 1993 festgelegt.

Unter Zugrundelegung diesbezüglicher Anträge der Bezirksvertretungen des 3. und 11. Bezirkes erfolgte durch das Dezernat 2 die Überprüfung der Voraussetzungen zur Einrichtung zweier neuer Gebietsbetreuungen in Erdberg und Simmering. In Abstimmung mit der MA 25 wurden die Betreuungsgebiete festgelegt und qualifizierte Auftragnehmer ausgewählt. Die beiden neuen Gebietsbetreuungen werden 1993 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Das über Veranlassung des Dezernates 2 eingesetzte Behördenteam — als Pilotprojekt für den 2. Bezirk — setzte auch 1992 seine Arbeit unter Teilnahme der Gebietsbetreuung mit dem Ziel fort, durch Ausschöpfen aller behördlichen Möglichkeiten Mißstände bei Problemhäusern zu beseitigen sowie Mieter in Spekulationsobjekten zu unterstützen, die durch unredliche Absiedlungsmethoden bedroht sind.

Im Rahmen der liegenschaftsübergreifend wirksamen Blocksanierung wurden mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) bis Ende 1992 für 41 Baublöcke Sanierungskonzepte ausgearbeitet, wobei 14 von Gebietsbetreuungen und 27 von Auftragnehmern des WBSF in Bearbeitung stehen. Neben der erforderlichen Abstimmung mit dem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan wurden im Zuge der Ansuchen um Blocksonderförderungsmittel an den WBSF vom Dezernat 2 eine Reihe von Gutachten zur Blockauswahl sowie zu den städtebaulichen Zielsetzungen ausgearbeitet bzw. abgegeben.

Die Bearbeitung eines Teilbereiches des 3. Bezirkes im Wege eines stadterneuerungsorientierten Bezirksteilkonzeptes durch die Arbeitsgruppe „Viertelkonzept Erdberg“ (VKE) wurde in bisher 28 Arbeitsgesprächen erfolgreich weitergeführt.

Der technische Erneuerungsbedarf bei Einbauten und Straßenoberflächen von Geschäftsstraßen ist als wirtschaftlicher Impuls für gestalterisch hochwertige Oberflächenprojekte und der damit einhergehenden Attraktivierung zu nutzen. Dabei übt das Dezernat 2 eine Koordinierungsfunktion zwischen den Magistratsdienststellen, der Wiener Handelskammer und den Geschäftsleuten aus. Bei anstehenden Oberflächenprojekten werden stadtstrukturell sinnvolle Prioritäten bezüglich der gewünschten Aufwertung bestimmter Geschäftsstraßen gesetzt.

Als signifikantes Beispiel für die Überschneidung vorangeführter Aufgabenbereiche im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen (Fertigstellung zweier Oberflächenteilbereiche) wurde 1992 das Pilotprojekt „Die neue Mariahilfer Straße“ betrieben. Weiters wurden die Vorbereitungsarbeiten für das Projekt „Märzstraße“ gemeinsam mit der Wiener Handelskammer, dem Club der Unternehmer, dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) und der Bezirksvorstehung begonnen, um damit Erneuerungs- und Entwicklungsimpulse für die straßenbegrenzte Bebauung zu setzen.

Ein Schlüssel für eine erfolgreiche Attraktivierung des öffentlichen Raumes ist die Lösung der Stellplatzproblematik. Primäres Ziel des Garagenbaues ist die Rückgewinnung von Straßen und Plätzen als Lebensraum für die Bevölkerung. Mit der Errichtung von Garagen muß daher die Umgestaltung der angrenzenden Straßenräume für eine vielfältige Nutzbarkeit einhergehen. Wesentliche Grundlagen bei der Einreichung eines Garagenprojektes durch einen Betreiber sind somit ein Verkehrsgutachten und ein abgestimmtes Oberflächenprojekt, das sich auch auf das mittelbare Umfeld erstreckt. Auf Grund des enormen Stellplatzbedarfes wird es auch zur Errichtung von Tiefgaragen unter öffentlichem Gut kommen. Nachdem für derartige Vorhaben eine Reihe von Abstimmungsvorgängen notwendig bzw. Realisierungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume abzuklären sind, übernimmt das Dezernat 2 die Funktion einer ersten Anlaufstelle für Garagenerrichter.

Die herangetragenen Garagenstandorte — wobei jene für Bewohnergaragen erste Priorität haben — werden in Abstimmung mit den Planungsdienststellen einer stadtstrukturellen Beurteilung unterzogen. Das Dezernat 2 übernimmt weiters die Mittler- und Koordinierungsfunktion zwischen Bezirk, Verwaltung und potentiellen Errichtern/Betreibern zur Umsetzung konkreter Projekte.

Im ständigen Aufgabenbereich wurden zu beantragten Raumprogrammen städtischer Dienststellen für Neu-, Zu- und Umbauten Raumprogrammvorbesprechungen abgehalten sowie die Organisation und Protokollführung aller Raumprogrammgespräche unter Vorsitz des Planungsstadtrates wahrgenommen.

Im Rahmen der Grundstücksbesprechungen, die vom Dezernat 2 wöchentlich zusammen mit den

Planungsdienststellen, dem WBSF, WWFF, der MA 4, MA 24, MA 40, MA 69 u.a. durchgeführt werden, wird über Liegenschaften, die der Stadt Wien zum Kauf angeboten werden oder deren Verkauf von der Stadt Wien beabsichtigt ist, beraten. Hier gilt es oft, hoheitsrechtliche Verwertungsabsichten und Nutzungsanforderungen abzuwägen. Im Hinblick auf die aktuelle Siedlungsentwicklung und dem damit verbundenen Flächenbedarf kommt diesen Abstimmungsgesprächen erhöhte Bedeutung zu.

Flachdächer stellen im dicht bebauten Stadtgebiet ein nicht unbeträchtliches Potential an begrünbaren Flächen dar. In Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften wurde die Dachbegrünung propagiert und eine Reihe von Rahmenbedingungen im Zuge von Arbeitskreisen, deren Federführung beim Dezernat 2 lag, erarbeitet. Die erhöhte Publizität, die der Dachbegrünungsgedanke zwischenzeitlich erfahren hat, zeigte sich auch im Ergebnis einer Informations- und Beratungsoffensive im Frühjahr und Sommer 1992, die gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst (PID), der MA 19 und der Akademie der Wissenschaften durchgeführt wurde; nahezu 200 Anfragen, die nach einer Gutscheinaktion des PID einlangten, waren zu beantworten.

Weitere Aufgabenstellungen lagen — in Abstimmung mit den beteiligten Dienststellen — in der Erarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen zu Anfragen verschiedener Geschäftsgruppen und zu Anträgen von Bezirksvertretungen, sowie in der Teilnahme an einer Reihe von Arbeitskreisen, Beiräten, Symposien und Besprechungen.

Das Dezernat 3 war 1992 besonders intensiv mit dem Themenkreis „Europäische Integration“ befaßt, die mit dem „Europäischen Wirtschaftsraum“ konkrete Formen angenommen hat und auch für die technischen Dienststellen grundlegende Veränderungen mit sich bringen wird.

Der Ausdruck „Europäischer Wirtschaftsraum“ (EWR) wurde schon 1984 in der „Luxemburger Erklärung“ geprägt, die eine engere wirtschaftliche Kooperation der EG und der EFTA-Staaten zum Ziel hatte, aber zu keinem tauglich erscheinenden Konzept der Zusammenarbeit führten. Erst auf Grund einer Initiative des EG-Kommissionspräsidenten Delors, der eine neue Form der Assoziation mit gemeinsamen Organen vorschlug, wurden 1990 und 1991 intensive Verhandlungen zwischen EG und EFTA-Staaten geführt. Nach Fertigstellung des Vertragsentwurfes stellte der Europäische Gerichtshof im Dezember 1991 fest, daß der Vertrag den EWR-Verträgen widerspricht. Das geplante Inkrafttreten des EWR-Abkommens mit 1. Jänner 1993 schien dadurch in Frage gestellt. Nach entsprechender Adaptierung konnte jedoch im Mai 1992 in Porto/Portugal das EWR-Abkommen zwischen den EFTA-Staaten einerseits und der EG sowie deren Mitgliedstaaten andererseits unterzeichnet werden. Das Inkrafttreten des Abkommens gleichzeitig mit der Vollendung des EG-Binnenmarktes am 1. Jänner 1993 erschien somit gesichert. Erst das negative Ergebnis der Volksabstimmung in der Schweiz im Dezember 1992 brachte diesen Termin zu Fall.

In dem am 1. Jänner 1993 vollendeten EG-Binnenmarkt sollen nach Abbau aller technischen Handelshemmnisse die volle Freiheit des Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs gewährleistet sein. Der Abbau technischer Handelshemmnisse in der EG bewirkt, daß in allen EG-Mitgliedstaaten Produkte nach vergleichbaren auf einer gemeinsamen Basis erstellten gesetzlichen Vorschriften und einheitlichen technischen Regeln hergestellt und beurteilt werden und in Verkehr gebracht werden dürfen. Die gemeinsame Basis stellen die EG-Richtlinien dar, die in den Mitgliedstaaten in innerstaatliches Recht umzusetzen sind. Den Grundsätzen des „new approach“ folgend, sollen jedoch in den Richtlinien und damit in den einzelstaatlichen Vorschriften nur die wesentlichen Sicherheitsanforderungen festgelegt werden, während technische Detailregelungen in den harmonisierten europäischen Normen (CEN) erfolgen. Diese Normen sind von CEN bzw. CENELEC auszuarbeiten und von den einzelstaatlichen Normungsinstituten als nationale Normen zu übernehmen. Das EWR-Abkommen sieht vor, daß das bestehende Gemeinschaftsrecht der EG, der „acquis communautaire“, von den EFTA-Staaten zu übernehmen ist. Das heißt, daß der Inhalt der EG-Richtlinien in die innerstaatliche Gesetzgebung umzusetzen ist. Die Umsetzung des „acquis communautaire“ hat in Österreich auf Grund der Kompetenzverteilung sowohl durch den Bund als auch durch die Länder zu erfolgen. Beispiele aus dem technischen Bereich, in denen in der gleichen Sache sowohl der Bund als auch die Länder Maßnahmen zu setzen haben, sind etwa die „Richtlinie zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften über Bauprodukte“, die „Richtlinie über die Koordinierung der Verfahren zur Vergabe öffentlicher Bauaufträge“ oder die „Richtlinie über die Koordinierung der Verfahren zur Vergabe öffentlicher Dienstleistungsaufträge“.

Im Hinblick auf den fast bis zum Jahresende 1992 vorgegebenen Termin 1. Jänner 1993 galt es, die Umsetzung des EG-Rechtes mit großem Druck voranzutreiben. Überlegungen mußten nicht nur zu legislativen Maßnahmen im Zuge der Rechtssetzung technischer Vorschriften der EG, sondern vor allem auch zu Fragen der Vollziehung angestellt werden. Beispielsweise ergeben sich aus der EG-Bauproduktenrichtlinie eine Reihe von Verpflichtungen des einzelnen Mitgliedstaates, denen in Österreich nur alle Bundesländer gemeinsam, fallweise sogar auch noch gemeinsam mit dem Bund, nachkommen können. So sind etwa der EG-Kommission die vom Mitgliedstaat zugelassenen Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen, denen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Vollziehung zukommen werden, namhaft zu machen; umgekehrt werden von der EG-Kommission solche Stellen anderer Mitgliedstaaten bekanntgegeben, deren Prüfberichte, Zertifikate usw. in Österreich anzuerkennen sein werden.

Nachdem in Länderexpertenberatungen die Notwendigkeit einer gemeinsamen technischen Stelle zur Bewältigung der sich aus der Bauproduktenrichtlinie ergebenden Verpflichtungen der Länder und des Bundes aufgezeigt worden war, wurde in der Landeshauptmännerkonferenz im Mai 1991 der grundsätzliche Beschluß gefaßt, ein Institut für Bautechnik einzurichten. Auf Grund dieses Grundsatzbeschlusses erarbeitete die Länderexperten-Gruppe den Entwurf einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Zusammenarbeit im Bauwesen, dem sowohl die Länder als auch der Bund beitreten sollten. Da mit dem Bund jedoch nicht in allen Belangen Konsens gefunden werden konnte, wurde von der Landeshauptmännerkonferenz in Anbetracht des Zeitdruckes im Oktober 1992 eine Länder-Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Zusammenarbeit im Bauwesen unterzeichnet. Diese Vereinbarung beinhaltet auch die Gründung eines „Österreichischen Institutes für Bautechnik“, das die Interessen der Länder wahrzunehmen und z.T. die sich aus der Bauproduktenrichtlinie ergebenden Aufgaben für die Länder zu erfüllen hat. Dieses Institut wird von den Ländern in Vereinsform geführt und hat seinen Sitz in Wien. Selbstverständlich wird eine spätere Beteiligung des Bundes weiterhin angestrebt. Da die Gründung des Institutes erst 1993 in die Wege geleitet werden kann, war es auch 1992 weiterhin Aufgabe eines Mitarbeiters der MD-Stadtbauverwaltung, als gemeinsamer Ländervertreter in der EFTA-Bauexpertengruppe und der EFTA-Mandatengruppe die Interessen der Länder wahrzunehmen. Die Teilnahme an Tagungen dieser Gremien erforderte eine Vielzahl von Auslandsreisen und Verhandlungen sowie Schriftverkehr in englischer Sprache.

Mit der Entschließung des EG-Rates über den „new approach“ im Jahre 1985 ging die EG in verstärktem Maß auf die Rechtssetzung mit Normenverweis über; die EG-Richtlinien im Bereich der Technik legen daher nur mehr wesentliche (grundlegende) Anforderungen fest. Somit kommt auch der europäischen Normungsarbeit große Bedeutung zu, mit der sowohl von der EG als auch von den EFTA-Staaten CEN in Brüssel beauftragt worden ist. Da das Österreichische Normungsinstitut Mitglied von CEN ist, ist es berechtigt und verpflichtet, an der Erstellung von europäischen Normen mitzuarbeiten und muß diese in der Folge als österreichische Normen übernehmen. Im Rahmen dieser Mitarbeit an der europäischen Normung können vom Österreichischen Normungsinstitut Delegierte der FNA's zu den CEN/TC's entsandt werden.

Der zu CEN delegierte Mitarbeiter eines FNA hat dort die Fachmeinung des FNA zu vertreten und möglichst schon im Stadium der Ausarbeitung einer europäischen Norm die österreichischen Interessen einzubringen. An den Delegierten werden hohe fachliche und fremdsprachliche Anforderungen gestellt, die anfallenden Reisekosten hat er in der Regel selbst bzw. sein Dienstgeber zu bestreiten.

Zum Jahresende 1992 waren 187 Mitarbeiter des technischen Bereiches der Stadt Wien in 91 Fachnormenausschüssen, 63 Fachnormenunterausschüssen und 157 Arbeitsgruppen tätig, wobei zahlreiche Bedienstete in mehrere Ausschüsse nominiert sind. Darüber hinaus vertraten 10 Mitarbeiter als Delegierte die jeweiligen Fachausschüsse des Österreichischen Normungsinstitutes bei den entsprechenden Technischen Komitees (TC) bzw. Arbeitsgruppen (WG) von CEN, deren Sitzungen fast ausschließlich im Ausland stattfanden.

Zu den zum Einspruch aufgelegten ÖNORMEN wurden die von den Fachabteilungen des technischen Bereiches abgegebenen Stellungnahmen vom Dezernat 3 zusammengefaßt und nach gegebenenfalls notwendiger Koordinierung divergierender Stellungnahmen an das Österreichische Normungsinstitut herangetragen. Ebenso wurden zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen gegebenenfalls unter Einbeziehung anderer Dienststellen des technischen Bereiches Stellungnahmen ausgearbeitet; insbesondere wurden auch zur Bauordnung für Wien in Zusammenarbeit mit den technischen Dienststellen Änderungsvorschläge und Stellungnahmen zu Novellierungsentwürfen ausgearbeitet. Auch an den Stadtbauverwaltung herangetragene Einzelprobleme wurden behandelt und einer Erledigung zugeführt oder Erledigungsvorschläge vorgelegt.

Die bereits 1991 begonnene Überarbeitung und Aktualisierung der Instruktionen für den Permanenzingenieur des technischen Bereiches konnte Anfang 1992 abgeschlossen werden. Damit ergaben sich mit 1. Mai 1992 insofern organisatorische Veränderungen, als die 58 Permanenzingenieure ihren Dienst auch während der regelmäßigen Arbeitszeit in der Feuerwehrzentrale versehen. Weiters wurden dem Permanenzingenieur ein Mobiltelefon und Dienstjacken mit Aufschrift zur Verfügung gestellt, um am Einsatzort einerseits die Kommunikationsmöglichkeiten und andererseits die Erkennbarkeit zu verbessern.

Das Verdingungswesen war nach wie vor das wesentlichste Aufgabengebiet des Dezernates 4. Es umfaßt die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Diese ziffernmäßig leicht erfassbaren Aktivitäten brachten bei insgesamt rund 1.100 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von rund 37 Millionen Schilling.

Über Anregungen des Kontrollamtes bzw. über Wunsch der Finanzverwaltung wurde das Dezernat 4 der MD-BD auch wieder zu Prüftätigkeiten von Angeboten herangezogen, die nicht „direkt“ von der Stadt Wien beauftragt wurden, sondern durch nahestehende Institutionen (z.B. Wiener Stadthallenbetriebsgesellschaft, Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt).

Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung der Honorarangebote von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei

Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden vom Dezernat 4 erledigt.

Die beabsichtigte Wahl von beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurde auch 1992 einer vertieften Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbsbedingungen konnte — letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen — die Zahl der beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergaben gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch konnten der Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft werden, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenzhaltung der Auftragnehmer der Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde im Jahr 1992 weitergeführt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung von vertragskonformen Verhalten der Unternehmen mit positiven Auswirkungen eingesetzt.

Über das Instrumentarium des Auftragnehmerkatasters war es der Stadt Wien auch möglich, die verstärkten Vorkehrungen zur Eindämmung der illegalen Beschäftigung von Ausländern durchzuführen. Mit der durch eine entsprechende Zustimmungserklärung abgesicherten Weitergabe von rechtskräftigen Straferkenntnissen der magistratischen Bezirksämter an das Dezernat 4 konnten „Schwarzunternehmer“ von neuen Aufträgen der Stadt Wien ausgeschlossen werden. Per Jahresende waren 43 Firmen durch das Dezernat 4 vertieft überprüft worden, 28 Firmen gesperrt; seit Beginn der Aktion waren bereits 35 Firmen gesperrt worden.

Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmendaten, wie z.B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort, auf Grund der betriebswirtschaftlichen Kennwerte. Durch die Evidenzhaltung von Ausgleich und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und weitere Aufträge nicht unwissentlich zu erteilen.

Als Sonderdruck des „Amtsblattes der Stadt Wien“ erschien am 23. Dezember 1992 der Auftragnehmerkataster der Stadt Wien in Form einer Bewerberliste erstmals öffentlich und steht daher jedem Interessierten als Nachschlagewerk zur Verfügung. Die zentrale Evidenzhaltung der Aufträge der Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte auch im Jahr 1992. Als Grundlage für die zentral im Dezernat 4 durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preismrechnungen wurden per Ende 1992 rund 1.600 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie rund 450 Indizes und etwa 3.300 objektbezogene Baustoffinformationen samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurden im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen gemeinsam mit den Bietern durchgeführt und damit die Grundlage für allfällige Preismrechnungen geschaffen. Per Jahresende wurden rund 450 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können im laufenden Jahr mit etwa 35 Millionen Schilling beziffert werden. Für die MA 25, MA 27, MA 28 und Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe wurden bisher 45 nicht objektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im engen Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen und mit Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Die erzielten Preissenkungen sind von Auftragnehmerseite unbestritten.

Für die Preisleitung von Kontrahentenaufträgen wurden jährlich erstellte Listen an die Dienststellen verschickt. Darüber hinaus besteht für alle Dienststellen die Möglichkeit, die Daten (Indizes, Baustoffpreise und Kontrahentenpreisveränderungen) online abzufragen.

Im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Presseberichtigungen vertritt das Dezernat 4 die Stadt Wien und hat dadurch bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt.

Das Dezernat 4 ist in mehreren Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen vertreten.

Das Dezernat 4 konnte auch mit der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland für beide Seiten befriedigende Lösungen, für die durch den Verfassungsgerichtshof erfolgte Aufhebung der Mindestgebührensätze für die Vergebührung der Ziviltechnikerleistungen geschaffene Situation ausarbeiten (z.B. Zeitgrundgebühr, Straßenindizes).

Für die Dienstprüfung der Bediensteten der Verwendungsgruppen A und B sowie für die Dienstprüfung der technischen Bediensteten der Verwendungsgruppen C und D oblag es dem Dezernat 4 die Beamten mit den Problemen des Normen- und Verdingungswesens sowie der Baupreisprüfung und der Kalkulation vertraut zu machen.

Im Jahr 1992 wurden mit einer Verständigung (47 Seiten) Informationen über Baupreis- und Verdingungsangelegenheiten sowie mit einem Arbeitsbehelf (26 Seiten) Detailangaben über die Kompetenzbereiche sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches, der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratsdienststellen zur

Verfügung gestellt. Die Verständigung bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtsliche Stellen außerhalb des Magistrats der Stadt Wien. Die Gesamtauflage der Verständigung betrug i.M. 505 Stück. Ferner wurden die Dienststellen mit jeweils aktuellen und übersichtlichen Verzeichnissen sämtlicher registrierter Auftragnehmer versorgt. Hiezu wurden 12 Verzeichnisse à rund 500 Seiten und 12 Verzeichnisse à rund 350 Seiten an etwa 25 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug rund 50 Stück. Weiters wurden 40 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Zusätzlich steht eine EDV-Direktaufnahmefähigkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals sowie im Bereich der Wiener Stadtwerke über deren Rechenzentrum zur Verfügung. Derzeit sind rund 600 User an dieses System angeschlossen. Der gänzliche Ersatz der Listenausdrucke konnte 1992 aus Kostenüberlegungen noch nicht erfolgen, wird jedoch weiterhin angestrebt.

In der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 1992 wurde monatlich eine Zählung der Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Dienststellen des technischen Bereiches durchgeführt (jeweils am letzten Donnerstag). Durch diese statistische Erfassung ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Beschäftigungszahl rechtzeitig zu erkennen, um eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen großen Anteil an der guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, vor allem während der Wintermonate.

Vom Dezernat 5 wurden über Auftrag von amtsführenden Stadträten oder über Ersuchen anderer Dienststellen der Magistratsdirektion Einzelprobleme behandelt sowie Verbesserungsvorschläge geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Gesetzesentwürfe wurden begutachtet, bestehende Erlässe des Stadtbaudirektors überarbeitet und neue Erlässe ausgearbeitet. Sämtliche Erlässe des Stadtbaudirektors und der Gruppenleiter der MD-Stadtbaudirektion wurden evident gehalten und ein Stichwortverzeichnis über sämtliche Erlässe herausgegeben.

An der Neuorganisation bzw. Organisationsänderung von Verwaltungsvorgängen in Dienststellen des technischen Bereichs wurde mitgewirkt bzw. wurden diese Maßnahmen teilweise federführend betrieben.

Die Anforderungen der Dienststellen des technischen Bereichs für den Systemisierungsplan für Datenverarbeitungsanlagen wurden zum Teil vor Ort in den Dienststellen geprüft und dabei allenfalls erforderliche organisatorische Maßnahmen mit den Dienststellen erörtert und realisiert.

Die EDV-technischen Anforderungen der Dienststellen des technischen Bereichs, sowohl hinsichtlich der Hardware als auch der Software, wurden koordiniert und in einzelnen konkreten Fällen den Dienststellen fachliche Unterstützung geboten.

Für den Bereich „Bauverwaltung“ wurde die EDV-unterstützte Verarbeitung (Ausschreibung, Angebotsprüfung, Abrechnung) auf Grundlage des „Wiener Integrierten Bauverwaltungs- und Überwachungssystems (WIBUS)“ für alle technischen Dienststellen des Bereichs der MD-Stadtbaudirektion durchgeführt. Im Jahre 1992 wurden Leistungsverzeichnisse für rund 520 objektbezogene Ausschreibungen erstellt und davon rund 410 Ausschreibungen elektronisch durchgerechnet, d.h. insgesamt wurden etwa 2.600 einzelne Angebote einer formal logischen und rechnerischen Angebotsprüfung unterzogen. Weiters wurde die Massenberechnung und Kontrollfakturierung für rund 180 Bauaufträge zu meist monatlichem Termin nach den Österreichischen Richtlinien für die elektronische Bauabrechnung (ÖREB) durchgeführt.

Die 17 standardisierten Leistungsbeschreibungen wurden vom Dezernat 5 der MD-Stadtbaudirektion im Einvernehmen mit den Anwendern und in Abstimmung mit externen, bundesweiten Arbeitsgruppen laufend den aktuellen Erfordernissen angepaßt.

Ein Großteil dieser standardisierten Leistungsbeschreibungen entspricht bundeseinheitlichen Entwicklungen. In den einschlägigen ÖNORM-Ausschüssen zur Erarbeitung der EDV-Grundlagen und im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, Arbeitsgruppe Hochbau, zur Erweiterung der LB-Hochbau ist die MD-BD, Dezernat 5, maßgeblich vertreten.

Für den Straßenbau wurde im Rhythmus von zwei Monaten ein Preisspeicher geführt, der der Marktbeobachtung, Prüfung von Angeboten sowie Nachtragsangeboten und Erstellung von amtlichen Kostenvoranschlägen dient.

In der Funktion als Abstimmungsinanz zwischen den technischen Fachdienststellen und der MD-ADV wurden Änderungswünsche und Erweiterungen zum bestehenden Programmumfang gesammelt und die Erweiterung des Programmpaketes „WIBUS“ zu einem umfassenden „Informationssystem Bauen (ISBA)“ fortgesetzt.

Das „Informationssystem Bauen“ soll dem Sachbearbeiter in der Dienststelle in einem magistratsweit einheitlichen Bild einen unmittelbaren Zugang zu Funktionen und Daten bieten, Verbindungen von Daten ermöglichen und die geforderte Sicherheit gegen unberechtigten Zugriff gewährleisten, und zwar über alle Bereiche des Bauens, von der Planung, Budgetplanung, Auftragsabwicklung, Kostenverfolgung bis zur Baumassenabrechnung.

In Arbeitskreisen wurde die Entwicklung für die Bereiche Standardisierte Leistungsbeschreibung, Ausschreibung, Angebotserfassung und -auswertung und Bauabrechnung weitergeführt. In der ISBA-Version 1.3 konnten die Ausschreibungen und Angebotserfassungen samt Auswertungen im Preisaufschlags- und Nachlaßverfahren realisiert und in den technischen Dienststellen eingesetzt werden. Parallel hiezu wurde für alle Angebotsverfahren

ren (auch Preisangebotsverfahren) eine Archivierungsmöglichkeit und für den Bereich „Leistungsbeschreibung“ verschiedene Druckgeschäftsfälle entwickelt und den technischen Dienststellen zur Verfügung gestellt.

Das ISBA-Bauabrechnungsprogramm wurde bei mehreren Dienststellen nach erfolgter Einschulung eingesetzt. Bis Ende des Jahres 1992 wurden im ISBA in 10 Dienststellen rund 2.000 Ausschreibungen und etwa 1.450 Angebotsauswertungen mit rund 6.000 Bietern durchgeführt, wobei in der Einschulungsphase laufend Anwenderunterstützung erfolgte.

Das im Vorjahr ausgewählte CAD-System für den Hochbau wurde 1992 von der MD-ADV beschafft. Es ist derzeit in fünf Magistratsabteilungen im Einsatz. Der bei der Auswahl tätige Arbeitskreis wurde von der MD-BD, Dezernat 5, weitergeführt. Er hat die Aufgabe, den Erfahrungsaustausch zu fördern und darauf aufbauend Richtlinien für einen Austausch von Zeichnungsdateien unter den Magistratsabteilungen und mit Auftragnehmern der Stadt Wien zu erarbeiten. Darauf aufbauend ist beabsichtigt, ein umfassendes Gebäudemanagementsystem zu definieren, das eine Integration von Plänen mit den zugehörigen, beschreibenden Daten darstellt. In einem Arbeitskreis wurden gemeinsam mit der MD-ADV und Vertretern einiger technischer Dienststellen Vorbereitungen für eine magistratsweite Erhebung der Anforderungen und der Grundlagen (vorhandene Pläne und Daten) für ein solches System getroffen.

Auch 1992 wurde, wie in den vorhergehenden Jahren, die netzplantechnisch unterstützte Terminüberwachung besonders im Bereich des U-Bahn-Baus durchgeführt. Dabei wurde vor allem der bauliche Ablauf für die U-Bahn-Linien U 6 Nord — Spittelau bis Floridsdorf und U 6 Süd — Philadelphiabrücke bis Siebenhirten terminlich erfaßt. Für die U-Bahn-Linie U 3 wurden die Netzplanarbeiten für die Verlängerungsstrecke Kirchengasse bis Ottakring fortgeführt.

Neu erstellt wurden Bauvorbereitungsnetzpläne für die technische Infrastruktur der verschiedensten Stadterweiterungsgebiete und der terminliche Ablauf verfolgt.

Das für die detaillierte Terminplanung und -verfolgung auf Baustellen gedachte Programm „Microsoft Projekt für Windows“ wurde installiert und getestet. Schulungsunterlagen sind in Arbeit.

Die Grundstückstatistik, die Wohnbaustatistik bzw. die Liste der Manualaufteilungsnummern wurden weitergeführt und Arbeitsbehelfe für die Erstellung des Voranschlages und des Rechnungsabschlusses sowie die Übersicht für die notwendigen Einbautenarbeiten für das Gemeindestraßenprogramm und für den Bereich des kommunalen Wohnbaues erarbeitet. Erwähnenswert sind auch die 1992 durchgeführten Arbeiten zur Erstellung von Organigrammen für den Zentralbereich, betreffend sachliche Genehmigung, Vergabe von Leistungen und Abweichungen vom Voranschlag als Arbeitsbehelf für damit befaßte Dienststellen.

Die im Jahre 1992 von der MD-BD, Dezernat 6 durchgeführte Koordinierung umfaßte vor allem die Stadterweiterungsgebiete, das Areal des Nordbahnhofes, die Projektleitung der technischen Aufschließung der Donau-City und die Mitarbeit bei der Erstellung eines Brauchwasserkonzeptes.

Aufbauend auf die im Vorjahr erarbeiteten Grundlagen wurden die Inhalte der Koordinierungstätigkeit zur technischen Aufschließung der Stadterweiterungsgebiete 1992 vertieft und erweitert, z.B. Koordination der laut Voranschlag zur Verfügung stehenden Budgetmittel in regelmäßigen Budget- und Bauratenkontrollen, Festlegung des Ablaufes und des Umfanges der Freimachung von gewidmeten Verkehrsflächen, Fortschreibung von Zeit- und Kostenplänen, Aktualisierung des Regelnetzplanes der Bauvorbereitung und Ausführung der Stadterweiterung und der Netzpläne für die einzelnen Stadterweiterungsflächen, Vorgabe und Verfolgung der Termine zur Einhaltung von am kritischen Weg befindlichen Planungsarbeiten und von Maßnahmen zur Umsetzung der Ausbaubeschlüsse, Berichterstattung und Vorbereitung von Entscheidungsgrundlagen zur Verbesserung und Beschleunigung des Planungs- und Ausführungsablaufes in wirtschaftlicher, technischer und zeitlicher Hinsicht.

Weiters wurde die technische Aufschließung und die Bauvorbereitung von neuen in Widmung begriffenen Stadterweiterungsflächen vorbereitet und in das Ablauf- und Ausbauprogramm aufgenommen.

Die Kostenentwicklung für den mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan der Hoheitsverwaltung wurde koordiniert und abgestimmt. Die Ausführungszeiträume von Vorhaben z.B. Straßenbahnverlängerungen, verdichtete oder neue Autobuslinienführungen, Strom- und Fernwärmeversorgung wurden den anderen Kostenträgern bekannt gegeben, damit die in diesem Zusammenhang entstehenden Kosten in deren Investitionspläne aufgenommen werden können.

Die Maßnahmen vor und während der Ausführung der technischen Infrastruktur wurden mit den für große Stadterweiterungsflächen ernannten Projektkoordinatoren vereinheitlicht. Für insgesamt 15 weitere Flächen kleineren Umfangs wurde die Detailkoordination und Bearbeitung im Jahr 1992 direkt von der MD-BD, Dezernat 6, durchgeführt.

Für die Stadterweiterungsflächen nördlich und südlich der Tulzergasse und westlich der Brünner Straße, östlich der Süßenbrunner Straße — östlich des Kappelenweges konnte die Bauvorbereitung der technischen Aufschließung noch 1992 in die Ausführungsphase übergeleitet werden.

Für die Stadterweiterung nördlich der Donau wurde an der Erstellung von Ausbaukonzepten von übergeordneten Verkehrsmaßnahmen (öffentlicher und Individualverkehr) mitgearbeitet.

Für die Aufschließung des ersten Bauteiles der geplanten Bebauung des Nordbahnhofes wurde nach der

Erhebung des Bestandes ein Konzept der technischen Aufschließung entwickelt und erste Kosten für Planungsarbeiten im Budget der Hoheitsverwaltung aufgenommen.

Die technische Aufschließung und die damit verbundenen Baumaßnahmen wurden in terminlicher, wirtschaftlicher und technischer Hinsicht in Übereinstimmung mit der Projektierung der Donau-City durch die Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donaoraum (WED) vorbereitet und koordiniert. Diese Aufschließung umfaßt die technische Ausrüstung der neu herzustellenden Straßentunnel, die Adaptierung des bestehenden Lärmschutztunnels der A 22, die Ver- und Entsorgungsleitungen einschließlich der Bauwerke (Kollektoren, Technikgeschoß usw.), die Straßenneu- und Umbauten und alle provisorischen und definitiven Verkehrsmaßnahmen. Die Inhalte der Arbeitskreise „Technische Ausrüstung“, „Tunnelerhaltung“ und „Trassenführung der Versorgungsleitungen“ wurden zusammengefaßt und abgestimmt. Die Kostenentwicklung wurde gesteuert und die Budgetierung der gesamten von der Stadt Wien zu tragenden Ausbaukosten aktualisiert. Weiters erfolgte die Koordinierung der technischen Erfordernisse für den Baubeginn und die Bauausführung der Überplattung der A 22 und der technischen Infrastruktur (Genehmigungen, Projektierungen, Ausschreibung, Vergaben usw.) sowie der von der Stadt Wien durchzuführenden Prüfungen zur Vergabe der Bauarbeiten für die Überplattung der A 22 und der Nebenbauwerke durch die WED. Die Bauablauforganisation mit allen beteiligten Stellen wurde abgestimmt. Ferner wurden die Anwendungsbereiche, die Qualitätsanforderungen und die Ressourcen in Wien in Zusammenarbeit mit den befaßten Dienststellen aufbereitet. Das Ergebnis der Untersuchungen liegt vor und bietet die Möglichkeit der Errichtung von dezentralen Brauchwasseranlagen und den Anschluß von WC-Anlagen unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen.